Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

227 (27.9.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699773

Visual Library

1045

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 227. Oldenburg, Dienstag, den 27. September 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Als Termin für die Hochzeit des Kronprinzen wird neuerdings der Mai des nächsten Jahres angegeben.

*

Die „Deutsche Tagesztg." will die Gründe kennen, die zur Verzögerung der Herausgabe des dritten Bandes der Bismarck-Memoiren führten.

*

Der Sohn des verstorbenen Grafregenten von Lippe hat die Regentschaft angetreten.

*

Der Chef der Reichskanzlei Geheimrat von Conrad tritt als Unterstaatssekretär in das Landwirtschaftsministerium. Sein Nachfolger wird der Abg. v. Loebell.

*

In den polnischen Volksschulen der Provinz Posen soll das lateinische Alphabet abgeschafft werden, damit die Kinder nicht polnisch lesen und schreiben lernen.

*

Im Simplontunnel ist ein anarchistischer Anschlag verübt worden. Eisenstangen waren auf die Schienen vor einen Zug gelegt. Vier Arbeiter sind entflohen.

*

In Basel ist der dritte internationale Arbeiterschutzkongreß eröffnet worden.

*

Der Kaiser von Rußland hat den General Gripenberg, bisher Generalkommandant des Militärbezirks Wilna, zum Kommandierenden der neuzubildenden zweiten Mandschurei-Armee ernannt.

*

Bei Port Arthur haben die Japaner mit schweren Verlusten, deren Schätzung zwischen 5000 und 9000 Mann schwankt, einige Erfolg erkämpft. Der allgemeine Sturm dauert fort.

*

Aus Mukden meldet man, daß die japanischen Truppen stark unter Krankheiten litten. Es sei nach den Kämpfen bei Mukden ein mehrmonatiger Stillstand zu erwarten.

*

Die Tätigkeit des Vesuvs nimmt noch immer zu. Die obere Station der Zahnradbahn ist zerstört worden. Ein Felsblock von 18 Tonnen Gewicht wurde in die Luft gesprengt. In 13 Stunden wurden 1844 Explosionen verzeichnet.

Abwehr.

* **Oldenburg**, 27. Sept.

In einem Tone, der lebhaft an den letzten „Residenzboten" gemahnt, greift der „General-Anzeiger" in seiner gestrigen Nummer die „Nachr. für Stadt und Land" unerhört frivol an. Er beschuldigt uns mit versteckten Worten, Minister Ruhstrat II des Meineides geziehen, jedenfalls ihn fortwährend angegriffen zu haben, und stellt uns in seiner schon öfter beliebten Manier an die Seite des „Residenzboten". Wenngleich die empörenden Vorwürfe die schärfste Zurückweisung verdienen, so wollen wir uns doch nicht auf die widerwärtige und jeden Leser abstoßende Kampfesweise des „Gen.-Anz." einlassen, sondern kurz, in einigen klaren Zügen, unser Verhältnis zu der leidigen Sache den Lesern in das Gedächtnis zurückrufen und sie dann selber urteilen lassen.

Nach dem großen Ruhstrat-Biermann-Ries-Prozeß traten wir — entgegen der Ansicht des größeren Teils unserer Leser — auf die Seite des Ministers und verurteilten offen, daß man ihm aus sozusagen Jugendsünden, die 10 bis 12 Jahre zurückliegen sollten, einen Strick drehen wollte für seine jetzige tüchtige, allgemein anerkannte Ministertätigkeit. Einen scharfen Vorwurf erhoben wir aber, als das Gericht in einem der folgenden Prozesse es nicht verhinderte, daß die furchtbaren Beschuldigungen der Kellner, ohne unter Eid gestellt zu sein, in die Welt gingen, und sich nun diese schmutzige Flut in die gesamte deutsche Presse ergoß, und daß nicht der angegriffene Minister die Energie und die Klugheit besaß, die Verleumder vor die Schranken des Gerichts zu fordern. „Es ist eine Lust, Oldenburger zu sein" — darin klang damals unsere Bitterkeit aus, als wir voraussahen, wie man unser Land und seine Regierung in der ganzen Welt verunglimpfen würde. Höchstwahrscheinlich sicher gemacht durch diese Unterlassung des Ministers, erging sich der „Residenzbote" nun in von Woche zu Woche gesteigerten Schmähungen gegen seinen Gegner, die sich endlich zu der direkten Anklage des Meineids und der wiederholten und durch neue Zeugen zu erhärten angebotenen Behauptung, der Minister habe noch im Herbst 1903 gejeut, zuspitzten. — Monatelang schwieg der Angegriffene dazu, der vorher so schnell mit den Klagen bei der Hand war, schwieg zu den für einen Mann in seiner Stellung doppelt unerhörten und mit seinem hohen Amt durchaus unzuvereinbarenden Beschuldigungen. War es da wirklich zu verwundern, daß sich im Volke die Meinung festsetzte: Es muß etwas Wahres daran sein? Und war es wirklich nicht die Aufgabe eines unabhängigen Heimat-Blattes, durch die laut aufgeworfene und weithin hörbare Frage „Was ist Wahrheit" Klarheit zu schaffen zu versuchen? Wir hätten unsere Pflicht gegen das Land so gering geachtet, wie der „G.-A.", wenn wir nicht auf eine Erlösung von dem Drucke, der auf allem Volke lag, mit hingearbeitet hätten.

Jetzt bemächtigte sich wiederum die ganze deutsche Presse der Angelegenheit und, indes der „Residenzbote" zum Aeußersten schritt, gelang es erst jetzt, den Minister zur Erhebung des Strafantrages zu veranlassen, dazu also, was wir vor Monaten wünschten, und was, wenn es geschehen wäre, uns wahrscheinlich diese letzte alles Dagewesene übersteigende Schmähung des „Residenzboten" erspart hätte. Daß der Minister den Umfang der Preßangriffe vor seiner Rückkehr aus dem Urlaub nicht gekannt hätte, darf man kaum annehmen; es ist zudem seine Pflicht als Beamter in seiner Stellung, zu wissen, was man über ihn und Oldenburg schreibt.

In jenem aufsehenerregenden Artikel der „Nachr." „Was ist Wahrheit" steht der Satz: Kein Vernünftiger kann glauben, daß der Minister vor dem Gerichte und vor dem Landtag die Unwahrheit gesagt hat, — — und noch am letzten Sonnabend schrieben wir:

„Sollten sich die Anklagen Biermanns und seines Blattes als eitel Lug und Trug erweisen, dann wüßten wir nicht, wie schwer eine solch fürchterliche Beleidigung zu ahnden sei." — — Und in Anbetracht des eben erzählten Hergangs und dieser angeführten unzweideutigen Worte wagt man uns zu unterlegen, wir hätten den Minister des Meineids geziehen oder auch nur gegen ihn Partei genommen! Wir haben uns mit tiefstem Ernst und mit weit und breit anerkannter Sachlichkeit bemüht, unsere unparteiische Haltung in all den anstürmenden Wirrnissen dieser Affären zu wahren, und das haben bislang nur der „G.-A." und seine Hintermänner in Zweifel gezogen.

Nein, nicht wir haben den Minister verdächtigt, seine guten Freunde vielmehr sind es, die ihn in Verdacht bringen, daß seine Sache etwa nicht ganz rein und zweifelsohne sein könnte. Wenn z. B. der „Gen.-Anz." am Freitag dem Sinne nach schreibt, daß die verleumderische Behauptung (gemeint ist der Meineidsverdacht) nach dem Vorstehenden tatsächlich aus der Luft gegriffen scheine, und daß es demnach zweifellos sein dürfte, daß Herr Minister Ruhstrat aus der ganzen Affäre vollständig gerechtfertigt hervorgehen wird, so erweckte er eben dadurch im Volke die Meinung, als sollte versucht werden, mit dem bloßen Zusammenbruch der Meineidsbeschuldigung, den wir schon jetzt für ausgemacht halten, die ganze Sache aus der Luft zu schaffen. Daß es aber viel weniger auf diese juristische Zuspitzung der Verdächtigung, als vielmehr darauf ankommt, ob der Minister noch in den letzten Jahren gejeut hat, das empfindet doch jedermann, — außer dem „Gen.-Anz.". Doch nein, in seiner gestrigen Nummer sagt er endlich auch, daß die strittige Frage eine zwiefache sei, und fügt derselben, die er Sonnabend so einfach zu erledigen glaubte, die eben von uns aufgestellte hinzu: Ob der Minister noch in den letzten Jahren spielte. Der „Gen.-Anz." hält diese Frage durch die bekannte Wisserische Erklärung vom 30. März 1904 für erledigt:

„Mein Mandant hat nie bestritten, Ende der 80er oder Anfang der 90er Jahre „Lustige Sieben" gespielt zu haben, sowohl im „Kasino" wie im Eilers'schen Klubzimmer der Offiziere, das von der hiesigen Polizei gerade damals hinsichtlich der Durchführung der Polizeistunde als Klublokal ausdrücklich anerkannt war. Seitdem aber hat er es nie und nirgends mehr getan."

Und er fügt fett gedruckt hinzu:

„Der Herr Minister wird diese Erklärung ohne alle Zweifel in dem bevorstehenden Prozeß unter Eid bekräftigen."

Das „ohne alle Zweifel" hat für den, der die Worte nach ihrem geistigen Inhalt wägt, wieder eine Art Verklausulierung an sich, außerdem aber müssen wir zur Charakterisierung der Beweisführung des „Gen.-Anz." doch, ohne, wie wir im voraus besonders hinzufügen, den Minister irgendwie verdächtigen zu wollen, bemerken, daß ein Eid in dieser Form die Frage nicht ausschlösse: Gibt es nicht noch andere, ebenso verwerfliche Glücksspiele als die „Lustige Sieben"? Will der Herr Minister jetzt ganze Klarheit und restlose Beseitigung aller Zweifel, so darf er nicht dem „Gen.-Anz." in seinem Beweisversuch folgen, sondern muß sich viel umfassender erklären. Das verlangt die jetzige Sachlage.

Für uns haben die Erklärungen des „Gen.-Anz." natürlich gar keinen Wert, und seine Aufforderung, unsererseits dies oder jenes zu erklären, lehnen wir als eine für dies Blatt unziemliche Zumutung ab. Die müßte sich auf ganz andere Qualitäten stützen. Hätte sich der „Gen.-Anz." früher aufschwingen können, sich ernst und frei mit der Sache zu beschäftigen, so wäre vielleicht schon eher Klarheit geschaffen. Statt dessen wurde durch seinen ersten Artikel in der Sache diese nur noch verwirrter, da man im Publikum garnicht wußte, welche Absicht damit verfolgt wurde, und als diese geklärt wurde, da war es dieselbe Forderung, die wir seit Monaten erhoben: Gerichtliche Klarheit in die Angelegenheit zu bringen!

Wir haben uns leider schon zu lange mit dem Blatte befaßt, das gestern anscheinend mit Behagen den Titel „Hostante" übernimmt, das sich dabei in seinen Reklame-Ankündigungen ein „unabhängiges Blatt, das weder durch Rücksichten nach oben noch nach unten gebunden ist", nennt. O bitterer Hohn angesichts solcher Mache, wie in der gestrigen Nummer, auf die auch diejenigen, die hinter dem „Gen.-Anz." stehen, wahrlich nicht stolz sein können.

Wenn es irgend vermeidbar ist, werden wir dem Streit mit dem „Gen.-Anz." fernerhin aus dem Wege gehen, weil die Mittel, mit denen das Blatt kämpft, uns nicht zusagen. Die Sache, um die sich jetzt alles dreht, darf und wird nicht darunter leiden. Wir werden sie, trotz des Geschreis von oben und von unten, in der bisherigen streng unparteiischen Weise weiter verfolgen und sprechen zum Schluß dieser unerquicklichen, aber nicht zu umgehenden Ausführungen nur noch einmal den Wunsch aus, daß sie so schnell und so gründlich wie möglich aus der Welt geschafft werde. Mögen diejenigen, die dazu beitragen können, ihre volle Pflicht tun. Das erwartet das Land von ihnen jetzt mehr als je.

Der russisch-japanische Krieg.

Neue russische Armee-Einteilung.

Petersburg, 25. September. Der Kommandierende des Wilnaer Militärbezirks, Generaladjutant Gripenberg, wurde zum Kommandanten der zweiten mandschurischen Armee ernannt. Aus diesem Anlaß richtete der Zar an ihn folgendes Handschreiben:

„Die äußerste Anspannung, mit der Japan den Krieg führt, die von den japanischen Truppen bewiesene Hartnäckigkeit und ihre hohen kriegerischen Eigenschaften bestimmen mich, die Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatze bedeutend zu vermehren, um in möglichst kurzer Zeit entschiedene Erfolge zu erreichen. Da hierbei die Zahl der Truppeneinheiten eine Ziffer erreichen wird, bei der ihre Belassung in einer Armee nicht zulässig ist ohne Nachteil für die bequeme Verwaltung, das Manövrieren und die Gefechtstüchtigkeit der Truppen, habe ich für nötig befunden, dieselben in zwei Armeen einzuteilen. Indem ich das Kommando einer derselben in den Händen Kuropatkins belasse, ernenne ich Sie zum Kommandierenden der zweiten Armee. Ihr langjähriger Dienst, Ihre Kriegstaten, Ihre umfangreichen Erfahrungen in der Kriegsausbildung der Truppen geben Mir die volle Zuversicht, daß Sie den allgemeinen Weisungen des Oberkommandierenden folgen, zur Erreichung des Kriegszweckes erfolgreich die Ihnen anvertraute Armee leiten werden, die unter Ihrem Befehl die ihr eigene Mannhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit im Kampfe gegen den Feind für die Ehre und Würde des Vaterlandes an den Tag legen wird. Gott segne Sie und Ihren ruhmvollen Dienst für Mich und Rußland. Ich bleibe Ihnen unveränderlich wohlgesinnt. Nikolaus."

*

Landesbibliothek Oldenburg

Stabschef Gripenbergs wird Rußky. Zu der neuen Armee werden aller Wahrscheinlichkeit nach das 4. und 8. Armeekorps (Minsk und Odessa), außerdem aber sämtliche Schützenbrigaden gehören, sie wird somit eine Stärke von nicht weniger als 5 Armeekorps haben, und die Gesamtziffer beider Armeen wird eine halbe Million Soldaten betragen.

Sturm auf Port Arthur.

Beim Sturm haben die Japaner in letzter Zeit mehr Glück als bisher gehabt, da augenscheinlich die Kräfte der Besatzung zu erlahmen beginnen. Ein „Reuter"-Telegramm aus Tschifu meldet folgende Einzelheiten:

Die Japaner eroberten in den Kämpfen vor Port Arthur vom 19. bis 21. September mehrere wichtige Stellungen. Sie geben ihre Verluste in den drei Tagen auf wenigstens 3000 Mann an, nach russischen Berichten sollen sich dieselben jedoch auf das Dreifache belaufen. Der größte Erfolg ist die Wegnahme des Kuropatkin-Forts, welches die Wasserleitung schützte. Am 20. September wurden die Garnison und die Einwohner, die während der letzten Wochen in verhältnismäßiger Sicherheit gelebt hatten, vor Tagesanbruch durch das Feuer der Japaner geweckt, das auf der ganzen Linie der westlichen Forts begann. Schließlich gingen die Japaner zum Sturm vor, der mit der Einnahme von drei bedeutenden und sechs weniger wichtigen Forts endete. Die Beschießung dauerte ununterbrochen fort. An mehreren Punkten hatten die Japaner schwere Artillerie aufgestellt. Das Artilleriefeuer des Kuropatkinforts ließ während des Bombardements allmählich und, als die Japaner zum Sturm vorgingen, fast ganz nach. Obgleich das Kuropatkinfort zur Linie der Hauptbefestigungen gehörte, wird doch durch seine Einnahme Erlungtschan nicht bedroht. Nachmittags 5½ Uhr nahmen die Japaner die Itschwan beherrschenden Nebenforts. Die Russen machten wiederholt Ausfälle. Während der folgenden Nacht dauerte die Beschießung fort, die sich hauptsächlich gegen die 3 Meilen westlich Itschwan gelegenen Nebenforts richtete. Auch Itschwan wurde nachdrücklich beschossen. Allmählich ließ das Feuer nach, worauf die Japaner zum allgemeinen Sturm vorgingen, bei dem sie aber auf hartnäckigen Widerstand stießen. Das Feuer der Gewehre und Maschinengewehre richtete große Verheerungen unter den Japanern an, welche die Gräben überspringen und die Drahtgitter niederrissen. Endlich drangen die Japaner in das Fort Itschanein, wobei ein heftiger Kampf Mann gegen Mann entbrannte. Da die Japaner in der Ueberzahl waren, unterlagen die Russen, der Kampf hörte aber nicht eher auf, als bis sämtliche Verteidiger getötet oder verwundet waren. Militärische Sachverständige äußern ihre Ansicht dahin, daß, wenn die Japaner Erlungtschan und Kitwanschan oder Itschwan und Antschan nehmen sollten, die Lage von Port Arthur hoffnungslos sein würde. — Vorstehende Nachricht brachte ein sehr glaubwürdiger Chinese, der Port Arthur am 21. d. M. verlassen hatte. Er weiß nicht, ob die Schlacht am 22. d. M. wieder aufgenommen wurde, doch wird von Dschunken berichtet, daß das Bombardement an diesem Tage nur sehr schwach gewesen sei. Auf einem Dampfer aus Dalny eingetroffene Reisende bestätigen das Gerücht, daß am 24. d. M. ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

Tokio, 26. Sept. Hier ist man bereits mit den Vorbereitungen für die Feier des Falles Port Arthurs beschäftigt. In der Bevölkerung macht sich die Ansicht immer mehr geltend, daß der Fall Port Arthurs noch in dieser Woche erfolgen wird. Es bestätigt sich, daß die Japaner 6 Forts genommen haben. Die Beschießung Port Arthurs dauert fort.

Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld, das müssen jetzt auch die Japaner erfahren. Die japanische Regierung erörterte dem Vernehmen nach in der Kabinettssitzung am Mittwoch die Frage der Beschaffung von Geldmitteln für das kommende Rechnungsjahr und beschloß, ein Salzmonopol und eine Seidensteuer einzuführen.

Vor Mukden.

Mukden, 26. Sept. In der Richtung auf den Talingpaß ist die militärische Situation noch ungeklärt trotz der zeitweisen Besetzung des Passes durch die Japaner. Glaubwürdige Meldungen besagen, daß die Japaner außerordentlich an Krankheiten leiden; daher verzögert sich ihr Vorrücken. Selbst wenn Port Arthur bald fällt, wird es noch Monate dauern, bis die Japaner von dort Verstärkungen heranziehen können, die für das beiderseitige Stärkeverhältnis Bedeutung haben würden. Daher ist vielleicht nach den nächsten Kämpfen um Mukden ein mehrmonatlicher Waffenstillstand in den großen Operationen zu erwarten.

Prinz Anton von Hohenzollern in Japan.

Ueber den Empfang des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern meldet „Standard" von gestern aus Tokio: Der Prinz wird einige Zeit als Gast des Kaisers im Palaste verweilen, bevor er sich zur Feldarmee begibt. Die führende Presse Tokios betont bei Gelegenheit dieses Besuches die Freundschaft zwischen Japan und Deutschland; besonders enthusiastisch äußert sich das Blatt „Kokumin", das bisher mißtrauisch gegen Deutschland war. Die Mehrzahl der Blätter beschränkt sich darauf, die Ankunft des Prinzen in achtungsvollem Tone zu melden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Vermählung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie wird im Mai nächsten Jahres stattfinden. Nach der Hochzeit wird das Paar im Marmorpalais bei Potsdam Wohnung nehmen, während das Stadtschloß in Potsdam für den Winterausenthalt vorgesehen ist.

— Zum Chef der Reichskanzlei anstelle des zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannten früheren konservativen Landtagsabg. v. Conrad ist der konservative Landtagsabg. v. Löbell ausersehen. Er war früher Landrat und bekleidet seit einigen Jahren die Stellung eines Generaldirektors der Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg. Er ist ein konservativer Heißsporn, gehörte von 1898 bis 1900 dem Reichstag an und ist Mitglied des Abgeordnetenhauses seit Februar 1901.

— Der dritte Band der Bismarck-Memoiren. Aus Berlin, 26. Sept., schreibt man uns: Von den Denkwürdigkeiten Bismarcks sind bisher nur zwei Bände veröffentlicht worden. Der dritte Band, der Stellung nehmen soll zu den Ereignissen nach der Verabschiedung des Altreichskanzlers im März 1890, blieb aus. Es erfolgte eine als authentisch bezeichnete Mitteilung, ein dritter Band sei überhaupt nicht vorhanden. Nun bringt die „Tageszig." folgende Meldung, die nicht verfehlen dürfte, Aufsehen zu erregen, zumal da sie sich auf den Fürsten Herbert Bismarck als Gewährsmann bezieht: „Wir wissen bestimmt, daß Fürst Herbert Bismarck Anordnungen bezüglich der eventl. Veröffentlichung (des 3. Bandes) getroffen hat. Nach Andeutungen, die er uns gegenüber gelegentlich gemacht hat, soll sie erst erfolgen, wenn die Gründe vollkommen unwirksam geworden sind, die es seiner Zeit veranlaßten, daß der 3. Band nicht gleichzeitig mit den beiden ersten erschien." — Welcher Art sind diese Gründe? Sind es Rücksichten auf Staatsgeheimnisse? Das ist wohl kaum anzunehmen. Jedenfalls ist nicht daran zu zweifeln, daß noch ein Band Bismarck-Memoiren vorhanden ist.

— Der Zentralvorstand des evangelischen Bundes hat an die „Tägl. Rundschau" ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er es ablehnt, der von dem Blatte ausgegebenen Parole zu folgen und den Kampf gegen den Ultramontanismus durch eigene politische Machtbetätigung aufzunehmen. Durch die Geschichte und die vom Bunde seit seiner Entstehung übernommenen Aufgaben sei es unabweislich geboten, daß der Bund die Führung im politischen Abwehrkampfe nicht übernehme.

— Mit Freude begrüßen wir es, daß der Aschaffenburger Parteitag der deutschen Volkspartei von neuem einem Zusammenschluß der liberalen Linken das Wort geredet hat. Die vom Parteitage angenommene Resolution lautet: „Der Parteitag erkennt die Bemühungen des engeren Ausschusses zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses der Gruppen der bürgerlichen Linken im Sinne der Heilbronner Resolution an; er ersucht den Ausschuß, in der gleichen Richtung energisch weiter zu arbeiten. Der Parteitag nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den an verschiedenen Orten bereits tatsächlich erfolgten Zusammenschlüssen lokaler Natur; er ersucht den engeren Ausschuß, darauf bedacht zu sein, daß für dieses Vorgehen die notwendige prinzipielle Grundlage hergestellt wird."

— Die Herero. Ueber die Verfolgung der Herero sind heute von dem General v. Trotha zwei Meldungen in Berlin eingegangen. Er berichtet u. a.: „Nach Ganas bestimmte Postierungen Deimlings müssen Wassermangels serwagen versehene Aufklärungsabteilung ist dorthin unterwegs, da nach Ausage Gefangener bei Otjimangombe und Ganas starke Hererobanden sich befinden. Ausdehnung der wegen nach Kaltfontein zurückkehren. Eine stärkere, mit Wasser-Land-Etappenlinie, sowie starker Ausfall an Zugtieren bei an sich geringem Fuhrpark erschwert ungemein den Nachschub. Mehrfach kleinere Gefechte mit unter starken Verlusten zersprengten Hererobanden. Diesseits keine Verluste."

Vom Tode des Grafregenten von Lippe nimmt der „Reichsanz." nur durch die Nachricht, daß der Grafregent gestorben ist, Notiz. Die „Nordd. Allgem. Ztg." beschränkt sich darauf, in 13 Zeilen mitzuteilen, wie der Grafregent mit Vornamen heißt, wann er geboren ist, wie viel Söhne er hinterläßt. Die freikonservative „Post" hebt hervor, daß dem Verstorbenen das Zeugnis nicht vorenthalten werden könne, daß er mit Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Taktik den Anforderungen seiner Stellung nachzukommen sich bemüht habe und insbesondere bestrebt war, „seine Aufgaben als ein durchaus treues und national gesinntes Mitglied im Kreise der Bundesfürsten zu erfüllen, für das nach seinem eigenen Ausspruche eine oppositionelle Haltung überhaupt niemals in Frage kommen konnte."

Unpolitisches.

Eine neue „Komposition" hat der Kaiser jüngst — zwar nicht selbstverfaßt, aber angeregt. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Paith abends die Strecke geblasen werden. Einer der Forstbeamten hate aber kaum einige Stöße ins Horn getan, als ihn auch schon der Kaiser mit den Worten: „Das ist ja „Hirsch tot"!" unterbrach; als aber ein Leibjäger meinte, daß es ein „Elch tot" ja gar nicht gebe, bemerkte der Monarch: „Dann muß fürs nächste Jahr eins komponiert werden."

Die Ausführung des Bennigsen-Denkmals in Hannover ist den Herren Gundelach und Lüer, die in der Konkurenz den ersten Preis erhalten haben, endgültig übertragen worden. Die Enthüllung wird für den 10. Juli (Geburtstag Bennigsens) 1906 in Aussicht genommen.

Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkszeitung" in Mainz wurde zu 100 Mk. Geldstrafe wegen Abdruck der Kretschmann-Briefe verurteilt, worin die unwahre Behauptung enthalten war, die Hessen hätten 1870 in Sens geplündert.

Eine Kriegsheldin ist in Meiningen gestorben. Frau Auguste Kaiser, die sich während des Krieges 1870-71 durch Pflege von Verwundeten in Etappenlazaretten und im dichten Kugelregen auf dem Schlachtfelde sehr verdient gemacht des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Kriegsdenkmünze, des hat. Die Verstorbene besaß fünf Orden; sie war im Besitze goldenen Verdienstkreuzes, der ihr von der Herzogin Feodora von Sachsen-Meiningen verliehenen Johanniter-Brosche mit dem Bildnis der Herzogin und der Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille. Der Kriegerverein zu Meiningen hat der Kriegsheldin die letzte Ehre erwiesen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. September.

* **Vom Hofe.** Aus Lensahn, 25. Sept., schreibt uns unser -e-Mitarbeiter: Zu einer würdigen Feier rüstete man sich heute in unserem Orte, galt es doch, den von den Bewohnern der großherzoglichen Fideikommißgüter hier errichteten Gedenkstein an den Großherzog Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg zu erfüllen. Der Ort selbst prangt im reichsten Festschmucke, und von nah und fern hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Vor dem Denkmale hatten die Komiteemitglieder, die Beamtenschaft, die in den Gütern bestehenden Kampfgenossen-, Militärvereine und die freiwilligen Feuerwehren Aufstellung genommen. Um 2½ Uhr traf der Großherzog mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzog Nikolaus ein. Der Großherzogin wurde von einer der Ehrendamen ein Blumenbouquet überreicht, während dessen der Großherzog mit Herren des Komitees einige Worte wechselte. Herr Oekonomierat Drenckhan-Stendorf hielt die Festrede, in der er besonders die Verdienste des Großherzogs Peter als Gutsherrn hervorhob. Als Zeichen treuer Anhänglichkeit und bleibender Erinnerung habe man ihm dies Denkmal gesetzt. Nachdem die Hülle gefallen war, schloß Redner mit einem Hoch auf den Großherzog Friedrich August und das ganze großherzogliche Haus. Die Kampfgenossen- und Militärvereine sowie die freiwilligen Feuerwehren marschierten darnach im Parademarsch vor dem Großherzog vorbei. Damit war der offizielle Festakt beim Denkmal beendet, und begaben sich die großherzoglichen Herrschaften nach Haus Lensahn zurück. Die Vereine traten nunmehr zum Festmarsch durch den Ort an.

Das Denkmal besteht aus einem aus Felsen aufgebauten Sockel, auf dem ein großer Stein von ca. 8000 Pfd. Gewicht mit dem Medaillonbild des Großherzogs Peter steht. Darunter befindet sich auf rotem Granit die Inschrift:

„Dem unvergeßlichen Gutsherrn Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog von Oldenburg 1853—1900."

Die Vorderfront zieren die Namenssteine der 13 großherzoglichen Fideikommißgüter, die von den Feldmarken der verschiedenen Güter entnommen sind. Das Denkmal steht auf dem Dorfsplatze, einem großen freien Platze in der Nähe der Kirche, umgeben von schönen Anlagen.

Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals verlieh der Großherzog dem Hufenpächter Daniel Gäbel in Lensahn, Vorsitzender des Komitees, und dem Hufenpächter Leonhardt Sievert-Lensahn, Schriftführer desselben, das Ehrenkreuz 2. Klasse und dem Oekonomierat Drenckhan zu Stendorf das Ehren-Ritterkreuz des großherzoglichen Haus- und Verdienstordens. Den übrigen Herren des Komitees soll ein Bildnis des Großherzogs mit eigener Widmung zugestellt werden.

* **Der frühere Direktor der Landesirrenanstalt Wehnen**, Dr. Hemkes, ist in Hannover verstorben. Der Verstorbene war vom 1. Mai 1878 bis zum 1. Nov. 1903 Leiter unserer Irrenanstalt. Nach seiner Pensionierung zog er nach Hannover, wo er jetzt einer schweren Krankheit erlag. Man wird Dr. Hemkes ein ehrendes Andenken bewahren. Das Beste, was man ihm nachrühmte, war, daß er für die seiner Hut anbefohlenen Kranken ein warmes Herz hatte.

* **Der 29. Landtag** trat heute morgen um 11 Uhr zu seiner ersten Versammlung im Landtagsgebäude zusammen.

* **Die vielberufenen Schütte-Kessel** haben auf der Weltausstellung von St. Louis die goldene Medaille erhalten.

* **Redakteur Schwetzner** vom „Residenzboten" ist, nachdem er in Erfurt durch den Untersuchungsrichter vernommen worden ist, auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Ueber die großen Kammer- und Fahrraddiebstähle** wurde gestern vor dem Ober-Kriegsgericht in Wilhelmshaven verhandelt. Das Kriegsgericht hatte erkannt gegen Kasper auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Kleemann auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Eschwein auf 6 Monate Gefängnis, gegen Rellemann auf 4½ Monate, gegen Herr auf 3½ Monate und gegen Kistner auf 3 Monate Gefängnis. Das Ober-Kriegsgericht verurteilte die beiden Hauptangeklagten zu 3½ resp. 5 Jahren Zuchthaus, Eschweins und Herrs Berufung wurde verworfen, Rellemann und Kistner erzielten Freisprechung.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hält am Mittwochabend in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab, in welcher die bekannte „Hut ab"-Angelegenheit näher erörtert werden soll.

og. **Zu dem augenblicklichen Stande der im Bau begriffenen neuen Eisenbahnstrecken** erfahren wir von authentischer Seite folgendes: Mit großer Wahrscheinlichkeit darf angenommen werden, daß die beiden Strecken Lohne-Dinklage und Nordenham-Blexen bereits zum 1. November d. J. eröffnet und dem Verkehr übergeben werden. Die Eröffnung der Bahn Dinklage-Lohne dürfte insofern eine Aenderung der bisherigen Zugverbindungen zur Folge haben, als bislang der Mittagszug (2.48) von Vechta abging, in Zukunft jedoch von Lohne voraussichtlich abfahren wird. Hingegen wird anderseits die Verbindung zwischen den beiden Unterweserufern für die Folge eine wesentliche Aenderung erleiden, sobald die Bahn Nordenham-Blexen den Betrieb aufgenommen hat. Es wird alsdann die Fährdampfer-Verbindung zwischen Geestemünde und Blexen nicht mehr zwischen Nordenham und Geestemünde eingerichtet werden. Auch die Bahn Ocholt-Westerstede wird noch im Laufe des Jahres neu eröffnet. Was endlich die Bahnstrecke Cloppenburg-Friesoythe angeht, so sind die Vorarbeiten auf dieser Strecke beendet. Hierzu gehört vornehmlich das sogenannte Abmooren. Bekanntlich hatten die dortigen Anwohner die Verpflichtung übernommen, soweit die Strecke das Moor durchquert, dieses abmooren zu lassen und zwar auf eigene Kosten. Man nimmt allgemein an, daß die genannte Strecke im Sommer des kommenden Jahres eröffnet werden kann. Nach Eröffnung dieser Bahnlinie ist einem vielfach geäußerten Wunsche der Anwohner dieses bisher etwas stiefmütterlich behandelten Landes entsprochen worden. Hoffentlich wird diese Bahnlinie zur Belebung des dortigen Handels und Verkehrs wesentlich beitragen.

br. **Diejenigen Angestellten und Beamten des Großh. Hofes**, welche bisher Mitglieder des hiesigen Marinevereins waren, aber auf höheren Befehl aus demselben austreten mußten, sind beim Oberhofmarschall v. Wedderkopp vorstellig geworden, um ihre Wiederzulassung zum Verein zu erlangen. Der Marineverein zahlt im Sterbefalle eines seiner Mitglieder an die Hinterbliebenen 250 Mark. Ein großer Teil der Hofangestellten hat seit langen Jahren seinen Beitrag zum genannten Verein bezahlt, und dieselben gehen nun natürlich durch ihren Austritt dieser Sterbefallsprämie verlustig. Hiermit wird auch hauptsächlich das Gesuch ihres Wiedereintritts begründet.

* **Ein Opernlibretto von Georg Dröscher**, dem früheren Oberregisseur des Großherzogl. Theaters, jetzigen Oberregisseur des Berliner königlichen Opernhauses. Dröscher wird auf Veranlassung des Mailänder Verlegers E. Sonzogno die preisgekrönte italienische Oper „Manuel Menendez" von Filiasi ins Deutsche übertragen. Das Werk gelangt zur Versendung an die deutschen Opernbühnen und dürfte wohl auch Aussicht haben, im Berliner königlichen Opernhause zur Aufführung zu gelangen.

-n. **Ein bedauerlicher Unfall** stieg vor einigen Tagen einem Jäger aus Osternburg zu. Er hatte sich morgens in sein Revier begeben. Als er nach längerem Jagen über einen Graben sprang, fühlte er bald darauf einen empfindlichen, innerlichen Schmerz, so daß er die Jagd abbrechen und sich auf den Heimweg begeben mußte. Ein Arzt, den er zu Hilfe rief, konstatierte einen schweren Bruch und ordnete an, daß sich der Verletzte ins Hospital begebe, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte.

-n. **Ein verdrießlicher Schabernack** wurde einem Anwohner im Heiligengeistviertel gespielt. Derselbe besaß einen Hund, ein Tier, von dem er außerordentlich viel hielt. Vor einigen Morgen fand er das Tier tot bei seinem Hause. Es war erschossen worden.

*

* **Hahn**, 26. Sept. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern im Vereinslokal „Hahner Hof" eine stark besuchte Versammlung ab. Auch hier wurde das Verhalten des Bundes dem Accumer Verein gegenüber, sowie die „Hut ab"-Angelegenheit besprochen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig gegen das „Hutabnehmen", doch soll ein Beschluß zu der Sache erst in der nächsten Versammlung gefaßt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

*) **Nördliches Jeverland**, 26. Sept. Von dem Rittergut Neuenkirchen (Altmark), Stammzucht des veredelten Landschweines, Besitzer Königl. Oekonomierat Felix Hölsch, sind einige Schweine angekauft und hier eingetroffen, um damit Zuchtversuche anzustellen.

× **Westerstede**, 25. Sept. Der weit über die Grenzen unseres Ammerlandes, besonders in Ostfriesland bekannte Landmann J. G. Grünjes zu Hollwege ist am Freitag v. W. im Alter von 90 Jahren gestorben. Derselbe war in der Behandlung von Wundkrankheiten berühmt und hatte in früheren Jahren zeitweise eine große Praxis. — Der bienenwirtschaftliche Klub Hüllstede-Großelhorst beschloß in seiner am Sonnabend in Ww. Willens Wirtshause zu Großelhorst abgehaltenen (94.) Versammlung am 8. und 9. Oktober daselbst eine landwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten.

*) **Carolinensiel**, 26. Sept. Der seit mehreren Jahren an der hiesigen Volksschule tätig gewesene Lehrer Jacobs wird einem Rufe nach Lüttringhausen bei Düsseldorf Folge leisten.

*) **Wangeroog**, 26. Sept. Das hier während der Sommermonate eingerichtete Postamt wird am 1. Okt. wieder in eine Postagentur umgewandelt werden, da die Badesaison vorbei ist und der Post- und Telegramm-Verkehr wieder auf den alten Stand zurückgegangen ist. — Der Dampfer „Nordfriesland, Kapitän Eims, stellt am 1. Oktober seine Fahrten ein; dafür wird dann das Motorboot „Wangeroog", Kapitän Warrings, zwischen Carolinensiel und hier fahren.

---

* **Bremen**, 26. Sept. Im „Deutschen Theater" errang Emil Rosenows „Kater Lampe" bei vorzüglicher Darstellung einen durchschlagenden Erfolg.

29. Landtag.

1. Versammlung.

Heute morgen um 11 Uhr trat der neugewählte Landtag im Landtagsgebäude zusammen. Auf Aufforderung des Herrn Geh. O.-Reg.-R. Dugend übernahm als Alterspräsident (der eigentlich Aelteste trat zurück) der letzte Landtagspräsident Groß die Leitung und berief die Abgg. Koch und Rodenbrock zu Schriftführern.

Abg. Groß begrüßte die Versammlung mit dem Wunsche, daß trotz der etwas veränderten Zusammensetzung der diesjährige Landtag dennoch ebenso wie der frühere zum Wohl unserer engeren Heimat arbeiten möge. Wenn wir recht verstanden haben (Herr Groß war schwer verständlich), so sprach Herr Groß danach den Wunsch aus, die in der Presse mehrfach erörterte Anregung auf Bildung von politischen Parteien wie im Reichstage möge hier nicht in Erfüllung gehen.

Die Präsenzliste ergab das entschuldigte Fehlen des Abg. Gerdes.

Abg. Groß widmete dann den beiden verstorbenen Abgeordneten Benno Meyer-Holte und Duden-Bant einen warmen Nachruf. Meyer-Holte hätte 1906 sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter feiern können. Er gehörte zu den besten Rednern des Hauses, war ein fleißiger Kamerad und Genosse und ein guter Freund. Mit seltener Beredsamkeit und mit aller Zähigkeit zur Erreichung der Ziele, die er sich gesteckt hatte, ausgestattet, errang er manchen schönen Erfolg und würde noch manchen erzielt haben, wenn der Tod ihn nicht abgerufen hätte. Bei all seiner Zähigkeit und Hartnäckigkeit war er niemandes Feind, und selbst seine Gegner mußten die Lauterkeit seines Charakters anerkennen. Möge er sanft ruhen! Auch der Abg. Duden, der nur eine Session unter uns weilte, war ein eifriger Förderer der Landtagsarbeit und hat ebenfalls manche Erfolge erzielt. (Die folgenden Sätze blieben unverständlich). Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Nach den Wahlprüfungen berichteten die Abgg. Quatmann, Feldhus und Tappenbeck, Schröder, Koch, daß die Wahlen nicht zu beanstanden seien. (Nur in einigen Orten des Fürstentums Birkenfeld haben Unregelmäßigkeiten stattgefunden, z. B. sind u. a. gelbe Stimmzettel benutzt worden; auf den Ausgang der Wahl waren sie aber ohne Einfluß.)

Gleich nach 12 Uhr erschien Minister Willich in Begleitung des Assessors Mücke und nahm das Wort zu folgender

Thronrede:

Meine hochgeehrten Herren!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich beauftragt, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der Hauptzweck Ihrer Berufung ist, wie Sie wissen, die wiederholte Beschlußfassung über die von dem 28. Landtage angenommene Zusatzbestimmung zum revidierten Staatsgrundgesetz wegen der Thronerbfolge. Aus der betreffenden Vorlage werden Sie ersehen, daß der Protest, der gegen die beabsichtigte Regelung von seiten der Sonderburger Linie des Herzoglichen Hauses Holstein erhoben worden ist, nach der Ansicht der Staatsregierung nicht begründet ist und der vorgeschlagenen Verfassungsbestimmung in keiner Weise entgegenstehen kann.

Eine andere Vorlage betrifft die Aenderung des revidierten Staatsgrundgesetzes zu dem Zwecke, um die Einführung einer veränderten Verwaltungsorganisation für die Fürstentümer, zunächst für das Fürstentum Lübeck, falls eine solche bei näherer Prüfung für durchführbar und zweckmäßig sich erweisen sollte, zu erleichtern. Es handelt sich darum, die Möglichkeit zu schaffen, durch die einfache Gesetzgebung auch die finanzielle Vereinigung der Fürstentümer mit dem Herzogtum herbeizuführen, ohne welche eine solche veränderte Organisation einen wesentlichen Erfolg nicht haben kann.

Von den übrigen Vorlagen beziehen sich zwei auf die Insel Wangeroge, die sich infolge des über Erwarten gesteigerten Badeverkehrs erfreulich entwickelt. Es wird die Bewilligung von Mitteln beantragt zur Sicherung der Insel gegen Abbruch und zur Verbesserung der Verkehrseinrichtungen. In beiden Beziehungen sind die vorgeschlagenen Maßnahmen durch neuerdings veränderte Verhältnisse notwendig geworden und erscheint deren baldige Ausführung geboten.

Indem ich Sie bitte, meine Herren, nunmehr mit Ihren Arbeiten zu beginnen, erkläre ich im Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs den 29. Landtag des Großherzogtums für eröffnet.

Präsident Groß: Lassen Sie uns denn unsere Arbeiten beginnen. Se. Kgl. der Großherzog lebe Hoch, hoch, hoch!

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Hut ab."

Etwas Ruhe ist im Jeverlande eingetreten in der „Hut ab"-Angelegenheit. Aber in den Vereinen gährt es weiter. Verein nach Verein hält seine Sitzungen und Beratungen über „Hut ab", Austritt aus dem Kriegerbunde, resp. Ergreifung von besonderen Maßregeln. Hier fällt es in den meisten Vereinen absolut nicht auf, daß der Ton des Accumer Kriegervereins ein besonders scharfer, aufreizender gewesen sein soll. Wer die Verhältnisse kennt, erblickt darin nur eine Abwehr gegen diejenigen, die sich bewogen fühlten, etwas byzantinisch angehauchte Meinungen zu haben. Hier denkt man auch noch zu hoch von der persönlichen Freiheit, als daß man sich ohne Grund ohne weiteres die Hände binden läßt. Hat der Vorstand die Accumer gerichtet, — über den Vorstand werden mehr zu Gericht sitzen. Und das steht wohl so gut wie fest, — wird die „Hut ab"-Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft, nimmt der Vorstand des Kriegerbundes seine Maßnahmen nicht zurück, so wird eine große Scheidung erfolgen, wie wir schon einmal andeuteten. Aus dem schönen Bund wird dann ein morscher Felsen, von dem ein Stück nach dem anderen abbröckelt. Dann wird der Vorstand wohl zu der Einsicht kommen müssen, wieviel er dem Bunde genützt hat. Darum möchten wir doch noch zu bedenken geben: „Allzuscharf macht schartig" und „Man muß die Sehne nicht zu straff ziehen, sonst bricht der Bogen."

Ein Jeveraner.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin**, 27. Sept. Die Beantwortung der Frage, welche die **Kanalkommission** im preußischen Landtage in bezug auf den Rhein—Hannover-Kanal an die Regierung gerichtet hat, geht den „Berl. Pol. Nachr." zufolge ihrem baldigen Abschluß entgegen. Dagegen trägt die Regierung grundsätzlich Bedenken, Angaben über Pläne zu machen, die nicht ihre eigenen sind, und die auch durchaus nicht so vorbereitet sind, um sichere Angaben machen zu können. Diese letztere Einschränkung bezieht sich offenbar auf die östliche Strecke des Mittellandkanals von Hannover nach Magdeburg, gegen die sich die Agrarier auf das Entschiedenste erklärt haben.

§ **Berlin**, 27. Sept. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, am Sonntag, den 9. Okt., einen Massenausflug nach dem durch den Tod des Fürsten Bismarck freigewordenen Reichstagwahlkreis Jerichow zu machen. Es sollen dort ein Agitationskalender und ein Flugblatt zu gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten verbreitet werden. Die Sozialdemokraten machen sich große Hoffnung auf Eroberung des Wahlkreises.

Das lateinische Alphabet.

§ **Berlin**, 27. Sept. Aus Posen wird gemeldet: Wie polnische Blätter berichten, soll von Ostern ab das lateinische Alphabet in den Volksschulen der Provinz Posen von den Lehrern nicht mehr gelehrt werden, weil die polnischen Kinder mittels des lateinischen Alphabets privatim polnisch lesen und schreiben lernen. (Die Nachricht klingt doch mehr als seltsam. Red.)

Berlin, 27. Sept. Der „Berl. L.-A." meldet aus Mukden: Die bei den Russen befindlichen deutschen Militär-Attachés wurden wie folgt verteilt: Oberstleutnant Lauenstein zum Kommando Kuropatkin, Major von Tettau zum zehnten Armeekorps, von Runkel zum 1. Armeekorps.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Tokio: Prinz Karl Anton von Hohenzollern stattete dem Mikado einen Besuch ab, welcher ihn zum Frühstück einlud. Der Mikado wird den Besuch heute erwidern.

Osnabrück, 27. Sept. Etwa 80 Vertreter der Ministerien und Eisenbahndirektionen, sowie Sachverständige des In- und Auslandes prüften heute bei dem Georgs Marien Bergwerks- und Hüttenverein bedeutende Neuerungen auf dem Gebiete des Eisenbahn-Oberbaues.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Das Oberkriegsgericht verurteilte wegen zahlreicher Fahrraddiebstähle die Matrosen Kleemann und Kasper zu 3½ bezw. 5 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine.

Nienburg (Weser), 27. Sept. In der Kornbranntweinbrennerei Köncke entstand durch Explosion des Dampfkessels Großfeuer, wodurch das ganze Fabrikgebäude niederbrannte. Der 18jährige Sohn des Besitzers kam in den Flammen um, die Leiche ist bereits gefunden. Ein Angestellter wurde schwer verletzt.

Kopenhagen, 27. Sept. Auf Aufforderung von Georg Brandes sandte der hiesige Studentenverein an die Studenten von Helsingfors eine von angesehenen Gelehrten und Schriftstellern unterschriebene Adresse mit scharfem Protest gegen die russische Gewaltherrschaft in Finland. („Frkf. Ztg.")

Die **Hut-Fabrik J. Reichenbach**
Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das **neueste illustrierte Preisverzeichnis** unentgeltlich und portofrei

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Mittwoch nachmittags verkehrenden **Ausflugszüge** zu ermäßigten Fahrpreisen nach Zwischenahn und Rastede **werden nicht mehr gefahren**, auch werden **Fahrkarten** zu ermäßigten Preisen nach Loy und Etzhorn zu dem 2.43 nachmittags abfahrenden Personenzuge **nicht** mehr ausgegeben.

Oldenburg. Die der **evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Oldenburg** und die dem **Lamberti-Kirchen-Fundus zu Oldenburg** gehörenden, auf dem **Ehnern-Esch im Stadtgebiet Oldenburg** belegenen

Ländereien

sollen am

Sonnabend, den 8. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in den bisherigen Abteilungen auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot **verpachtet** werden.

Pachtliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Donnerschwee. Frau Wittwe Dohrmann daselbst läßt am

Freitag, den 7. Oktbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,

in ihrer Wohnung

mehrere Acker- u. Wischländereien

öffentlich gegen Meistgebot auf mehrere Jahre in den bisherigen Abteilungen **verpachten.**

Pachtliebhaber ladet hiermit ein
Oldenburg. Edo Meiners, Auk.

Billig u. gut.

Ia Bohnermasse, Pfd. 75 Pfg.,
Ia Fußbodenöl, staubfrei, Pfd. 30 Pfg.,
Ia Linoleumöl, Pfd. 50 Pfg.
Ia streichf. Oelfarben, Pfd. 35 Pfg.
Ia geruchlos. Ofenlack, Flasche 25 Pfg.
Ia Emaileline, Dose 10 Pfg.,

unübertroffenes Ofenputzmittel, schafft spiegelblanke Oefen in kürzester Frist.

E. Sattler,
Drogen und Farben,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Für die Herbst- u. Winter-Saison

sind meine Läger mit allen Neuheiten ausgestattet.

Herren-Anzüge in riesig großer Auswahl
12, 15, 18, 20, 25—45 Mk.

Herren-Herbst- u. Winter-Paletots,
nur Neuheiten,
9.50, 11, 14, 18, 25 bis 55 Mk.

Loden-Joppen. Loden-Joppen.

Auf diesen Artikel habe besonderes Augenmerk gelegt und bringe ich hierin nur starke, bewährte Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen.

Jünglings-, Knaben- u. Kinder-Anzüge

halte in überaus großer Auswahl am Lager, von den einfachsten bis zu den appartesten Neuheiten. Preise sehr mäßig.

Vorzüge meiner Konfektion:
Prima Stoffe. Solide Verarbeitung. Tadelloser Sitz.

Georg Michaels,
früher: **B. H. Bührmann,**
Oldenburg, Staustr. 3|4.

Auf sofort zu verk. ein **Pudelhund.** **E. Zemke,** Flurstraße 4.

Bürgerfelde. Gutes **Bullenkalb** zu verkaufen. **H. Loschen.**

Eversten. Zu verk. v. 2 schweren nahe am Kalben stehenden **Kühen** eine nach Wahl. Hauptstraße 25.

Wemkendorf. Mache hierdurch bekannt, daß ich von jetzt an **keine Schweine mehr schlachte.**
Friedrich Coldewey.

Zu verk. 1 gebr. Waschk. (freist.), pass. z. Koch. v. Viehfutter. Roggemannstr. 7.

Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Ofenerstraße 36.

Voranzeige.

Longierhalle
am Pferdemarktplatz.
Während des Kramermarktes
Erstkl. Spezialitäten-Vorstellungen.
Dir. **Oskar Strauß, Bremen.**

Wir suchen noch

Honig

in Körben und größeren Posten, **Bruchhonig** und **Scheibenhonig** zu kaufen u. bitten um softe Anstellungen

S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg.

Verreist
bis 9. Oktober cr.
Augenarzt Dr. Ballin.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 27. Sept., 7 Uhr: Letztes Gastspiel S. Arnoldson: „Carmen."
Mittwoch, 28. September, 7 Uhr: „Marie, die Tochter des Regiments." Hierauf: „Der blinde Passagier."
Donnerstag, 29. Sept., 7½ Uhr: „Die Stützen der Gesellschaft."
Freitag, 30. Sept., abends 7 Uhr: „Don Juan".
Sonnabend, 1. Okt., abds. 7½ Uhr: „Minna von Barnhelm".
Sonntag, 2. Okt., abds. 7 Uhr: „Martha". — Vorher: „Der Bajazzo."

Landesbibliothek Oldenburg

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

M. Schulmann, Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Knaben-Anzüge
dauerhafter Buckskin,
2,50—4,50 ℳ
Knaben-Anzüge
gute Cheviots,
Jacken- u. Blusen-Façon,
5—8 ℳ
Knaben-Anzüge
äusserst solide Qualitäten,
entzückende Façons,
10—25 ℳ
Einzelne Blusen
1,50—10 ℳ
Einzelne Hosen
von 90 ₰ an.
Spezialität:
Kieler Anzüge.

Knaben-Kleidung.

Knaben-Paletots,
blau und farbig,
3—6 ℳ
Knaben-Pyjacks,
dauerhafte Stoffe,
4—12 ℳ
Knaben-Paletots,
bewährte Qualitäten,
10—25 ℳ
Knaben-Pyjacks,
elegante Neuheiten,
8—24 ℳ
Knaben-Pelerinen,
wasserdicht,
4—12 ℳ
Spezialität:
Kieler-Pyjacks.

Waldemar Grönke,
Ingenieur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Von der Reise zurück
Dr. H. Noltenius,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Bremen, Humboldtstr. 125.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 27. Sept. 1904.
5. Vorstellung im Abonnement.
Lady Windermeres Fächer.
Drama eines guten Weibes in 4 Akt.
von O. Wilde.
Disch v. L. Pavia u. H. v. Teschenberg.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagungen.

Donnerschwee. Für die uns in so reichem Maße bewiesenen Aufmerksamkeiten bei der Feier unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Georg Janßen u. Frau.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Bokel, den 25. Sept. 1904. Heute morgen entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe

Marie Catharine Hibbeler,
geb. Dannemann,

im 92. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 29. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, auf dem Wiefelstieder Kirchhofe** statt.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen um 1 Uhr unser geliebtes Töchterlein

Paula

in dem leider noch allzu zarten Alter von 9 Wochen zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Schneidermeister **H. Lampe**
u. Frau nebst Kindern.

Adolf Claussen,

Häusingstrasse Nr. 4 am Markt.

Möbel-Magazin.

Kleiderschränke,	1tür.	von Mk.	21 an.
Kleiderschränke,	2tür.	von Mk.	30 an.
Küchenschränke		von Mk.	17 an.
Waschtische,	kl.	von Mk.	6 an.
Waschtische,	1tür.	von Mk.	9.80 an.
Waschtische,	2tür.	von Mk.	14 an.
Sofas		von Mk.	35 an.
Vertikows		von Mk.	39 an.
Spiegelschränke		von Mk.	19 an.
Spiegel		von Mk.	5 an.
Gardinenstangen		von Mk.	0.60 an.
Rosetten		von Mk.	0.15 an.
Bilder,	große,	von Mk.	3.50 an.
Pulte mit Glasaufsatz		Mk.	55.
Tische		von Mk.	7 an.
Stühle		von Mk.	2.25 an.
Bauerntische		von Mk.	2.60 an.
Paneelborten		von Mk.	2.50 an.
Muschel-Bettstellen		von Mk.	18 an.

Garnituren, Sofa und Polsterstühle, von 110 Mark an, sowie sämtliche Möbel zu Aussteuern zu billigsten Preisen.

Nur Häusingstr. Nr. 4 am Markt.

Achtung! Achtung!

2000 Kist. Ital. Weintrauben

sind zu verkaufen.

Bei Kisten Pfd. 18—20 Pfg. **Achternstrasse 27.**

Katzenfell-Unterzeuge

sind ein natürliches Mittel von auffallend guter Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Jschias, Hexenschuss, Lungen-, Magen-, Nieren-, Unterleibsleiden usw. — Empfehle hierin: Hosen, Jacken, Leibbinden, Brust- und Lungenschützer usw.

G. Potthast, Langestrasse 40.

F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.,

empfiehlt in **großer Auswahl:**

Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion.

Schwarze u. dkl. graue **Jacketts,**
2¼, 3½, 4, 5, 6, 8 bis 30 Mk.
Schwarze u. farbige **Paletots**
von 10, 15, 18 bis 40 Mk.
Elegante Sachen in
Plüsch- und Astrachan-Paletots und Jacketts,
Havelocks 10, 15 bis 37 Mk.
schwarze Kragen 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 bis 35 Mk.,
Kinder-Jacken in allen Größen, von 2½ Mk. an,
Kleider-Röcken 2.50, 3, 3.50, 4, 5 Mk.
Kleider-Röcken, eleganter Schnitt, in Satin, Cheviot Nouvoutestoffen, 6, 8, 10 bis 35 Mk.
Fußfreie Kleiderröcke von 7 bis 20 Mk.
Fertige Blusen Mk. 1.50, 2.50, 3, 4, 5.50 bis 25.
Pelzkolliers und Muffen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gemeinde Eversten.

Eversten. Die Schauung der **öffentlichen Wege und Wasserzüge** findet vom **10. Oktober** d. Js. an statt.
Schwarting,
Gemeindevorsteher.

Gemeinde Holle.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die erste Strecke des Hahnenkampshöher Weges südlich der Bahn **gesperrt.**

Der Gemeindevorstand.

Bill. z. vl. **Pferdedünger.** Re. enstr. 13

Zu verk. 6 abm. gel. **Kalk.**
Hochhausenstr. 10.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Revloeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 27. September 1904

Der Grafregent von Lippe †.

Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, der Regent des Fürstentums Lippe, ist, wie gestern telegraphisch gemeldet, gestorben. Sein Tod wird aufs neue die leidige Regierungsfrage in Lippe aufs Tapet bringen. Nach dem Tode des Fürsten Waldemar von Lippe am 20. März 1895 wurde ein von diesem hinterlassenes Dekret veröffentlicht, wonach an Stelle seines Nachfolgers, des geisteskranken Fürsten Alexander, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, die Regentschaft des Fürstentums übernehmen solle. Hiergegen erhoben der Lippesche Landtag und die Vertreter der gräflichen Linien des Hauses Lippe Einspruch. Nach langem Hin und Her wurde unter Vorsitz des Königs von Sachsen ein Schiedsgericht gebildet, welches am 22. Juni 1897 den Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld zum Regenten bestimmte. Die gegen die Sukzessionsfähigkeit dieser Linie ausgesprochenen Zweifel, welche sich auf eine nicht als ebenbürtig angesehene Heirat des Großvaters des Grafen mit einer Freiin von Unruh stützten, wurden als unberechtigt zurückgewiesen. Am 17. Juli 1897 hielt Graf Ernst seinen Einzug in Detmold. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht und hinterläßt aus seiner Ehe mit Gräfin Karoline Wartensleben sechs Kinder, von denen Graf Leopold jetzt Chef des Hauses ist. Dieser ist zur Zeit 33 Jahre alt, mit Prinzessin Berta von Hessen-Philippstal vermählt und Vater eines Sohnes.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. September.

* **Der Handelskammer** ist eine Sammlung von ca. 500 kolorierten Musterzeichnungen nach Werken alter japanischer Meister zur Ansicht übersandt worden. Diese Mustersammlung bietet namentlich für die Textilbranche, die Papierbranche, das Kunstgewerbe usw. außerordentlich viel Anregendes. Die Einsicht dieser Mustersammlung ist jedem Interessenten gern gestattet.

* **Zum Kramermarkt** wird in Eilers Restaurant am Wall (Maaß) ein Possenensemble gastieren, das augenblicklich in Wiesbaden gastiert. Eine dortige Zeitung schreibt darüber: Das Wiener Possenensemble unter der trefflichen Leitung ihres Direktors Zipper erfreut sich mit seinen Darbietungen allgemeiner Sympathie, und dieses hat die Direktion des „Bürgersaal“ veranlaßt, das Ensemble auch für die folgenden 14 Tage zu engagieren. Das Repertoir ist natürlich vollständig neu, und die zwei tollen Einakter „Cohns Fatalitäten“ und „Trauter und Lauter“, die gestern Abend zur Aufführung kamen, erregten allgemeine Heiterkeit. Das letztere gelang auch dem komischen Jongleur A. Halton. Ob der sicheren und schwierigen Arbeit erregte er außerdem berechtigte Bewunderung. Carl Wülfing, ein famoser Humorist, fand mit seinen Couplets lebhaften Beifall. Besonderes die nächtliche Szene im Berliner Ratskeller gefiel sehr. Anny und Ottie, zwei fesche Gesangsduettisten, verfügen über sympathische Sopran- und Altstimmen und bringen allerliebste Liedchen zu Gehör. Gleichen Erfolg hat das Wiener Blumentrio. Lona Herton ist eine schneidige Soubrette.

* **Das Schießresultat des Schießvereins Adler** war folgendes: Nr. 23, 43, 58, 59, 65, 157, 196, 204, 206, 224, 309, 390, 400, 406, 434, 443, 454, 495 erhielten Prämien. Herr Heinrich Woltje jun. wurde Königschütze. Prämien werden in der Papierhandlung von Kreuzfeldt ausbezahlt. Das Schießen fand am 18. d. Js. im Müggenkrug statt und war ein Vogelschießen. Die Schützen können mit Recht auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken.

* **Ausfall der Mittwochsausflugszüge.** Die diesjährigen Mittwochsausflugszüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Oldenburg nach Wechloy, Bloh, Zwischenahn, Rastede, Ethorn und Loy sind aufgehoben. Sie verkehren demnach morgen schon nicht mehr.

* **Eine kleine Prügelei,** welche viele Neugierige herbeilockte, wurde Sonntagabend in der Grünenstraße von einem Liebespärchen veranstaltet. Wie man aus den Schimpfworten des jungen Mädchens entnehmen konnte, hatte ihr Bräutigam sie am Nachmittag, als sie dienstfrei war und sich schon auf den Besuch ihres Liebsten gefreut hatte, schnöde im Stich gelassen. Stattdessen hatte der Treulose mit seinem Freunde eine Bierreise gemacht und wollte mit ihm gerade in einer neuen Wirtschaft einkehren, als sie von der Verlassenen angerempelt wurden. Das junge Mädchen, welches zur Bekräftigung der Vorwürfe auch noch ihren Regenschirm benutzte und hiermit dem Verführer ihres Liebsten den Sonntagshut eintrieb, wurde von diesem angegriffen und ins Gesicht geschlagen. Das wurde aber selbst dem Bräutigam zu viel, und nun ging es mit vereinten Kräften auf den Uebeltäter los. Mit einer gehörigen Tracht Prügel und den Worten „Du hest Di aber schön'n Düvel an'n Hals halt“ zog der Verführer von dannen.

s. **Honigmarkt.** Der erste Honigmarkt des Imkervereins Oldenburg findet Mittwoch, den 5. Okt., in der Markthalle zu Oldenburg statt. Nur Mitglieder der Imkervereine verkaufen hier ihre Ware. Die Verkäufer garantieren den Käufern unverfälschten, auf saubere Art und Weise gewonnenen Blütenhonig. In der Kramermarktwoche finden unsere Hausfrauen daher in der Markthalle die beste Gelegenheit, sich mit dieser gesunden Speise in erwünschtem Sinne zu verproviantieren.

§ **Sprechtage.** Im Monat Oktober werden folgende Sprechtage abgehalten werden: 1. vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Rastede am 3. und 17. Oktober, jedesmal 9 Uhr vormittags im „Rasteder Hof“ beginnend. Diejenigen Personen, welche Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen abgeben wollen, müssen das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigen, widrigenfalls sie auf Abfertigung nicht rechnen können. 2. vom Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Apen am 10. Oktober im Lokal des Herrn Bremer zu Apen, für die Gemeinde Edewecht am 29. Oktober in Müggs Gasthof zu Edewecht und für die Gemeinde Zwischenahn am 1. Oktober in Meyers Hotel zu Zwischenahn. 3. vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barßel am 11. Oktober in Niehaus Gasthof zu Barßel und für die Gemeinde Strückling am 12. Oktober in Kallages Gasthofe in Strücklingen.

* * *

f. **Osternburg**, 27. Sept. Verhaftet wurde hier am gestrigen Vormittag ein Arbeiter D., welcher unzüchtige Handlungen an einem jungen Mädchen begangen haben soll. Der Fall erregt um so mehr Verwunderung, als der Mann bereits ca. 50 Jahre alt sein soll. — Der Verband der Glasarbeiter feiert Sonntag, 9. Okt. d. J. sein 14. Stiftungsfest, unter Mitwirkung der Arbeiter-Turn-, Gesang- und Radfahrer-Vereine in der „Tonhalle“ (Hilker) hierselbst. Der Eintritt zum Feste ist frei. Ueberall ist man hier noch mit der Kartoffelernte beschäftigt, dieselbe liefert bedeutend höhere Erträge, als anfänglich angenommen wurde. Auch sind unsere Landleute jetzt, nachdem die letzten Tage etwas Feuchtigkeit gebracht, eifrig mit der Aussaat des Korns beschäftigt. Eine wahre Kamalität bildet aber noch immer der Mangel an Wasser, welcher sich in den hiesigen landwirtschaftlichen Betrieben am fühlbarsten macht. Es gibt ganze Straßenreihen, wo sämtliche Brunnen kein Wasser liefern. Vielfach kauft man sich Wasser von solchen Haushaltungen, welche Anschluß an die Wasserleitung in Oldenburg haben.

vr. **Bokel** b. Augustfehn, 26. Sept. Die gestrige bienenwirtschaftliche Ausstellung im Gasthof „Zur Eiche“ war die erste unserer Gegend. Wenngleich auch der äußere Umfang der Ausstellung ein nicht allzugroßer war, so machte sich doch eine scharfe Konkurrenz bemerkbar, da sämtliche Aussteller als kundige und bewährte Imker gelten. Für den billigen Eintrittspreis von 10 Pfg. war Gelegenheit geboten, ganz hervorragende Leistungen und Erfolge auf bienenwirtschaftlichem Gebiete in Augenschein zu nehmen und das Leben und Treiben der honigschaffenden Insekten, wie es sich unter der Zucht ihrer fürsorglichen „Väter“ abspielt, zu beobachten. Auch hatte das großherzogliche Amt die Erlaubnis zum Verkauf von Honig erteilt, sodaß einem Wässerigwerden des Mundes eventuell zu begegnen Gelegenheit gegeben war. Einen der Neuzeit entsprechenden Korb mit herausnehmbarem Rahmen hatte Herr J. Frühling-Bokel angefertigt und erhielt für dessen saubere und praktische Ausführung den 1. Preis. Der Korb ist ein sogenannter Bogenlüpfer. Derselbe Imker erhielt für Anfertigung von Kunstwaben (dünne Wachsplatten, in die lauter Sechsecke eingepreßt sind zum Bau der Zellen) einen 3. Preis. Im übrigen hatte das preisrichterliche Beurteilen (Hauptlehrer Stindt-Westerloy, Landmann Menke-Espern und Sattlermeister zu Jühren-Apen) für diese Aussteller folgendes Ergebnis: A. Auf lebende Völker (4 Aussteller): 1. Preis J. Frühling-Bokel, J. Röben-Apen, H. Fleßner-Bokel, H. Detering-Apen. 2. Preis: J. Frühling-Bokel, derselbe, H. Fleßner-Bokel, derselbe, H. Detering-Apen. 3. Preis: J. Röben-Apen, derselbe. B. Auf bienenwirtschaftliche Produkte. 1. Scheibenhonig in Rahmen: G. Orth-Augustfehn 1. und 3. Preis; J. Frühling-Bokel 2. Preis. 2. Scheibenhonig: J. Frühling-Bokel 1. und 3. Preis; J. Röben-Apen 2. Preis; H. Fleßner-Bokel 3. Preis; G. Orth-Augustfehn 3. Preis. 3. Leckhonig: J. Röben-Apen 1. Preis. 4. Kaltgepreßten Honig: J. Röben-Apen 1. Preis; G. Orth-Augustfehn 2. und 3. Preis; J. Frühling-Bokel 3. Preis; H. Fleßner-Bokel 3. Preis. 5. Warm gepreßten Honig: H. Fleßner-Bokel 1. Preis; J. Röben-Apen 2. Preis; J. Frühling-Bokel 3. Preis. 6. Wachs: J. Röben-Apen 3. Preis.

vr. **Augustfehn**, 26. Sept. Ein reisender Handwerksbursche stahl hier am Sonnabend ein Paar Schuhe, als er in einem Hause bettelnd vorsprach. Nachdem bald nachher der Diebstahl entdeckt worden war, nahm man schleunigst die Verfolgung des Diebes auf, und wurde derselbe in Detern eingeholt. Er hatte die Schuhe an den Füßen. Durch allerland Ausreden wollte er sich herausreißen, jedoch mußte er seine Wanderung unterbrechen und wurde in Haft gebracht. Nun stellte er sich taubstumm. Vielleicht hat er noch mehr auf dem Kerbholz.

† **Vechta**, 26. Sept. Bei der Schlußziehung der Hessisch-Thüringischen Staatslotterie fielen am vorgestrigen Tage in die hiesige Kollekte des Herrn J. Schulte zwei Gewinne je 2000 und 1000 Mk. Herrn Schulte ist Fortuna schon öfter günstig gewogen gewesen.

: **Sillenstede**, 27. Sept. Durch verschiedene Todesfälle ist Mangel an einem Hauszimmermann in unserer Gemeinde eingetreten.

Das „Amerika der Zukunft“.

(Fortsetzung.)

Nirgends in den Vereinigten Staaten — und Sibirien wird ja oft als ein neues Amerika bezeichnet — sind so riesige, prachtvolle, für den Ackerbau wie geschaffene Länderstrecken vorhanden, die nur des Bebauers und seines Pflugs harren. Und doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß Sibirien durch die Hilfe und Arbeit russischer Farmer in Zeit von einigen Generationen wenigstens von seinem Ueberfluß an den Rest der Welt abgeben wird.

Denn Tatsache ist es, daß der Russe einer der schlechtesten Farmer auf dem gesamten Erdenrund ist. Es ist wahrscheinlich der stark tartarische Zug in seinem Wesen, welcher ihn so faul und untätig macht. Er ist sicherlich kein geborener Ackerbauer. Katharina II. hat dies schon vor mehr als 100 Jahren erkannt, als sie deutsche Kolonisten veranlaßte, sich in Südrußland anzusiedeln, in der Hoffnung, deren Beispiel würde auf die Russen selbst ansteckend wirken. Jene Gegenden sind im Vergleich zu Sibirien die reinste Wildnis. Aber die deutschen Dörfer sind rein und sauber. Wohl ist dort kein großer Reichtum vorhanden; die Farmen mögen nicht viel eintragen. Aber man sieht auf den ersten Blick, welche Mühe darauf verwendet wird; sie sind ordentlich bebaut und alle umzäunt. Die russischen Dörfer hingegen sind ein Häuflein von Schmutz und Elend. Die Häuser sind so schmutzig, daß einem beim bloßen Anblick übel werden kann; sie sind alle halb verfallen und ausgebessert wird nicht. Der einzige, wofür der „Muschik“ Interesse hat, ist die Befriedigung seiner tierischen Bedürfnisse, die Woche über genügend zu essen und soviel Kopeken zu verdienen, um sich am Sonntag mit Wodki betrinken zu können. Sein Lebensprinzip findet seinen besten Ausdruck in dem berühmten „Nitschewo“. „Es liegt nichts daran — reg' dich nicht auf!“

Das ganze Land wimmelt von Bären, Renntieren, Wölfen, Elchen, Bibern, Hasen, Antilopen, Wildgänsen und -Enten, Waldhühnern usw. Eifrige Sportsleute, die neue Gebiete für ihr Jagdglück suchen, könnten bessere Gegenden als Sibirien nicht finden.

*

Die Hauptperson in jedem russischen Dorf ist der Pisar, der Sekretär des Bürgermeisters. Er allein kann lesen und schreiben und hat eine große Macht. Die Häuser sind aus roh behauenen Stämmen aufgebaut; die Oeffnungen zwischen den einzelnen Stämmen sind mit Moos ausgestopft, um Schnee und Zugluft ein wenig abzuhalten. Während des Winters sind die doppelten Fenster und Läden hermetisch geschlossen und zugenagelt, und im Sommer kann recht wenig Luft hinein, weil sich die Läden nicht öffnen lassen wollen; der russische Bauer ist nämlich kein Freund von frischer Luft. Dafür hat er eine rührende Anhänglichkeit zu Wanzen; nie würde er eines dieser Tierchen töten. Baut er ein neues Haus, so versieht er sich in seinem alten mit einer tüchtigen Portion dieser ihm so ans Herz gewachsenen Haustierchen und verpflanzt sie liebevoll in sein neues Heim. Er weiß nämlich sehr genau, daß ein Haus ohne Wanzen nichts Gutes für die Zukunft bedeutet: wie unser Bauer sich freut, wenn Schwalben unter seinem Dache nisten, grinst der sibirische Bauer vor Wonne, wenn seine Wanzen gedeihen und sich mehren. Was wir unter Schlafzimmer verstehen, kennt man dort nicht. Nachts werden alle Felle und Kissen auf dem Boden ausgebreitet, und die ganze Familie schläft darauf in voller Kleidung. Morgens befeuchtet der Bauer sein Gesicht ein wenig mit Wasser. Den Gebrauch von Seife kennt er nicht. Dann füllt er seinen Mund mit Wasser und spritzt dasselbe auf seine Hände.

Doch sind die Bauern voller Höflichkeit und Gastfreundlichkeit gegen den Fremden. Sie haben ein einfältiges Gemüt, sind sehr religiös und sehr abergläubisch. Und wenn auch im ganzen Dorf kein Haus steht, das wir als Kuhstall benützen würden, so besitzt doch jedes Dorf eine große weiße Kirche, mit blaubemalten oder vergoldeten, zwiebelförmigen orientalischen Türmen. In der rechten Ecke jeden Raums in jeder Hütte findet man ein Heiligenbild. Der Bauer wird nie eine Kruste schwarzen Brotes essen, ohne vor das Heiligenbild zu treten und sich zu bekreuzen. Er mag auf dem Wege zur Wodkischenke sein, aber wenn er an der Kirche vorbeigeht, zieht er seine Kopfbedeckung und macht das Zeichen des Kreuzes. Wenn er betrunken ist, fängt er keine Händel an. Er macht es noch schlimmer: er wird dann sehr liebenswürdig und will einen — küssen!

Er würde nie am Montag eine Reise oder auch nur eine Arbeit unternehmen, und wenn er am Dienstag oder einem anderen Tag ausgeht, und die erste Person, welche er trifft, ist der Pope, so kehrt er wieder um. Wenn es blitzt, so murmelt er voller Schrecken den Namen seines Schutzpatrons — und siehe da, es blitzt nicht weiter!

Nur eine kleine Stufe über dem Wilden steht der sibirische Bauer. Er ist roh und ungebildet und seine Leidenschaften sind sehr primitiv. Er tut nie heute, was er auf morgen aufschieben kann. Aber er ist in ein herrliches Land verpflanzt worden. Sibirien bleibt nicht länger ein übelbeleumundetes Wort. Sibirien kann wenigstens und wird auch, wenn nur einmal der richtige Bebauer kommt, seine Bodenschätze über die Erde ausstreuen.

*

Die bedeutendsten Männer Sibiriens auf industriellem und kommerziellem Gebiet sind Russen aus den baltischen Provinzen, aus diesem Grunde mehr Deutsche als Russen. Die Russen geben selbst zu, daß sie noch einen guten Teil ihres Charakters ändern müssen, bis sie als erfolgreiche Geschäftsleute werden auf den Plan treten können. Der impulsive Amerikaner mit seiner rastlosen Tätigkeit ist für sie ohne Makel, aber doch ein bischen verrückt. Wenn etwas zu tun ist, so sieht der Russe nicht ein, daß es ein gewaltiger Unterschied ist, ob es morgen oder im Verlauf der nächsten Woche oder des nächsten Monats geschieht. Er kennt kein Hinstreben nach einem Ziel und versteht es nicht, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Und so überläßt er sein Eigentum den Juden, Fremden oder Russen fremder Abkunft, welche dann den Rahm abschöpfen.

Die Unzahl der Beamten ist für einen Westeuropäer einfach verblüffend. Man kann sich nicht ausdenken, welche ungeheuren Summen die Bezahlung dieses Beamtenheers verschlingt, so niedrig sie im einzelnen Falle auch sein mag. Jeder, der vom Staate irgendwie angestellt ist, trägt eine Uniform, und da wenigstens 4 Russen in einem Postamt z. B. erforderlich sind, um das zu leisten, was bei uns ein 18jähriges Mädchen erledigt, kann man sich ihre Unzahl vorstellen. In einem Städtchen, durch welches im Tage 4 Personen- und 8 Güterzüge kommen, findet man 2 oder 3 große Eisenbahngebäude. Sie gehören der Eisenbahnverwaltung, und 80—100 Mann sind darin angestellt. Was sie freilich darin außer Zigarettenrauchen treiben, ist für uns rätselhaft.

Die Regierung auf der anderen Seite streut Geld mit offenen Händen aus — Geld, das sie nie wieder sehen wird — in der Hoffnung, aus Westsibirien ein mächtiges Fruchtland zu machen.

■

Landesbibliothek Oldenburg

Bericht über das Resultat der Hauptkörungen der Stiere im Bereiche des Oldenburg. Wesermarsch-Herdbuch-Vereins.

Nachdem wir in der letzten Montagsnummer das Resultat der Körungen im Hauptbezirke Elsfleth und in den Unterbezirken Hammelwarden und Strückhausen mitgeteilt, bringen wir heute das Ergebnis der weiteren Körungen in den Hauptbezirken Brake und Butjadingen.

A. Im Hauptbezirke Brake.

Begonnen wurde am Dienstag, den 20. September.

1. Unterbezirk Sreek-Hoyenberge:

(Die hinter den Namen der Besitzer in Klammern angegebene Zahl bringt die Anzahl der Stimmen, mit welchen der Stier angekört ist, zum Ausdruck. — Die mit einem Stern bezeichneten Tiere sind zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt.)

„Petersberg", Nr. 14238, geb. 2. 11. 02, des Joh. Fels-Hohelucht (6).
„Paster", Nr. 15464, geb. 12. 3. 03, des J. Behrens-Hoyenberge (6).
„Gaugraf 21", Nr. 15469, geb. 17. 3. 03, des J. D. Wiemken-Jethausen (6).

2. Unterbezirk Jade:

„Ajax", Nr. 16325, geb. 3. 11. 01, des Fr. Wencken-Jaderberg (6).
*„Merkur 2", Nr. 13594, geb. 2. 4. 02, des Ant. Oeltjen-Jaderaußendeich (7).
„Packer", Nr. 14232, geb. 2. 10. 02, des G. Harms-Jaderkreuzmoor (5).
„Pilot", Nr. 14236, geb. 15. 10. 02, des D. Lübsen Ww.-Jaderaußendeich (6).
*„Martin 4", Nr. 14231, geb. 20. 10. 02, des W. Strangmann-Bollenhagen (7).
„Palmus", Nr. 14228, geb. 25. 10. 02, des Gerh. Freels-Jaderkreuzmoor (5).
„Markgraf 11", Nr. 14327, geb. 1. 12. 02, des Gerh. Ahlhorn-Außendeich (6).
*„Pfeiler", Nr. 15465, geb. Febr. 03, des Heinrich Bachaus-Bollenhagen (7).
„Botha 4", Nr. 15466, geb. 20. 3. 03, des Joh. Bartels-Jaderaußendeich (5).
„Botha 5", Nr. 16324, geb. 15. 4. 03, des Joh. Bielefeld-Jaderaußendeich (6).

3. Unterbezirk Schweiburg:

*„Merkur", Nr. 10086, geb. 6. 11. 99, des Aug. Bartels-Schweiburg (8).
*„Jad 4", Nr. 13650, geb. 15. 9. 01, des Fr. Lampe-Rönnelmoor (7).
„Opus", Nr. 12859, geb. 5. 12. 01, des W. Büsing-Schweiburg (6).
„Nobel 2", Nr. 14234, geb. 28. 10. 02, des G. B. Rohde-Norderschweiburg (6).
„Paulsito", Nr. 15463, geb. 28. 12. 02, des Hr. Heidemann-Schweiburg (5).
„Merkur 5" Nr. 16327, geb. 15. 7. 03, des Fr. Behrens-Achtermeer (5).
„Neptun 3", Nr. 16326, geb. 19. 8. 03, des H. Vogelsang-Schweiburg (8).

4. Unterbezirk Schwei:

„Parintus", Nr. 14252, geb. 3. 11. 02, des G. Fuhrken-Schweieraltendeich (6).
*„Botha 2", Nr. 14235, geb. 15. 11. 02, der Stierhaltungs-Genossenschaft Schwei (8).
„Polas", Nr. 15462, geb. 27. 3. 03, des Gust. Ehlers-Süderschwei (5).
„Pondo", Nr .16328, geb. 3. 4. 03, des Wilhelm Müller-Süderschwei (6).
„Punitz", Nr. 16329, geb. 15. 4. 03, des Hinr. Hülsebusch-Süderschwei (5).
„Pardunas", Nr. 16330, geb. 15. 6. 03, des Hinrich Töllner-Schwei (5).
„Paulinus", Nr. 16331, geb. 15. 8. 03, des Anton Heddenschwei (5).
„Prägel", Nr. 16332, geb. 15. 8. 03, des B. Meinardus-Außendeich (5).

5. Unterbezirk Rodenkirchen:

„Olsberg", Nr. 12959, geb. 4. 11. 01, des Georg Ahting-Düdingen (6).
*„Markgraf 10", Nr. 14324, geb. 15. 9. 02, des Hinr. Becker-Binnenau (6).
*„Markgraf 13", Nr. 14299, geb. 25. 9. 02, des H. Wulf-Absen (6).
„Matz 15", Nr. 14293, geb. 12. 10. 02, des H. Hayeßen-Hartwarden (6).
„Matz 13", Nr. 14280, geb. 17. 10. 02, des Fr. Hespe-Landwehr (5).
„Morgan 2", Nr. 14288, geb. 27. 10. 02, des Th. Addicks-Hakendorferwurp (5).
*„Paladin", Nr. 14292, geb. 26. 12. 02, des D. Ahlhorn-Hartwarderwurp (7).
*„Pladius", Nr. 15454, geb. 9. 2. 03, des Th. Spark-Alserwurp (7).
*„Nobel 4", Nr. 16334, geb. 9. 5. 03, des A. Cordes-Rodenkircher-Oberdeich (5).

6. Unterbezirk Brake Golzwarden-Ovelgönne:

„Otto", Nr. 12760, geb. 16. 11. 01, des Hinrich Hellmers-Schnappe (7).
„Notar 3", Nr. 14266, geb. 20. 11. 02, des Georg Addicks Ww.-Boitwarden (5).
*„Panther", Nr. 14281, geb. 4. 12. 02, des Emil Addicks-Boitwarden (7).
„Notar 4", Nr. 14268, geb. 15. 12. 02, des H. Kuhlmann-Schmalenfleth (7).
*„Pangolus", Nr. 14253, geb. 4. 9. 02, des H. Hellmers und Stegens-Schnappe (7).
„Margot 2", Nr. 15434, geb. 2. 3. 03, des M. Woltmann-Ovelgönne (5).
„Podolin", Nr. 16338, geb. März 03, des Fr. Laverentz-Altendeich (5).
„Plötz", Nr. 16160, geb. 28. 1. 03, des M. Stegens-Golzwarderwurp (5).
„Klaus", Nr. 16335, geb. 15. 4. 03, des B. Gräper-daselbst (5).
„Notar 8", Nr. 16336, geb. 15. 5. 03, des Fr. Hedden-Schmalenfleth (5).
*„Notar 9", Nr. 16337, geb. 2. 9. 03, des U. Lübben-Schmalenfletherwurp (5).

7. Unterbezirk Dedesdorf:

*„Mingo 3", Nr. 14303, geb. 2. 7. 02, des J. F. Stender und Genossen-Wiemsdorf (7).
*„Matfried 3", Nr. 14302, geb. 15. 9. 02, der Stierhaltungsgenossenschaft Eidewarden (7).
„Katagonus", Nr. 14305, geb. 28. 11. 02, des J. W. Hamcken-Oberwarfe (6).
„Palemus", Nr. 16339, geb. 25. 9. 02, des Fr. Mesterharm-Dedesdorf (5).

Ferner 1 Stier des Joh. Wittchen Ww.-Specken, geb. 5. 12. 01, nicht eingetragen (5).

Außer den vorstehend genannten Tieren wurde noch ein Stier des A. Rogge-Brunswarden, geb. 29. 11. 02, unter Nr. 16333, mit Namen „Matz 21", ins Herdbuch aufgenommen.

Ferner wurde je ein Stier des:

Hr. Ramien-Schweieraußendeich, geb. 29. 8. 03,
E. Wenke-Schwei, geb. 1. 9. 03, und
Georg Ramien-Alte Tanzlei, geb. 28. 8. 03,

bis zur nächsten Nachkörung bezw. bis zur Januar-Nachkörung zurückgesetzt. Insgesamt wurden im Hauptbezirk Brake 126 Stiere vorgeführt. Hiervon sind 76 a n - und 46 a b gekört, 3 zurückgesetzt und einer ins Herdbuch aufgenommen.

B. Im Hauptbezirk Butjadingen:

wurden der Körungskommission in den nachbenannten 9 Unterbezirken insgesamt 114 Stiere vorgeführt. Hiervon sind 78 a n - und 31 a b gekört, ferner 4 zurückgesetzt und ein Stier zur Aufnahme ins Herdbuch vorgeführt.

Die Namen der angekörten Tiere und deren Besitzer sind folgende:

1. Unterbezirk Esenshamm-Hoffe:

*„Markgraf", Nr. 10219, geb. 24. 10. 99, der Ulbers u. Tantzen-Havendorfersande (9).
„Odin", Nr. 13617, geb. 6. 9. 01, des B. Achgelis-Havendorfersande (6).
*„Paucher", Nr. 14321, geb. Dezbr. 02, des K. Ulbers-Grünhof (7).
„Regus 2", Nr. 14325, geb. 15. 12. 02, des Joh. Cornelius-Havendorf (6).
„Markgraf 9", Nr. 14323, geb. 15. 1. 03, des H. Achgelis-Alt-Treuenfeld (5).
*„Perfektus", Nr. 15472, geb. 20. 1. 03, des Carl Gärdes-Hoffe (7).
„Plutus", Nr. 15440, geb. 27. 2. 03, des G. Töllner-Havenbortersande (6).
*„Lupino 3", Nr. 13019, geb. 1. 10. 01, des J. F. Töllner-Heuberg (8).
„Olympius 2", Nr. 16341, geb. 4. 6. 03, des Fr. Schröder-Esenshammerberg (5).
„Pilar", Nr. 14329, geb. 28. 10. 02, des Th. Martens-Butterburg (5).
„Pagenus", Nr. 16340, geb. März 03, des K. Ulbers-Grünhof (5).

2. Unterbezirk Seefeld:

*„Odalus", Nr. 12901, geb. 20. 4. 01, der Harms und Ehlers Seefeld (9).
*„Olex", Nr. 12902, geb. 1. 9. 01, des Th. Kloppenburg-Seefeld (7).
„Parherr", Nr. 14314, geb. 10. 8. 02, des Anton Bruns-Seefeld (5).
*„Große Hofer 3", Nr. 14311, geb. 7. 12. 02, des Franz Grabhorn-Außendeich (7).
„Prüfer", Nr. 16343, geb. 5. 3. 03, des Fr. Ahlers-Abbehausen-Groden (5).
„Merkur 6", Nr. 16344, geb. 16. 9. 03, des A. Thienemann-Kötermoor (5).
„Puter", Nr. 16342, geb. 23. 3. 03, des Emil Haase-Seefeld (5).

(Die weiteren Bezirke bringen wir morgen).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Vom Wertpapiermarkt. In der abgelaufenen Woche war am Wertpapiermarkt eine gewisse Verkaufslust vorherrschend. Abgesehen von den üblichen Glattstellungen im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo veranlaßte auch der Einspruch Rußlands und Chinas gegen den englischen Tibetvertrag die Verringerung der Engagements. Trotzdem charakterisierte sich die Grundtendenz als ziemlich fest, zumal die gute Haltung der Wiener Börse anregend wirkte, namentlich für den Bankenmarkt. Auf diesem zeigte sich im speziellen für die Aktien der Nationalbank größeres Interesse. Die Kapitalserhöhung der Darmstädter Bank wurde überaus ungünstig beurteilt, ja sie bewirkte nach ihrer Bekanntgabe eine allgemeine Abschwächung. Die Börse hörte aus dieser Kapitalserhöhung vor allem das Kapitalsbedürfnis heraus, außerdem übte das mit dieser Transaktion früher oder später verknüpfte Verschwinden des Hauses Robert Warschauer u. Co., eines der wenigen Privatbankhäuser, die dem Ansturm der Großbanken bisher widerstanden hatten, eine tiefgreifende Verstimmung aus. Am Rentenmarkt sind fast durchweg Kursabschwächungen zu verzeichnen. Das Anziehen der Geldsätze in Berlin, die Befürchtung vor teurem Gelde in London, sowie die schwankende Haltung der Westbörsen überhaupt führte Verkäufe in den meisten fremden Renten herbei. Relativ fest lagen Türkenwerte, für die Paris Kauflustige sandte. Der Bahnenmarkt hatte in der abgelaufenen Woche ein Ereignis, das allerdings sehr schnell vorüberging. Von Lübeck wurde mit großer Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, daß eine Verstaatlichung der Lübeck-Büchener Bahn bevorstehe. Die Aktien der Bahn stiegen daraufhin ca. 6 Proz. Der Kurs hielt sich auch dann — abgesehen von einer leichten Abschwächung—auf dem erhöhten Stand, als das Verstaatlichungsgerücht ein bündiges Dementi erfuhr. In amerikanischen Bahnaktien vollzogen sich größere Schwankungen bei ziemlich lebhaften Umsätzen, doch kam immer wieder eine feste Grundtendenz zum Durchbruch. Am Eisenaktienmarkt war die Stimmung matt. Der Abschluß der Laurahütte bedeutet eine Enttäuschung, zumal man auf ihn übertriebene Erwartungen gesetzt hatte. Für Kohlenwerte machte sich in den letzten Tagen eine etwas bessere Stimmung bemerkbar, da gute Wagenverstellungen den verstimmenden Einfluß der Nachrichten von Ferienschichten ausglichen. Die Hibernia-Aktien gingen prozentweise zurück, nachdem bekannt geworden war, daß die Dresdner Bank die absolute Majorität besitze und sich um den Kurs deshalb nicht mehr kümmere. Schiffswerte in guter Haltung auf erneute Frankfurter Verhandlungen. — Auf dem Geldmarkte notierte Geld für die Monatsabwicklung ca. 4,62 Proz., doch zeigte sich nur geringe Nachfrage, da der größte Teil des Marktes sich bereits anscheinend versorgt hat. Privatdiskont 3,25 Proz.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die nordatlantische Dampferlinienkonferenz beschloß in ihrer am Sonnabend in Frankfurt stattgehabten Sitzung, den Zwischendeckspreis für ungarische Auswanderer auf 40 Mk. herabzusetzen. — In der Audienz, die die Generaldirektoren unserer beiden großen Dampferlinien am Freitag beim Reichskanzler hatten, soll auch die Frage behandelt worden sein, inwieweit durch den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn der Zurückweisung ungarischer Auswanderer, die mit Fahrkarten für die deutschen Linien versehen sind, durch die ungarische Regierung entgegengetreten und auch somit eine Beschränkung der Tätigkeit der deutschen Schiffahrtsgesellschaften im Auslande verhütet werden kann. Wie mitgeteilt wird, stellt die Reichsregierung gegenwärtig Erhebungen an über die Tätigkeit der durch die Schiffahrtsgesellschaften an der deutsch-russischen Grenze errichteten Kontrollstationen.

Kein Land auf der Erdoberfläche hat wohl so prächtige Wasserwege wie Sibirien. Drei Flüsse, der Obi, der Yenissei und die Lena sind, von ihrer Mündung gerechnet, auf Tausende von Meilen schiffbar. Hunderte von Dampfern, welche der Mehrzahl nach einem Herrn Sibiriakoff gehören, der unter dem Namen „der Goldbaron" bekannt ist, befahren die Lena.

Die transsibirische Eisenbahn berührt alle diese Flüsse und zwar meist an schiffbaren Strecken; wo dies nicht der Fall ist, wären einige Zweiglinien bald gebaut. Aber hiezu braucht es nur ein Ding, welches man leider in Sibirien so wenig findet: Initiative und Ausdauer.

Daß jetzt schon Handel getrieben wird, kann nicht geleugnet werden. Aber es ist ein bloßes Tasten auf dem Gebiete der Möglichkeiten. Einer der wichtigsten, mit einemmal dagewesenen, wie aus dem Boden geschossenen Industriezweige ist der Butterhandel in Omsk. Dieses Beispiel ist sehr lehrreich und zugleich typisch. In Petersburg lebt ein Däne, welcher zufällig vor mehreren Jahren Butter aus Sibirien zu sehen bekam. Da die Butter ausgezeichnet war, beschloß er, solche nach England zu exportieren. Ein Jahr später wurden 4000 Eimer (jeder ungefähr 16½ Kilogr. fassend) über Riga und Reval nach England exportiert. Zwei Jahre später wurden den Sommer über jede Woche 30 000 Eimer nach England gesandt. Nunmehr existieren in Omsk 14 Firmen, welche von diesem neuen Exportzweig leben. Der Inhaber der größten ist ein russischer Jude; die andern 13 gehören Dänen. Und doch ist bis jetzt nur das allerwenigste getan worden. Die Kühe sind von elender Beschaffenheit; und trotzdem enthält die Milch 7% Butterfett. Omsk liegt im Zentrum von 2000 Quadratmeilen des schönsten Weidelandes der Welt. In ganz Sibirien bestehen bis jetzt erst 2 Molkereien mit Dampfbetrieb; der Rest der Butter wird mit Handbetrieb in der primitivsten Form erzeugt. Trotzdem es eine herrliche Butter ist, ist ihre Qualität daher noch lange nicht so gut, wie sie sein könnte. Die Produktion ist zur Zeit bei der dünnen Bevölkerung und der schlechten Arbeitsweise verhältnismäßig gering. Die Art und Weise, wie die konkurrierenden Firmen zu Werke gehen, ist ganz amerikanisch. Ihre Vertreter fahren jede Woche ca. 700 Kilometer auf jeder Seite der Bahn bei den Bauern herum, um die Butter einzukaufen. Sie wird in primitiven Bauernkarren zur Bahn gebracht. Nun verpflichten sich die Bauern dem Vertreter gegenüber, ihm so und soviel Butter in Omsk zu einem gewissen Preise (Sommer 1901 war der Preis pro Pud gleich 16,4 Kilogramm gleich 22 Mark) zu liefern; trifft aber der Bauer in Omsk einen Konkurrenten und bietet ihm dieser einige Kopeken mehr pro Pud, so überläßt er in seiner Naivität die ganze Ladung der Konkurrenzfirma.

Die russische Regierung ist natürlich entzückt über diesen neuen Erwerbszweig und sucht ihn in jeder Weise zu begünstigen. So hat sie eine Broschüre in russischer Sprache verteilt, in welcher den Bauern gezeigt wird, wie sie den Betrieb rentabler gestalten können, wenn sie Maschinen benützen; die Ausgabe für eine maschinelle Einrichtung wird mit 1000 Mark veranschlagt. Aber der russische Bauer ist langsam und schwer von Begriff. Die Juden haben sich dieses Erwerbszweiges bemächtigt und viele machen dadurch ein Vermögen. Eine Omsker Molkerei richtete eine Molkerei mit Maschinen ca. 400 Kilometer südlich von Omsk ein. Die Bauern wollten nicht glauben, daß eine Maschine die Butter aus der Milch scheiden könne. Sie sagten, der Teufel stecke in der Maschine. Zufällig trat noch eine Dürre ein. Jedermann glaubte, der Grund dafür liege darin, daß sie es zuließen, daß solche Teufelsmaschinen in die Gegend gebracht würden, und daß der Allmächtige darob zürne. So schlugen sie die ganze Einrichtung kurz und klein. Aber mit der Zeit werden sie die Vorteile schon einsehen. Sie beginnen jetzt schon zu erkennen, daß sie mit Hilfe von Mähmaschinen mehr Futter für den Winter einheimsen können, als wenn sie es mit der Sichel vornehmen. Einzelne werden dadurch reich, daß sie das Vornehmen. Einzelne werden dadurch reich, daß sie das Vorurteil gegen diese Maschinen überwunden haben und jetzt viel mehr Kühe halten können, als früher.

Was Sibirien ungeheuren Nutzen bringen könnte, wäre eine Kommission von fremden Sachverständigen, welche den Bauern praktische Unterweisung im Getreidebau erteilen würde. Wäre dies getan, so würde in wenig Jahren, vorausgesetzt, daß die Einwanderung im gleichen Maßstabe auch weiterhin vor sich geht, der sibirische Weizen den amerikanischen und kanadischen auf dem Weltmarkte schlagen.

*

Einige Versuche, Holz im großen zu exportieren, sind gescheitert, aber lediglich, weil das Holz im frischem Zustande versandt wurde und eine richtige Aufsicht und Leitung fehlte. Es schlingt sich um Sibirien ein Gürtel von 2000 Meilen Wald. Daher sollte Holz einen der Hauptexportzweige Sibiriens bilden. Die inneren Provinzen Chinas sind meist durch den Raubbau von jeglicher Waldung entblößt und beziehen zur Zeit ungeheure Mengen von kalifornischem Holz. Da wäre also ein Markt gleich an den Toren Sibiriens!

Einen interessanten Anblick bieten in Irkutsk die aufgetürmten Vorräte von chinesischem Tee, wohl verwahrt und in Kuhhäute verpackt, bereit zum Versand nach allen Richtungen des Reiches. Die Stadt verdankt ja neben der Goldproduktion dem Teehandel ihre Bedeutung. In alten Zeiten kamen alle Karawanen mit chinesischem Tee, nach einem langen und langsamen Marsch durch die Wüste Gobi, hierher. Die jetzigen Karawanen sind kaum noch Schatten der früheren. Profaische Dampfer und noch profaischere Eisenbahnen haben ihr Teil geleistet, um den Teehandel über einen anderen Weg zu leiten. Doch kommen noch Tausende von Tonnen Tees nach Irkutks, welcher gleich schwarzen Ziegelsteinen zusammengebacken ist. Es gibt nämlich eingefleischte Russen, die steif und fest behaupten, der Tee verliere von seinem Aroma, wenn er auch nur in den Bereich der Seeluft komme. Im Winter, wenn der Transport (auf Schlitten) schnell und billig vor sich geht, werden oft täglich 60 000 Büchsen Tee versandt.

*

In Irkutsk sind mehr Leute durch Goldgraben als durch den Teehandel Millionäre geworden.

Irkutsk liegt inmitten eines Golddistrikts, der sich weit an den Ufern der Lena hinunter, weit in die Berge Transbaikaliens und ebenso in die Gebiete Mongoliens, die kaum 100 Meilen entfernt sind, hinein erstreckt. Bis vor kurzem noch mußte alles Gold aus den Minen Ostsibiriens das staatliche Laboratorium in Irkutsk passieren. In Wahrheit tat dies nur die Hälfte. In den letzten 30 Jahren wurde hier Gold im Werte von 600 Millionen Rubel registriert.

In dem genannten Laboratorium sind Goldschätze vorhanden, welche einen Direktor der Bank of England neidisch machen würden. Zwei alte Männer behüten den Schatz die Nacht über. Früher war damit eine Abteilung Kosaken betraut. Aber eines Abends marschierte sie mit dem Gold, das sie bewachen sollte, ab; darauf überlegten die russischen Behörden folgendermaßen: „Es ist gefährlich, einer Bande von kräftigen Burschen die Wache anzuvertrauen, da sie mit dem Golde auf und davon können. Es wäre besser, wir nähmen zwei alte Leute, die nicht fähig sind, eine Goldbarre mitzunehmen." An die Möglichkeit, daß diese zwei Hüter in einer schönen Nacht erschlagen und ihres Goldes beraubt werden könnten, dachte man nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. H.

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-T.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	13.9. von Brake nach Morissonshaven.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	22.8. in St. Johns von Glasgow.
Amazone, A. Gieseke	D. Haye, Brake	1892	E	1339	16.9. in Tocopilla von Newcastle.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	E	1391	29.5. von Victoria nach K. f. O.
Anna, H. Schumacher	H. Schumacher, Brake	1884	E	59	19.9. in Nordenham.
Anna Ramien, D. Ramien	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	11.9. von London nach Adelaide.
Apollo, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	5.8. von Kovda nach Port Natal.
Atlantic, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	20.8. von London nach Eastlondon. 24.8. auf 49° N. 7° W.
Atom, W. Bootsmann	A. Tobias, Brake	1894	H	178	22.9. von Geestemünde nach Firth.
D. Bremen, A. Schmidt	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1525	16.9. in Lissabon.
				945	
C. Paulsen, J. Carlßen	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	20.9. von Trinidad nach Hamburg.
Callao, G. de Wall	G. O. Köster, Brake	1885	S	939	20.9. in Guayaquil von Newcastle.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	E	940	16.7. von San Juan del Sur nach K. f. O.
D. Casablanca, J. Harde	O.-P. D.-R., Oldenburg	1903	S	1650	20.9. in Huelva.
				1043	
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	E	1243	16.9. in Taltal, weiter nach Iquique.
Christine, L. Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	15.9. Holtenau passiert nach Varel.
D. Cintra, R. Schoon	O.-P. D.-R., Oldenburg	1888	E	1140	20.9. von Hamburg nach Oporto.
				711	
Concordia, H. Ihmels	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	18.8. von Melbourne nach Falmouth.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	7.9. Helsingör passiert nach Boston.
Erna, D. Braue	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	11.7. von Hamburg nach Delagoabay, 21.7. auf 50° N. 6° W.
Erna, de Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	14.9. von Hamburg nach Totneß.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	14.9. in Hamburg von Archangel.
D. Faro, H. Schnieders	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1143	22.9. in Oporto.
				720	
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	9.9. in Varel.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	16.9. in Newcastle NSW.
Großherzogin Elisabeth, H. Nägener	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	17.9. in Plymouth, 24.9. nach Madeira.
D. Guadiana, Hülsebusch	O.-P. D.-R., Oldenburg	1902	S	495	18.9. in Oporto.
				301	
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	7.7. v. Hamburg n. Coquimbo, 18.7. Lizard pas
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	28.9. von Fowey nach Charlestown.
Henny, H. D. Grüßing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	10.9. in London.
Hercules, H. Rövekaat	F. Johannsen, Hamburg	1871	E	561	8.7. von Gulfport nach Montevideo.
Hinrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Kaseburg	1904	S	97	1.9. von Harburg nach England.
Hyon, J. Mohrschladt	C. Neynaber, Elsfleth	1891	S	1080	29.8. in Caleta Bueno.
Iduna, J. Dalinga	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	12.9. von Leith nach Itzehoe.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	E	1142	3.9. in Geestemünde von Fleetwood.
Irene, B. Schumacher	D. Haye, Brake	1891	S	1066	25.8. in Callao.
Johanna, D. Oltmann	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	19.9. in Bremen.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	21.9. in Bremen.
D. Lisboa, J. Giering	O.-P. D.-R., Oldenburg	1901	S	1680	17.9. in Sunderland.
				1050	
Loreley, J. Götting	C. Fesenfeldt, Elsfleth	1891	S	1040	24.9. in Pascagoula.
Marga, Chr. Buß	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	S	1017	10.9. in London von Bunbury.
D. Matin, H. Reemts	A. Tobias, Brake	1873	E	580	10.9. in Grangemouth.
				309	
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	26.7. Helsingör passiert.
D. Mazagan, J. Luken	O.-P. D.-R., Oldenburg	1904	E	1743	21.9. in Hamburg.
				1109	
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüfing, Brake	1887	H	69	14.9. in Kiel von Memel.
Mona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brake	1878	E	1028	14.8. in Belfort zur Reparatur.
D. Nordsee, M. Nissen	O.-P. D.-R., Oldenburg	1895	S	366	5.9. in Larache.
				262	
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	31.8. v. Cardiff n. Kapstadt. 3.9. a. 48° N. 3° W.
D. Oldenburg, C. Kückens	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1316	21.9. in Huelva.
				828	
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	9.9. in Trinidad von Port Elisabeth.
D. Ostsee, B. Schoon	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	333	16.9. Dungeneß passiert einkommend.
				194	
Pelotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	H	185	19.8. in Farö.
D. von Podbielski, A. Gehrke.	Seekabelwerke Nordenham	1899	S	1494	22.9. in Nieuwediep.
				652	
D. Portimao, W. Niemann	O.-P. D.-R., Oldenburg	1899	S	1489	20.9. in Tanger.
				923	
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	S	987	22.9. in Antwerpen.
Primus, G. Bohndorf	Ad. Schiff, Elsfleth			588	
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1059	12.3. v. Leith n. Honolulu, 18.5 von Aberdeen
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1891	S	1357	6.9. von Antwerpen nach San Franzisko.
D. Rheinland, R. Lokewitz	Rabien und Stadtlander, Brake	1869	E	1141	28.7. in Guayaquil von Newcastle NSW
		1885	E	767	12.9. von Methil nach Rotterdam.
Saturnus, J. H. Fulfs	G. O. Köster, Brake			454	
D. Sines, Uhlenbruck	O.-P. D.-R., Oldenburg	1876	E	806	22.9. in Algoabay von Geelong.
		1894	S	1294	7.9. in Hamburg.
				934	
Solide, J. Schumacher	D. Haye, Brake	1884	E	784	4.5. von Punta Arenas nach K. f. O.
D. Stadt Oldenburg, O. Norrmann	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281	16.9. von Bremerhaven nach England.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	153	13.8. in Nordenham.
				4630	
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth			2467	
D. Tanger, L. Schumacher	O.-P. D.-R., Oldenburg	1890	S	1355	16.7. von London nach Port Natal.
		1897	S	1507	14.9. in Kronstadt.
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake			959	
Titania, J. Biester	C. Neynaber, Elsfleth	1904	H	88	12.9. von Southhampton nach Teignmouth
		1889	E	1063	11.8. in Leith von Geelong.
D. Vianna, C. Wiechert	O.-P. D.-R., Oldenburg	1898	S	400	20.9. in Vlaardingen.
				244	
D. Villareal, Löhding	O.-P. D.-R., Oldenburg	1903	S	1652	17.9. in Huelva von Alicante.
				1045	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz E = Eisen, S Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Zu verkaufen feinsten **kalt** ausgelassenen **Honig**, a Pfd. 75 ₰, wenn abgeholt 70 ₰, auch in Gläsern vorrätig. Feinsten **hellen Scheibenhonig**, a Pfund 90 ₰, wenn abgeholt 85 ₰.

Etzhorn. **D. Schellstede.**

Photograph. Apparat z. halben Preis des Einkaufspreises fortzugshalber zu verkaufen.
Rosenstraße 12.

1 engl. **Wasserfilter** zu verkaufen, fast neu. Bahnhofstr. 21.

Heirat! Welch. Herr würde e. Waise m. **300 000** M. Vm., sehr häusl., d. Heir. glückl. mach. Aufr. Off. erb. „Liebesglück", Berlin SO. 26. Rp.

Div. **Herrenkleidung** z. verkaufen. Bahnhofsstraße 21, part.

Niemand

kann seiner Kundschaft günstigere Vorteile bieten.

Durch ganz besonders günstige **Einkäufe** bin ich in der Lage,

Herren- u. Knaben-Anzüge

in nur vorzüglichen Qualitäten, hochmoderne Sachen, zu **auffallend billigen Preisen** zu verkaufen.

Besonders aufmerksam mache auf meine reichhaltige Auswahl in

Schuhwaren

von einfachsten starken Arbeiter-Schuhen und Stiefeln bis zu feinstem Boxcalf für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in Hosen, Westen, Jacketts, Wäsche, Hüten, Mützen, Schirmen 2c. — Holz- und Handkoffer billigst.

Getragene, noch gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhzeug, Betten, Möbel zu bekannt billigen Preisen.

Eine Partie **Spiegel** in hochfeiner Ausführung und allen Größen empfehle billigst.

H. Herbst,

An- und Verkaufs-Geschäft, Partiewaren,

4, Achternstr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne am **15. Oktober** eine

Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung

und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

A. F. Harthus, Südbäke bei Rastede.

Suche eine alte aber gut erhaltene **Kolonialwaren-Einrichtung** zu kaufen. Bitte um Offerten. D. O.

Das hat jeder zu lesen

und auch zu behalten:

Jurgens und Prinzen's berühmte

Solo-

Margarine ist unerreicht, da sie in jeder Beziehung bester

Butter

gleicht.

Ueberall erhältlich!

Vertreter: **H. Hercksen**, Oldenburg, Achternstr.

Immobil-Verkauf.

Wüsting. Der Köter **Herm. Gerh. Punke** zu **Braggenort** beabsichtigt von seiner Stelle die nachfolgend näher bezeichneten

Ackerländereien

mit Antritt zu Mai 1905 zu verkaufen:

1. „Zwischen Bäke", Parz. 110 der Flur 1 Holle zu Holb, groß 2,3423 ha, sehr ertragreiches Heuland, in der Blankenburger Mark belegen,
2. „Am Wege nach Lintel", Placken, unkult., groß 2,6001 ha, zu einem Bauplatz geeignet,
3. „Auf dem Fünfzehnten", ein Torfmoor, groß **1½ ha**, zu **Tweelbäke** belegen,
4. „Vor dem Tweel", Moorland, groß 1,8187 ha, teils Torfmoor, teils Späte.

Termin wird hiermit auf

Montag, den 10. Oktbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Clausen Wirtshause** angesetzt.

Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Clausen.

Rastede-Südende. Von zwei angekörten **Ebern** wünsche einen zu verkaufen. **D. Frers.**

Möbel billig!

35—40 Bettstellen in echt eiche und nußb. lack. mit Matratze u. Keilkissen (Drellbezug) von 26.— M. an, Sofas, garantiert haltbar, von 35.— M. an, ferner Sofatische, Stühle, Vertikows, Spiegelschränke und sämtliche anderen Möbel enorm billig.

Eigene Tischlerei, eigene Polsterei, eigene Stahlmatratzen-Fabrikation mit maschineller Einrichtung.

Wilhelmstraße 1a.

Oel-Porträts

nach Photogr. (auch Aquarell u. schwarz) in bekannter künstl. Ausführg. **(zahlr. Dankschr.)** malt **Goetz, Schönhauser Allee 1, Berlin.**

Tüchtige **Vertreter** gesucht.

Braunschweiger und Groninger

Honigkuchen

in feinster frischer Ware empf.

D. G. Lampe.

Die **Beleidigung**, die ich gegen **H. Muller** wegen der zehn Mark ausgesprochen habe, **nehme ich zurück**, da das Geld wiedergefunden ist.

W. Eilers, Osternburg.

2 Schaufenster

(Spiegelscheiben) 121 × 197 billig zu verkaufen. **D. G. Lampe.**

Landesbibliothek Oldenburg

Aepfel zu verkaufen.
Bloherfelder Chauss. 32.

Damen, welche Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. theoretisch u. prakt erlernen wollen, können eintreten Leicht faßlich. Tadelloser Sitz.
C. Bruns, Auguststr. 38.

10 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter, der am Sonntag nachmittag zwischen 5 u. 5½ Uhr meinen **Hund erschossen** hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Georg Bulge, Lindenstr. 31.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Gef. z. 1. Nov. d. J. 19000 Mk. auf unbedingt sichere Hypothek.
Off. u. S. 407 a. d. Exp. d. Bl.

Hypotheken-Gelder

zur ersten und zweiten Stelle billig zu vergeben.
Offerten unter **S. 413** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht auf zweite sichere Hypothek **9—10000 Mk.** auf gleich oder 1. November. Offerten **S. 391** an die Expedition ds. Bl.

Elsfleth. Zu belegen 10000 Mk., 5000 Mk., 2× 2000 Mk. auf gute Landhypothek auf gleich ev. später.
H. Fels.

Ellwürden. Habe auf pupillarisch sichere **Landhypothek** z. 1. Mai 1905 **2×30000, 28000** u. **60000 Mk. umzuleihen**, resp. neu anzuleihen. Die Gelder können voraussichtlich dauernd stehen bleiben.
Offerten erbitte ich baldigst
H. Bulling, Auktionator.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.
Bank für Hypotheken und Grundbesitz.
Köhler & Behnke.

Darlehne gibt Selbstgeber. Näheres **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstraße 38. Rückporto.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren eine goldene Damenuhr auf dem Wege von Eversten bis zum Neddernbusweg. Abzugeben gegen Belohn. in der Exped. d. Bl.

Verloren am Mittwoch ein **Gesangbuch.** Bitte abzugeben **Klävemannsstift,** Donnerschwee.

Verloren am 23. ds. Mts. eine wollene graue **Pferdedecke** von Loy nach Rastede.
Gegen Belohnung abzugeben bei
B. zur Horst.

Osternbg. Zugel. e. schw. **Hündin.** Geg. Erst. d. Kost. abzuh. Willersweg 3a.

Schwarzer Teckel entlaufen.
Rosenstr. 16.

Wohnungen.
Es wird eine gute **Pension für 2 Schüler** welche die höhere Schule besuchen, gesucht, wo die Schularbeiten beaufsichtigt werden, per 10. Oktober. Schriftliche Offerten unt. **S. 420** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. auf gleich gut **gut möbl. Zimmer nebst Kammer.**
A. Sandelmann, Lambertistraße 29.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Langestraße 72.

Zu verm. auf Nov. frdl. abschließb. **Oberwohnung** mit Balkon. Miete 320 *M.* einschl. Wassergeld.
Ziegelhofstraße 23.

Möbl. Zimmer für 2 Einjährige, mit od. o. Pension. **A. Mentze,** Bäckermeister, Donnerschweerstr. 36.

Zu vermieten 2 kl. Wohnungen. Näheres Alexanderstraße 4.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung, Mietpr. 170 *M.* Näh. bei J. H. Mönning & Sohn.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November 1904 im Hause Ziegelhofstraße 15 eine **Unterwohnung** mit kl. Laden im Vorderhause.
Wilh. Müller, Rechtsllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Möbl. Herrenwohn. Bahnhofsplatz 5 I.

Osternburg. Zu vm. z. 1. Novbr. Unterw., 2 K., St., K., Bodenr. und Gartenl. Hermannstr. 29.

Zu verm. zum 1. Nov. eine separ. **Stadt** geh. **Oberw.**, enth. 2 St. 4 K., Küche, Bodenr., Waschküche u. Keller.
Ed. Schnittker, Prinzessinweg.

Zu Donnerschwee in der Nähe der Kaserne **belegene Oberwohnung** mit Gartenland ist **noch zum 1. November d. J. zu vermieten.**
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu Nov. zu verm. **1 Oberwohn.,** 7 Räume pp., Mietpr. 280 *M.* Eine **Unterwohn.** zu Nov., 6 Räume pp., Mietpreis 380 *M.* Näheres bei
H. Ahlhorn, Nadorsterstraße.

Rastede. Gerhard Spille zu Kleibrok beabsichtigt zum 1. Mai **eine Wohnung** (Stube mit Hausraum u. etwas Land) **zu vermieten.** Reflektanten wollen sich an Spille oder an mich wenden.
H. Hoes, Rechnungsf.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Mottenstr. 19a.

Zu Novbr. leere **Stube** zu verm.
Mottenstr. 19a.

Logis f. j. Mann. Kreuzstr. 9.

Zu v. z. Nov. die Oberw. a. Donnerschw.-str. 45, e. 5 Z., K. m. S., Bbk. u. Zb.

Laden mit Kabinett

an allerbester Geschäftslage per 1. November ds. Js. zu vermieten evtl. kann große Wohnung mitgemietet werden.
Rud. Meyer, Aukt.

Zu verm. Unterwohnung für 450 Mk. Näh. Auguststr. 31.

Gesucht zum 1. Mai 1905 eine freundliche **Oberwohnung** von 4 bis 5 Zimmern, m. Küche und Zubehör, ohne Schrägkammern, in der Nähe der höheren Schulen.
Offerten mit Preisangabe unter **S. 417** an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu vermieten zum 1. November ds. Js. in der äußeren Stadt schöne freundlich belegene Oberwohnung mit Gartenland, Mietpreis 250 Mk.
E. Memmen, Aukt.

Ein jg. Mann findet zu Novbr. freundl. **Wohn- u. Schlafzimmer.**
Lambertistr. 58, oben.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** u. Kammer. Rövekamp 2.

Z. vm. frdl. **Logis.** Ackerstr. 41 ob.

Zu verm. hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafz.** f. bess. Herrn. Lindenstr. 63.

Gut möbl. **Stube** u. Kammer zu verm. Sonnenstr. 38, ob.

Eine frdl. möbl. **Stube** zu verm.
Lerchenstr. 3a, unt. rechts.

Vakanzen und Stellengesuche.

Lebensstellung

bietet ein angesehenes Lebensversicherungs-Institut energischen und intelligenten

Leuten jed. Standes.

Gefordert wird die Bereisung eines **ca. 40 Orte** umfassenden Bezirkes. **Fachkenntnisse nicht verlangt.**
Die Position, mit **festem** Gehalt, Spesen und Provision dotiert, ist unabhängig, angenehm u. dauernd.
Offerten sub „V 4241 E" an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.

Gesucht

für hier und auswärts sof., Oktbr. u. Novbr.
Privatköchinnen, Hausmädch., Mädch. z. Alleindienen, Kochlehrl., Mädch. b. Kindern, junge Mädch. u. Mädch. f. Landwirtsch., Kleinknechte f. Wirtsch. mit Anspann.
Junge Mädch., 16—19 Jahr, suchen Stellung, schlicht um schlicht.
Gesucht sofort akkurate Frau zum Brotaustragen, b. hoh. Lohn.

Frau Blumensaat,
Johannisstr. 13.

Gesucht ein kleiner, fixer **Knecht.**
Ofenerstr. 13.

Ein j. Mädchen, welches Nähen erlernt hat, **sucht Stell.** z. Novbr. als Verkäuferin. Off. u. **S. 56** postl. Oldb.

Warenhaus
Gebr. v. Wien,
Oldenburg, Staustr. 19.

Spezial-Angebot für

Schuhwaren!!

Weit unter Preis!!

Soweit der Vorrat reicht!

Damen-Knöpfstiefel, ff. Borcalf und echt Chevreaux, hochelegant, per Paar **7** Mk., Wert 11 Mk. per Paar.
Damen-Knöpfstiefel, ff. Kalbleder, sehr elegante Façon, per Paar **6** Mk., Wert 8.50 Mk. per Paar.
Damen-Knöpfstiefel, garantiert haltbar, per Paar **5** Mk., Wert 7.50 Mk. per Paar.
Damen-Hausschuhe, warm gefüttert, elegante Ausstattung, per Paar **2.50** Mk., dieselben in farbig **2.75** Mk. per Paar.
Herren-Zug- und Agraffenstiefel, garantiert das Solideste im Tragen, per Paar **6.50** Mk., Wert 8.50 Mk. p. P.
Herren-Zug- u. Agraffenstiefel, ff. Borcalf, hoch chik, per Paar **8** Mk., Wert 11 Mk. per Paar.
Mädchen-Knöpfstiefel (Nr. 27 bis 30), per Paar **3** bis **3.50** Mk.
Mädchen-Knöpfstiefel (Nr. 31 bis 35), per Paar **3.50** bis **4** Mk.
Ca. 400 Paar Kinderstiefel (Nr. 21 bis 26), per Paar **1.50** bis **2.60** Mk.
Damen-Schluffen mit starker Ledersohle per Paar **90** Pf.

Gesucht ein zweiter **Bäckergehilfe** zum 1. Oktober.
Theodor Plens, Gottorpstr. 21.

Ges. z. 1. od. 15. Okt. ein nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen** für einen kl. bess. Haushalt, schlicht um schlicht bei Familienanschl. u. angen. Stellung. Offerten unter **S. 418** an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Tüchtige Maschinentischler finden dauernde Beschäftigung.
Joh. Wiegmann,
Wilhelmshaven, Brüderstraße 27.

2 solide kräftige Arbeiter mit guten Zeugnissen finden bei uns sofort Arbeit.
S. J. Ballin & Co.

Ges. z. 1. Nov. ein **jg. Mädchen,** schl. um sch. oder gegen etwas Salär. Familienanschl. Off. postl. **G. A. 24.**

Einige tüchtige hiesige Zimmergesellen finden sof. Beschäftigung.
J. H. Mönning & Sohn.

Gesucht auf sofort ein
Hausknecht
im Alter von 16 bis 17 Jahren.
Osternburg. G. Frohns.

Viehaufkäufer gesucht.
Suche eine reelle, branchekundige **Persönlichkeit,** welche mir alle **14 Tage 30—40 Stück Schweine** provisionsweise **ankauft.** Off. unt. **U. g. 6325 an Rudolf Mosse, Halle** (S.).

Ges. z. 1. Nov. o. früh. e. tüchtig. **Mädchen.** Nadorsterstr. 47.

Altenkamp b. Zwischenahn. Ges. auf sofort ein hiesiger
Stellmachergeselle
u. auf gleich oder Ostern e. **Lehrling.**
J. H. Hinrichs,
Stellmachermeister.

Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle.
G. Frey, Berne.

Gesucht ein **Lehrling** für meine Schlachterei und Wurstgeschäft.
K. Spilker,
E. Korthauer Nachfolger.

Gesucht f. mem. Sohn z. Nov. Stelle a. Kleinknecht. **H. Büsing,** Flurstr. 5.

Jung. Mädchen, 17 J., sucht sofort Stell. i. bess. Haush. i. Old. o. Nähe, um sich weiter auszub., Geh. n. Uebereink. Off. u. **K. D. 30** postl. Oldenb.

Gesucht

auf sofort ein
Hausknecht
gegen Tagelohn; ferner suche noch einige gewandte junge
Arbeiter od. Hausschlachter
für meine Fleischwarenfabrik.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Suche zum 1. Nov. ein freundl., fleißiges **j. Mädchen** zur Stütze im Haushalt. Etwas Erfahrung i. Kochen erwünscht. Offert. m. Gehaltsanspr. unt. **L. 2003** an die **Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.**

Für Abtlg. Kolonialwaren suche ich per sofort einen jüngeren
Verkäufer.
Georg Eylers,
Zwischenahn i./O.

Per 1. Oktober evtl. 1. November ordentl. jüngeres **Mädchen** gesucht.
Achternstraße 55 1. Etage.

Laufbursche
gesucht im Alter von 12—14 Jahren. Eintritt p. 1. Oktober.
D. G. Lampe.

Gesucht

zum Oktober ein durchaus tüchtiges, erfahrenes **Hausmädchen** bei hohem Lohn.
Frau Fabrikant **Stamm,**
Heppens-Wilhelmshaven.

Junger Mann **sucht Stellung** als Arbeiter. Offerten unter **S. 419** an die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf sofort oder später ein nicht zu **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt, Dienstmädchen wird gehalten.
H. Frels, Pferdehändler,
Neuende b. Bant.

Gesucht vom 1. oder 15. Okt. d. J. an ein **Stundenmädchen.**
Ofenerstraße 25.

Gesucht ein Stundenmädchen.
Rosenstraße 21.

Gesucht ein **freundl. Mädchen** v. 14—16 Jahren z. Oktober bei einem Kinde. Frau **Reinhard Harms,**
Donnerschweerstr. 55.

Gesucht auf sofort oder 1. November ein solider, tüchtiger
Fahrknecht.
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Gewissenhafte Beaufsichtigung der **Schularbeiten** und Nachhilfe bei zurückgebliebenen Schülern wird übernommen. Offerten unter **S. 410** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober ein tüchtiges gewandtes
Hausmädchen.
Taubenstr. 15.

Arbeiter gesucht.
Johannes Free.

Für meinen Sohn (Sextaner des Gymnasiums) suche ich zum 10. Okt. d. Js. ein **Kosthaus.**
Amtshauptmann Münzebrock, Ellwürden.

Tüchtige Arbeiter
sucht zum 1. November die
Abfuhrgesellschaft Eversten,
e. G. m. u. H.
Anmeldung bis zum 2. Oktober beim Geschäftsführer Kayser zu Eversten.

Denckers Hotel, Berne.
Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen,
das die Küche und den Haushalt erlernen will, sowie ein ordentlicher
Hausknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann.

Ein **jg. Mädchen,** das in allen häusl. Arbeiten und Kochen erfahren ist, sucht z. 1. Nov. Stellg. in einem bess. Haush., wo ein Dienstmädch. zur Seite ist. Offert. u. **L. H. Nr. 101** postlagernd Oldenburg erbeten.

Erstklassige Unfall- und Haftpflichtversicherung
sucht unter günstigen Bedingungen
General-Vertreter
f. Oldenburg u. Ostfriesland zu engagieren. Gefl. Offert. u. **E. D. 7204** an **Rudolf Mosse, Hannover.**

Ein fixer **Laufjunge** nach d. Schulzt. **W. Schütte,** Haareneschstr. 22a.

Gesucht per 1. November ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Nachmittags kann Zeit gewährt werden zur Ausbildung im Schneidern etc.
Gefl. Offerten unter **M. 100** postlagernd Varel erbet n.

Gesucht einige
tüchtige Nähterinnen
sofort. **F. J. Brunotte,**
Achternstr. 23.

Rastede. Gesucht auf sofort oder spät.r ein
Knecht.
Schlange.

Auf gleich oder spät.r
— ein Lehrling —
mit guten Schulkenntnissen.
Carl Meentzen, Gottorpstr. 5.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** zur Aushilfe. Donnerschweerstr. 51.

Ipwege. Gesucht auf sofort ein **Stellmachergeselle. D. Bunjes.**

Gesucht

auf sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Knackstedt, Geestemünde,**
Hafenstraße 12.

Gesucht zum 1. Novbr. nach Varel ein gewandtes besseres Mädchen, hauptsächlich f. d. Küche, gegen hohen Lohn.
Offert. u. S. 406 an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm Mühlen als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reyloeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 227 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Dienstag, den 27. September 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. September.

* Aus Züchterkreisen sendet man der „Butj. Ztg." folgende Zuschrift: „In der letzten Nummer der Deutschen Landw. Tierzucht finden wir unter Rodenkirchen das Resultat der von Oldenburg auf der Ausstellung in St. Louis ausgestellten Pferde verzeichnet. Dieser den Oldenburger Pferden gewordene großartige Erfolg muß auf alle Fälle durch die Fachpresse namentlich im Auslande die weiteste Verbreitung finden. Hierfür verhandsseitig verausgabte Gelder sind gut angelegt. Ich bin mit dem Herrn aus Rodenkirchen gleicher Meinung, daß man dem Verbande zu diesem großartigen Erfolge in St. Louis von ganzem Herzen gratulieren kann, und werden die Züchter der Geschäftsleitung des nördlichen Zuchtverbandes gewiß dankbar sein, wenn eine dem Erfolge entsprechende Reklame durchgeführt wird. Weiter aber soll endlich auch einmal derjenige Name genannt werden, dessen Träger an erster Stelle dazu beigetragen, dem Verbande diese großartigen Erfolge zu erringen. Herr Hoflieferant Gerdes in Oldenburg, dem das Ausstellen der Oldenburger Pferde übertragen war, hat es verstanden, mit großer Sachkenntnis und vorzüglichem Geschick sich seines Auftrages zu entledigen. Nur durch Herrn Gerdes, der durch seinen langjährigen Geschäftsfreund Mr. Crouch aus Amerika große Unterstützung fand, war es uns möglich, in St. Louis unsere Nachbarn derartig zu besiegen, wie es dort geschehen. Ein solcher Erfolg war nicht vorauszusehen und gebührt deshalb von allen rechtlich denkenden Züchtern an erster Stelle Herrn Gerdes herzlicher Dank, der ihm auch allseitig zuerkannt wird. Eine offizielle Anerkennung seitens des Zuchtverbandes wird hoffentlich bald folgen. Ein Züchter für viele."

br. **Warnung.** Daß man nie, auch nicht mit der geringsten Verletzung, vorsichtig genug sein kann, beweist folgender Vorfall. Ein junger Mann hatte sich mit einem Strohhalm eine kleine, kaum wahrnehmbare Wunde an der Backe zugezogen, welche von ihm weiter garnicht beachtet wurde. Nach kurzer Zeit jedoch schwoll unter heftigen Schmerzen das ganze Gesicht an; er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Der Erweiterungsbau** der städtischen Markthalle an der Klein-Kirchenstraße ist soweit fortgeschritten, daß im Laufe dieser Woche mit dem Richten begonnen werden kann. Nach Fertigstellung der Verkaufshalle wird mit dem Umbau der Wirtschaftsräume, die bekanntlich den Verhältnissen nicht mehr entsprechen, vorgegangen. Ebenfalls wird die zu den oberen Räumlichkeiten führende sehr enge Treppe durch eine neue ersetzt werden. Die baulichen Aenderungen werden bis Weihnachten beendet sein.

-n. **Heu- und Strohpreise.** Die Preise für Heu und Stroh sind hier in letzter Zeit erheblich gestiegen. Diese Preissteigerung ist eine Folge des Ausfalls der Grummeternte und des Grasmangels auf den Weiden. Ettgrün konnte nur in den Flußniederungen geerntet werden und gibt auch dort nur mäßige Erträge. Die Weiden haben, namentlich in letzter Zeit, als sich heftige Nachtfröste einstellten, ein wirklich trostloses Aussehen erhalten. Dort fehlt jeder Grauwuchs, und das Vieh darauf kann sich kaum ernähren. Eine Folge davon ist, daß schon jetzt vielfach Heu zugefüttert werden muß, und eine andere Folge noch ist, daß das Vieh vorzeitig aufgestallt werden muß. In den meisten Viehhaltungen muß mit dem Winterfutter daher recht sparsam umgegangen werden. Das lassen auch die Heu- und Strohpreise erkennen; für Heu wird jetzt 32 Mk. pro 1000 Pfund und gar für Stroh 26 Mk. pro 1000 Pfund gezahlt.

br. **Schiebkarren-Wettfahren.** Das von Herrn Albrechts-Osternburg am gestrigen Sonntag veranstaltete Schiebkarren-Wettfahren hatte äußerst zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, welche den Wettkampf mit Spannung verfolgten. Es starteten 5 Fahrer. Bedingung war: Die große Festwiese dreimal umfahren. Den ersten Preis, bestehend in einer prachtvollen Standuhr, erhielt Aug. Schröder, der Vorstand des erst kürzlich in Osternburg gegründeten Athleten-Klubs, den zweiten Preis, ein Stammseidel, errang Joh. Büngen-Osternburg und den dritten Preis, ein schönes Schreibzeug, Wilhelm Schiller ebendaselbst. Diesem Fahren folgten noch mehrere solche für unsere liebe Jugend und wurden an die Sieger kleine Geldpreise verteilt. Nach dem Wettfahren hielt ein im festlich dekorierten Saal der „Wunderburg" veranstalteter Ball alle Teilnehmer noch lange in vergnügter Stimmung beieinander.

* **Die Aufhöhungsarbeiten** des Ausstellungsgrundstücks auf den Dobben sind während der letzten acht Tage wesentlich gefördert worden. Die Erde ist zunächst da hingebracht, wo die Geleise gelegt sind und gelegt werden sollen. So führt jetzt ein Schienenstrang vom Waldschlößchen aus in nordwestlicher Richtung bis zur Grenze des Ausstellungsgrundstücks. Letzteres ist hier wohl am niedrigsten, sodaß die aufgefahrene Erde eine Höhe von 2 Metern erreicht hat. Weiteres Geleise ist abgezweigt, um den Platz für die gärtnerischen Anlagen fertigzustellen. Der Teich im Everstenholz ist bereits zugefahren.

* **Lotterie.** In die Hauptkollekte von D. Lewin-Schüttingstraße fielen in der hessisch-thüringischen Staatslotterie bis heute 2 Gewinne je 5000, 4 je 2000, 33 je 1000 Mk. Sämtliche größere Gewinne sind noch im Gewinnrad.

* * *

-n. **Metjendorf**, 26. Sept. Der Gastwirt Frölje hierselbst hat bei seiner Wirtschaft einen großen Tanzsaal erbaut. Derselbe wurde gestern durch ein n Ball eingeweiht. Ein solcher Saalbau war für unseren Ort gewissermaßen ein Bedürfnis, da sonst im weiteren Umkreise Saalräume nicht vorhanden sind.

* **Huntlosen**, 25. Sept. Eine rege Baulust herrscht z. Zt. in unserem Orte. Schon viele schöne Häuser sind im Laufe der letzten Jahre entstanden, u. a. das Genesungsheim usw. Auch jetzt wieder läßt der Gastwirt H. Eilers in Hosüne, Besitzer des Huntlosers Schützenhofes, seinen Saal durch den Maurermeister A. Eilers daselbst vergrößern und renovieren. Dieses Lokal mit seinem gutgepflegten großen Garten erfreut sich seitens der Ortsbewohner sowie der Ausflügler eines guten Zuspruchs. Das Lokal hat eine herrliche Lage am Walde und wird, wenn der Saal fertiggestellt ist, eine noch größere Anziehungskraft ausüben.

□ **Zwischenahn**, 26. Sept. Die Gesellschaft für Grunderwerb und -Verwertung hielt einen zweiten Verkaufstermin ab, in dem die meisten Grundstücke verkauft wurden. So ging das Wohnhaus an der Hauptstraße mit dem Garten an Herrn Gemeindevorsteher Feldhus über, zwei Parzellen an dem Promenadenweg wurden zum westlich benachbarten Grundstück abgetreten, die Wiese am See erhielt ein Konsortium, nicht der Verschönerungsverein, der seine Hoffnung darauf gesetzt hatte. — Im Ortsausschuß wurde ein Antrag auf Ankauf des Privatweges an Oltmanns Hotel entlang zum „hohen Ufer" vertagt. Die nächste Sitzung des Ortsausschusses beschäftigt sich unter anderem mit der Benennung der Ortsstraßen und der Beschlußfassung über das Anbringen von Hausnummern. — Der Turnverein hielt in gewohnter Weise zur Feier des Stiftungsfestes ein Schauturnen ab, dem ein Ball folgte. Das Turnen wurde durch Freiübungen eröffnet, dem Riegenturnen und Kürturnen an verschiedenen Geräten folgte, Pyramidenstellungen bildeten den Schluß der Aufführungen, die sämtlich gut gelangen und den Beweis lieferten, daß der Verein seine Sache ernst nimmt. — Die Versammlung in Eilers Gasthof, in der Herr Reichstagsabgeordneter Förster aus Hamburg einen Vortrag über den russisch-japanischen Krieg und dessen Einfluß auf die Kulturentwicklung hielt, war sehr zahlreich besucht.

▯ **Elsfleth**, 25. Sept. Nachdem gestern abend der Herin slogger „Bardenfleth", Kapitän Seifert, nach etwa 7wöchiger Abwesenheit von seiner zweiten diesjährigen Fangreise mit 23 Last Heringen zurückgekehrt ist, befindet sich jetzt von hier nur noch der Logger „Brake" auf seiner zweiten heurigen Fangreise.

▯ **Aus der Wesermarsch**, 25. Sept. Die Kartoffelpreise haben hier noch keine Stabilität erlangt. Die Preise schwanken noch von 80 Pfg. bis 1 Mk. pro Scheffel. — Die Obsternte liefert hier in diesem Jahre ein ordentlich gutes Resultat. Der Obstpreis ist daher auch bedeutend niedriger als im Vorjahre.

\+ **Wildeshausen**, 25. Sept. Am Sonnabendnachmittag wurde der seit Sonntagnacht vermißte Zimmergeselle Breiholz als Leiche aus der Hunte gefischt. Auf welche Weise der Ertrunkene ins Wasser geraten ist, ist unaufgeklärt, zumal Breiholz als nüchterner Mensch bekannt war. — Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule beginnt am 2. Nov. ihr elftes Schuljahr. Als Hauptlandwirtschaftsfach wird Ackerbaulehre gelehrt. — Der Obstverwertungskursus für Damen, der die ganze letzte Woche hier im Amtshause unter Leitung zweier Damen abgehalten wurde, hat großen Anklang bei den Teilnehmerinnen gefunden. Ganz vorzüglich gefiel das Dursttobst in Steinkrügen, die die Firma K. W. Stroeder in Mogendorf (Westerwald) herstellt. Der Geschmack der Obstprodukte in diesen Gefäßen übertraf alles auf andre Art und Weise hergestellte konservierte Obst.

* **Varel**, 24. Sept. Der „Gem." schreibt: Ein gefährlicher Mensch trieb in vergangener Nacht hier sein Unwesen. Er kehrte in eine hiesige Wirtschaft ein, begab sich nach einiger Zeit auf den Hof, um sich hier zu entkleiden. Der Wirt verbot ihm energisch ein derartiges Tun. Da der freche Kerl dann noch skandalierte, wurde er einfach an die frische Luft befördert. Nach längeren Schimpfereien entfernte er sich und begab sich nach der Bahnhofstraße, wo er dem Hühnerhaus des Herrn Langeheine einen Besuch abstattete. Zwei Hühnern riß er einfach den Kopf ab. Durch den Lärm im Hühnerhofe erwachte der Sohn des Hauses, der den Eindringling wahrnahm und sofort polizeilichen Schutz herbeiholte. Zwei Nachtwächter forderten den Einbrecher auf, hervorzukommen, doch dieser weigerte sich höhnisch mit dem Bemerken, erst schlafen zu wollen. Als man Miene machte, ihn gewaltsam aus seinem Versteck zu entfernen, schlug er mit dem Messer nach den Nachtwächtern und entfloh. Er lief auf den Hof des Herrn Domsky, wo er von dem Nachtwächter Ohmstede eingeholt wurde. Es gelang dann, den Mann vorläufig dingfest zu machen. In der Obernstraße riß er sich aber wieder los, versetzte dem Nachtwächter Ohmstede mit dem Messer einen Stich durch die Hand, dem Nachtwächter Eggers einen Stich in die Schulter, der aber durch den dicken Nachtmantel aufgehalten wurde. Der Täter wendete sich der Kirche zu, sprang hier über die Kirchhofsmauer und versteckte sich.

Kleines Feuilleton.

Aus neuen Briefen Henrik Ibsens.

Die neuesten Veröffentlichungen der Ibsenbriefe, die die „Neue Rundsch." in ihrem Oktoberhefte darbietet, zeigen den Dichter in mannigfachen Lagen und verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber. Dieser schweigsame Mund öffnet sich in einem Brief an seinen Onkel Christian Paus zu wichtigen Geständnissen über seine Stellung zu Familie und Heimat, spricht Freunden und verstehenden Bewunderern gegenüber von dem inneren Wesen seines Schaffens, erklärt manch unbedeutbares Rätsel seiner tiefsinnigen Werke. In dem ersten Briefe, einer stolzen und doch dringlichen Bitte an den König Karl, ihm ein weiteres Stipendium von 400 Speziestalern zu gewähren, ist noch die bittere Not, die schwere materielle Bedrängnis des um sein Lebenswerk Ringenden deutlich herauszuhören. Zum Schluß heißt es: „Mein König ist deshalb meine einzige und letzte Hoffnung. Es ruht in Euer Majestät königlicher Hand, ob ich werde schweigen und mich der bittersten Entsagung beugen müssen, die eines Menschen Seele treffen kann — der Entsagung, auf sein Werk in diesem Leben verzichten zu müssen, da das Feld räumen zu müssen, wo mir, wie ich weiß, die Waffen des Geistes zum Kampf verliehen wurden; und das ist für mich ein zehnfach Schweres: denn bis zu diesem Tage hab ich noch nie das Feld geräumt." Die späteren Briefe zeigen dagegen den Dichter auf der Sonnenhöhe seines Ruhmes, die äußeren Erfolge beginnen sich einzustellen, ja er berichtet selbst in einem Brief an Frederik Hegel aus München vom 5. Januar 1887 von einem Orden, durch den ihm der Herzog von Meiningen bei einer Vorstellung der „Gespenster" eine „beinahe demonstrative Auszeichnung" zuteil werden ließ. „Sie müssen nicht glauben," fährt er dann fort, „daß ich dies aus Eitelkeit erwähne. Aber ich leugne nicht, daß es mich freut, wenn ich an die dumme Verketzerung zurückdenke, deren Gegenstand das Stück so lange in unseren Heimatländern war." In dem Briefe an seinen Onkel, der aus München vom 18. November 1877 datiert ist, finden sich so persönliche Mitteilungen, wie sie der Dichter sonst wohl noch nicht gemacht hat. Den Anlaß gibt ihm die Nachricht vom Tode seines Vaters, die er aus ausländischen Zeitungen und auch aus dem Briefe einer Verwandten erfahren hat. „Für Unbeteiligte," schreibt er, „mag es ja auch so aussehen, als hätte ich mich freiwillig und vorsätzlich meiner Familie entfremdet oder wenigstens ein für allemal mich von ihr entfernt. Aber ich glaube sagen zu dürfen, daß unerbittliche Umstände und Verhältnisse von allem Anfang daran wesentlichsten Anteil hatten. . . Von meinem 14. Jahre an war ich darauf angewiesen, für mich selber zu sorgen. Ich habe hart kämpfen müssen, oft und lange, um mir Bahn zu brechen und das Ziel zu erreichen, an dem ich jetzt stehe. Wenn ich in all diesen Jahren des Kampfes so äußerst selten nach Hause geschrieben habe, so war der wesentlichste Grund der, daß ich meinen Eltern keine Hilfe und Stütze zu sein vermochte. Es schien mir zwecklos, zu schreiben, während ich nicht faktisch und praktisch handeln konnte." Dann spricht er von dem starken Widerwillen, in nähere Berührung mit gewissen herrschenden Geistesrichtungen in Norwegen zu kommen, welches Gefühl ihn von seiner Heimat so lange ferngehalten habe; noch schärfer gibt er dem in einem späteren Briefe an Björnson Ausdruck, in dem er davon spricht daß er in seiner Heimat nicht die Ruhe für sein dichterisches Schaffen finden könne: „Nein, die Sache ist die — ich würde nicht rückhaltlos und frei von der Leber weg schreiben können da oben. Und das ist für mich gleichbedeutend damit, gar nicht zu schreiben. Als ich vor zehn Jahren, nach abermals zehn Jahren der Abwesenheit den Fjord hinauf fuhr, da fühlte ich, wie sich mir die Brust in Beklemmung und Unbehagen buchstäblich zusammenschnürte. Dieselbe Empfindung habe ich während meines ganzen Aufenthaltes da oben gehabt: ich war nicht mehr ich selbst unter all diesen norwegischen kalten und verständnislosen Augen, die aus den Fenstern und auf den Bürgersteigen blickten." In einigen Briefen gibt Ibsen auch wertvolle allgemeine Bemerkungen zur Psychologie seiner Dichtungen. So wendet er sich gegen die Meinung, daß er mit seinen Werken irgend welche moralisierende Absichten verfolge: „Brand" ist ein ästhetisches Werk ganz und durchaus — und nicht ein bischen anders. Was es zerstört oder aufgebaut haben mag, geht mich absolut nichts an. Es ist zu seiner Zeit entstanden als das Resultat von etwas Durchlebtem — nicht Erlebtem. Es war mir eine Notwendigkeit, mich durch dichterische Formen von etwas zu befreien, womit ich in meinem Innern fertig war;" und als er von den Stürmen und Wutausbrüchen redet, die die „Gespenster" entfesselten, schreibt er: „Man sucht mich für die Ansichten verantwortlich zu machen, die einzelne Gestalten des Dramas aussprechen. Und doch steht in dem ganzen Wunsch nicht eine einzige Ansicht, nicht eine einzige Aeußerung, die auf Rechnung des Autors käme. Davor habe ich mich wohl gehütet. Die Methode, die Art der Technik, die der Form des Buches zugrunde liegt, hat dem Verfasser ganz von selbst verboten, im Dialog zum Vorschein zu kommen. Meine Absicht war, beim Leser den Eindruck hervorzurufen, daß er während des Lesens ein Stück Wirklichkeit erlebe. Nichts aber würde in höherem Maße dieser Absicht entgegenarbeiten, als wenn Ansichten des Autors dem Dialog einverleibt würden." Immer wieder betont er, daß der tiefste Gehalt seiner Werke seinem eigenen Leben entwachsen sei. „Man muß etwas haben, was man im Gedicht gestalten kann, einen Lebensinhalt. Hat man das nicht, so dichtet man nichts, man schreibt nur Bücher." — „Alles, was ich gedichtet habe, hängt aufs engste zusammen mit dem, was ich durchlebt, — wenn auch nicht erlebt habe." Und wie ihm die Gestalten seiner Dichtung eng verwandt und lieb vertraut waren, wie wirklich lebende Menschen, bezeugt ein Brief, mit dem zusammen er „Die Wildente" seinem Verleger sendet. „Die Menschen dieses Stückes sind mir trotz ihrer mannigfachen Gebrechen durch den andauernden, täglichen Verkehr doch lieb geworden."

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Nochmals das rechnende Pferd. Unter diesem Titel gibt Dr. Th. Zell, der bekannte Verfasser des Buches „Ist das Tier vernünftig?" eine Broschüre heraus, die er „Ein Gutachten über den klugen Hans auf Grund eigener Beobachtungen" (Berlin, Richard Dietze) nennt. Wir finden darin alle die Argumente, die bisher für und gegen das Berliner Wunderpferd vorgebracht wurden, nochmals vereinigt und durch einige Kapitel, die über frühere Fälle von rechnenden Hunden und Pferden handeln, vermehrt. Was Dr. Zell am „klugen Hans" am erstaunlichsten scheint, ist die Einübung des Alphabets. Von einem Verständnis des Pferdes für Zahlen hält er dagegen nicht viel. Hätte der Hengst, sagt er, ein solches Verständnis, so würde er, wenn er als Belohnung für die richtige Antwort die ersehnte Rübe bekommt, mehrfach mit dem Hufe scharren, um anzudeuten, daß er mehr als eine Rübe haben möchte! Das klingt wirklich plausibel! Als einzige Erklärung der richtigen Antwort auf rechnerische Aufgaben bleibt nach Dr. Zell das Gedächtnis übrig. Daß gerade Pferde ein ausgezeichnetes Gedächtnis besitzen, ist seit alters her bekannt. Die Angabe der Zeit auf einer Taschenuhr erklärt der Autor damit, daß Hans stets zur gleichen Zeit gefragt werde. Das Erkennen unähnlicher Bilder beruhe ferner nicht auf der Sehschärfe des Pferdes, sondern auf dessen Geruchsstärke. Das Verhältnis zwischen Nase und Auge betrage etwa wie beim Hunde 50 Sehschärfe und 130 Riechschärfe. Wenn Generalmajor Köring erzählt, daß sein Bild, das ihn in Uniform darstelle, von dem Hengste erkannt wurde, obwohl er als Zuschauer in Zivil sich befand, so deutet dies Dr. Zell dahin, daß der Herr, der seine Photographie gibt, diese bei sich getragen und mit seiner Ausdünstung imprägniert hat, so daß es für die Pferdenase eine Kleinigkeit ist, ihn zu erkennen, wie ein Hund die Pantoffeln oder Stiefel seines Herrn erkennt. Schließt sich also Dr. Zell nicht in allen Punkten dem über Hansens In-

Landesbibliothek Oldenburg

Inzwischen hatten sich noch zwei Nachtwächter eingefunden, die nun gemeinschaftlich den Kirchhof absuchten. Man entdeckte den Kerl hinter einem Baume. Er begrüßte die Wächter mit dem Rufe: „Kommt nur, ich mache Euch alle kalt.“ Dem Nachtwächter Lammers gelang es, durch einen Stockhieb auf den Arm des Messerhelden, diesen zu entwaffnen. Gemeinschaftlich wurde er von den Wächtern nach heftiger Gegenwehr endlich festgenommen und nach Nummer Sicher gebracht. Es soll ein Dreschmaschinenarbeiter Sebrawska aus Ostpreußen sein. (Siehe das Kulturbild, aus dem Jeverlande“.)

de. **Petersfehn,** 26. Sept. Der hiesige landwirtschaftliche Verein „Bloherfelde“-„Petersfehn“ hielt am Sonntagabend in Wilh. Kaysers Gasthaus-hierselbst eine Versammlung ab, welche von etwa 40 Personen besucht war. Zuerst kamen die verschiedenen Eingänge von der Landwirtschaftskammer zur Erledigung, und zwar als Nr. 1 Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Metjendorf, betr. Regulierung resp. Festsetzung des Chausseegeldes für die Federacherwagen. In dem Antrage wird gewünscht, daß die Federacherwagen, falls sie zur Beförderung von landwirtschaftlichen Produkten usw. benutzt werden, nicht als Luxuswagen, sondern als gewöhnlicher Ackerwagen anzusehen sind, und auch der betr. Wegegeldshebetarif zur Anwendung kommen möge. Dem Antrage wurde von der Versammlung einstimmig beigestimmt. Sodann wurde ein Schreiben der Landwirtschaftskammer verlesen, betr. Beteiligung der landwirtschaftlichen Vereine an der Landes-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1905. Die Versammlung beschloß, an der Ausstellung teilzunehmen, und glaubte mit einem Platz von 10 Quadratmetern auskommen zu können. Dann kam als Hauptpunkt der Tagesordnung: Abhaltung der diesjährigen Ernteseier. Die Feier findet Sonntag, 16. Oktober, statt und besteht, wie in den Vorjahren, aus einer Ausstellung von Obst, Feld- und Gartenfrüchten, Konzert und Ball. Um die Ausstellung den ganzen Abend über erhalten zu können, wird Herr Kayser, in dessen Saal die Feier stattfindet, eine größere Bude als Ausstellungslokal herrichten, welches allgemein mit Freuden begrüßt wurde. An Prämien werden wieder Geldpreise und Ehren-Diplome zur Verteilung gelangen. Als Preisrichter werden auswärtige sachverständige Herren fungieren. Alles nähere besagen die folgenden Annoncen und Plakate. Sodann wurden noch drei Landwirte als Mitglieder aufgenommen. Die Jahresbeiträge müssen, satzungsgemäß, gegen den 1. November entrichtet sein, widrigenfalls selbige durch den Vereinsboten eingeholt werden. Schließlich kam noch die Abschaffung von Chausseegeldhebestellen auf den Amtsverband- und den Gemeindechausseen zur Sprache. Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß: durch die Landwirtschaftskammer unter angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereinen eine diesbezügliche Umfrage, betr. Stellungnahme zu diesem Antrage, zu halten. Die nächste Versammlung findet Ende Oktober wiederum in Wilhelm Kaysers Gasthaus hierselbst statt.

fs. **Bohlenberge,** 25. Sept. Ein größeres sportliches Ereignis für die Friesische Wehde fand heute hier statt. Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete sein diesjähriges „Großes Rennen“. Es wurde u. a. der „Große Preis der Friesischen Wehde“ ausgefahren. Bei schönem stillen Wetter fanden die verschiedenen Rennen statt. Die Ankündigungen hatten wieder eine große Zuschauermenge angelockt. Der Verlauf der verschiedenen Rennen war folgender: 1. Erstfahren für Renner, welche noch keinen 1. Preis erhalten haben. Gefahren wurden 10 Runden = 2½ km. 1. Janßen-Zetel 3 Min. 39 Sek. 2. Wieting-Borgstede 3 Min. 42 Sek. 3. Wortmeyer-Bant 3 Min. 44 Sek. 2. Hauptfahren 10 Runden = 2½ km. 1. Bartels-Oldenburg 3 Min. 33 Sek. 2. Kähler-Neuenburg 3 Min. 37. Sek. 3. Wortmeyer-Bant 3 Min. 44 Sek. 3. Großer Preis der „Friesischen Wehde“ 100 Runden = 25 km. 1. Bartels-Oldenburg 37 Min. 30 Sek. 2. Janßen-Zetel 37 Min. 41 Sek. 3. Sommerfeldt-Bant 38 Min. 54 Sek.

fs. **Zetel,** 25. Sept. Bei dem heutigen Rennen in Bohlenberge wurde dem Rennfahrer Sch. sein neues Rad gestohlen. Immer Vorsicht!

F. R. **Fürstentum Lübeck,** 26. Sept. Vier Besitze des Dorfes Gleschendorf sind durch Feuer in Asche gelegt — an zwei aufeinander folgenden Abenden, zu gleicher Zeit brannten je zwei Besitze ab. Man vermutet wohl mit Recht Brandstiftung.

Aus den benachbarten Gebieten.

st. **Quakenbrück,** 26. Sept. Gestern nachmittag 4 Uhr brannte in der Bauerschaft Borg das Wohnhaus des Hofbesitzers Ascherkehl total nieder. Sämtliches Inventar sowie die ganzen Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Außerdem verbrannten ein Pferd und zwei Schweine. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr eigenes Leben retten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Eine Bitte an unsern Magistrat

in betreff des Kramermarktes erlaubt sich der Einsender auszusprechen und hofft dabei auf die Unterstützung vieler. Er bittet, in die zu erlassende Marktordnung folgende beiden Punkte nicht wieder aufzunehmen, wonach

1. Die Kinderwagen
2. Das Umherziehen mit Bären, Kamelen und Affen verboten ist.

Gründe. Zu Punkt 1. Wie manche Mutter, die mehrere kleine Kinder hat, ist dadurch samt den Kleinen vom Markt ausgeschlossen. Anderswo unterbringen kann sie ihre Kinder nicht, also — muß sie zu Hause bleiben. Wenigstens dürfte es nicht unbillig sein, wenn man den Müttern mit Kinderwagen an einigen Tagen einige Stunden einräumte, etwa in der Weise: Am Sonntag und Mittwoch sind Kinderwagen auf dem Markt überhaupt verboten; an den anderen Tagen sind sie bis 6 Uhr erlaubt.

Zu Punkt 2. Denken wir zurück an die eigene Kindheit. Waren Bären, Kamele, Affen und derartige Schaustellungen nicht ein Hauptvergnügen des Marktes? Ich glaube, unsere heutige Jugend denkt über diesen Punkt noch ebenso.

B.

Bremer Oper.

Wir richten die höfliche Frage an die Großh. Theater-Intendanz, ob in diesem Jahre die Bremer Oper wiederum gastiert? Wir rechnen fest darauf, daß das ins Auge gefaßt ist, sonst würden wir besonders darum bitten.

Mehrere Musikfreunde.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 18. bis 24. September.

I. Aufgebote.

Klempner Heinr. Christian Friedr. Johannes Ahrens, Nadorst und Johanne Catharine Janßen, Bloherfelde.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Heinr. Heumann Steenken, Etzhorn und Witwe Helene Johanne Spreen, geb. Feldermann, daselbst.

III. Geburten.

Tochter des Heizers Wilh. Karl Toepper, Donnerschwee; desgl. des Landbriefträgers Herm. Gerh. Bullina, daselbst; desgl. des Landmanns Martin Gerh. Wöbken, Kleinbornhorst; desgl. des Landbriefträgers Gerh. Heinr. Fremy, Donnerschwee; desgl. des Schuhmachermeisters Joh. Diedr. Aug. Pophanken, Nadorst; desgl. des Arbeiters Gerhard Friedrich Christian Schröder, Donnerschwee; desgl. des Maurers Joh. Nikolaus Schröder, Nadorst; desgl. des Schlossergesellen Karl Hermann Speckmann, Donnerschwee.

V. Sterbefälle.

Keine.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1904	ℳ	19,820,602 82
Monat Aug. 1904 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	248,263 15
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	189,044 91
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept.	„	19,879,821 06
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände). usw. .	„	21,808,594 16

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Einen neuen Musik-Trompetenarm-Automaten** hat sich Herr Paul Lochmann, „Hotel z. „Deutschen Kaiser“, zugelegt. Dieser Automat arbeitet vollständig selbsttätig nach Einwurf eines 10-Pfennigstückes, ohne jegliches Nebengeräusch. Der Ton ist ein ganz vorzüglicher und vollkommener und werden die Töne in voller und abgerundeter Form hervorgebracht. Das Instrument wurde von der Firma Fr. Frerichs in Ovelgönne geliefert, welche diese Instrumente als Spezialität vertreibt. Genannte Firma vertreibt als langjährige Vertreterin der Wentsch-Grammophon-Aktien-Gesellschaft deren vorzügliche Fabrikate.

Die Stahlwarenfabrik und Versandhaus **„Rotkäppchen“** von **Gebr. Wolfertz in Wald b. Solingen,** deren Fabrikate sich längst den Markt erobert haben, besitzen dank ihrem Prinzip: prima Ware, billige Preise, einen wohlverdienten Ruf. Der reichillustrierte Preiskatalog, Ausgabe 1904/5, enthält in übersichtlicher Weise über 2000 Artikel, als Geschenke für Herren, Damen und Kinder, sowie Artikel für den Haushalt, Werkstatt, landwirtschaftlichen Betrieb, Kinder-Spielwaren, große Auswahl in Weihnachtsgeschenken und viele Neuheiten und wird an jedermann gratis und franko abgegeben. Das reichhaltige und stets komplette Lager gestattet die sofortige Ausführung einer jeden Bestellung.

Suppen, Saucen, Gemüse hebt

Mondamin

im Geschmack bedeutend.

Warum? Weil es sich jedem Geschmack anpaßt.
Weil es den echten Feingeschmack der Zutaten nicht verringert.
Weil es Suppen und Saucen ihren alten Ruf wiedergibt: nahrhaft und kräftigend zu sein.

Bei all diesen guten Eigenschaften erweist sich Mondamin als sparsam, weil es sehr ergiebig ist. Daher Mondamin das Beste und Billigste zum Verdicken. Ausführliches im „C“-Büchlein, welches Brown & Polson, Berlin C. 2, gratis zusenden. Man schreibe sofort darum Abt. E H 8.

Mondamin ist zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg

Herr Med.-Rat Prof. A. dirig. Arzt des Kinder-Krankenh., schreibt: In Fällen von chronischen Ekzemen und Wundsein von Kindern hatte ich mit Obermeyers Herba-Seife sehr gute Erfolge gehabt. Herba-Seife z. h. in all. Apoth., Drog. u. Parf. p. Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

---

telligenz abgegebenen Gutachten an, so anerkennt er doch die Leistungen der Herren v. Osten und Schillings, die für „Gedanken, die der herrschenden Meinung widersprechen“, Propaganda gemacht haben.

Wieder etwas vom Journalismus oder der Tagesschriftstellerei . . . Am Grabe Eduard Hanslicks hatte kürzlich Julius von Ludassy namens der Wiener „Concordia“ die Nachrufsworte gesprochen und dabei den Satz gebraucht, daß der Verewigte trotz aller Größe doch die Bescheidenheit gehabt habe, immer „nur ein Tagesschriftsteller“ sein zu wollen. Richard Nordhausen knüpft an diese Wendung im „Tag“ (385) einige Glossen, worin es heißt: „Immer nur ein Tagesschriftsteller! Das sagt jemand, der selbst tagesschriftstellert. Kinder, seid Ihr in Wien bescheiden geworden! Goethe würde wenig Freude an Euch haben. — Wenn Hanslick nicht als Tagesschriftsteller gewirkt, sondern seine musikalischen Glossen ausschließlich in dickleibigen Wülsten niedergelegt hätte, was wüßte dann die Welt von ihm? Wann wären dann seine Angriffe auf Wagner bekannt geworden? Der Tagesschriftsteller ist mächtiger als jeder Bücherschreiber. Statt tausend Leser hören zehn- oder hunderttausend auf ihn. Daraus erwächst ihm ein starkes Verantwortlichkeitsgefühl, daraus erwächst für ihn der Zwang, immer anregend und lebendig, Auslöser neuer Ideen, Zerbrecher alter Tafeln zu sein. Auf eine halbe Spalte drängt der Tagesschriftsteller, der seines Amtes würdig ist, oft genug den Gedankeninhalt eines Buches zusammen. Daß es in diesem Berufe zahlreiche Stümper gibt, wie in jedem anderen, mag wohl sein; aber ich glaube, der mißratenen Bücher sind mehr als der mißratenen Feuilletons und Essais. Nur die lächerliche und gefährliche Ueberschätzung, die wir in holder Vormärz-Eselei noch immer der Buchlitteratur und dem Theater angedeihen lassen, hat es mit sich gebracht, daß jedes bücherstrickende Romanmacherlein mit Verachtung auf die „Nichtschaffenden“ herabsieht, daß heißt auf die Schriftsteller, die zuweilen auch einmal weniger als gleich dreihundert Seiten hintereinander schreiben. Sei, der zwiefach ruhig steht, auf der frisch erkämpften Grenze, Tagelöhner und Poet; eine beider Würden kränze! mahnt Freiligrath. Der rechte Journalist tut das. Und, meine Damen und Herren, die Poesie unserer Tage, diese mächtige, hinreißende Poesie des Sonnenaufgangs, die finden Sie in den Zeitungen. Wir Tagesschriftsteller, die wir unsere Aufgabe recht verstehen, wir sind die wirklichen Dichter des Jahrhunderts!

Wer leidet am meisten unter dem Kriege? Sowohl in Rußland, als auch in Japan, die beide vorwiegend agrarische Länder sind, leidet unter dem Druck des Krieges vor allem der Bauer. In Rußland tragen die meisten Kosten **für den Krieg der Bauernstand und das Kleinbürgertum**; aber auch in Japan geht es nicht besser. Nicht der Samurai, nicht die reichen Edelleute tragen die ganze Last des aufreibenden, wenn auch siegreichen Krieges. Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt diesbezüglich: „Die Lasten des Krieges gegen Rußland trägt allen voran der japanische Bauer: er ist der Steuerzahler; denn das ist ein offenes Geheimnis in Japan, daß kaum ein Japaner es für ein Unrecht hält, die Regierung bei der Einschätzung seines Einkommens nach besten Kräften hinters Licht zu führen. Und das geht bis in die höchsten Stände und bis in die Großkaufmannschaft hinein. Dem Bauer ist das unmöglich, denn seinen Landbesitz kann er nicht verbergen. Er trägt aber auch die Lasten des Krieges noch in einer anderen Beziehung: er stellt die Soldaten. Beamte und Kaufleute werden in Japan nicht Soldat; der Mangel an Einjährigen und Reserveoffizieren hat sich schon merklich fühlbar gemacht. Aber der japanische Bauer wird die Lasten willig tragen, so lange der Krieg dauert, denn er weiß es nunmehr und glaubt es, daß der Russe der Todfeind seines Landes ist. Hier liegt die Stärke Japans in diesem Kriege, nicht aber im Ueberschwang der Presse und auch nicht in den großen Geldspenden und Opfern der reichen Bank- und Handelsfirmen in Osaka und Tokio, die doch nur mit der Wurst nach der Speckseite werfen. Man rechnet heute in Japan fest mit dem Gedanken, daß der Krieg zwei Jahre dauern wird. Wenn Rußland darauf vor allem baut und seinen Gegner zu ermüden hofft, bis ihm die Weiterführung des Krieges wegen Mangel an Geld unmöglich wird, so täuscht es sich ganz gewiß darin, wie es in so manchen anderen Punkten bei der Einschätzung der Japaner getan hat. Die Opfer für den Krieg werden gebracht, und wenn der Bauer seinen letzten Spargroschen hergeben soll.“

Kleine Mitteilungen.

Das neue Schauspiel „Traumulus“ von Arno Holz und Oskar Jerschke hatte bei seiner Premiere im Lessingtheater einen Erfolg, dem sich eine lobenswerte Minderheit mit einem heftigen Zischen vergebens widersetzte. Das Stück behandelt in grobtypischer Darstellung ein Gymnasiastenmilieu. Es ist ein errechnetes Produkt ohne Empfindung.

„Othello“ in tartarischer Sprache. In Schuscha, einer kaukasischen Stadt, wurde zum erstenmal von einer muselmännischen Amateurtruppe „Othello“ in tartarischer Uebersetzung gespielt. Es ist das einzige Werk Shakespeares, das die Muselmänner überhaupt in tartarischer Uebertragung gesehen haben. Die Vorstellung machte auf das naive Publikum einen derartigen Eindruck, daß die meisten während der Scene der Ermordung Desdemonas laut schluchzten.

Ein merkwürdiger Prolog. Aus Berlin berichtet man: Die heutige Vorstellung von Frank Wedekinds neu einstudiertem Drama „Erdgeist“ bot eine eigenartige Einleitung; Wedekind sprach im Kostüm eines Menageriebesitzers einen Prolog, in dem er die einzelnen Personen mit Tieren verglich und schließlich von einem Raubtier sprach, in dessen Rachen er sein Haupt stecke: dieses Raubtier sei das verehrte Publikum. Der satirische Prolog, der an Keckheit nicht seinesgleichen hatte, verblüffte, während das Schauspiel „Erdgeist“ dem Autor viele Hervorrufe eintrug.

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)

Um die Mittagsstunde, als eben die Arbeitenden pausieren wollten, kam vom Gute ein Wagen mit Speisen. Die Mannschaften legten die Butterbrote, die sie mitgebracht hatten, zurück, und sprachen dem willkommenen Mahl zu. Auch Hansen und der Assessor versorgten sich, wenn es ihnen auch nicht schmecken wollte, wie den übrigen.

Nach einer einstündigen Pause neue Arbeit.

Die morgens entlassenen Leute kamen ausgeruht wieder und vermehrten die Kräfte. Aber der Erfolg blieb aus, die Stunden durch und den ganzen Nachmittag. Die Sonne ging abermals zur Neige, ohne das Geheimnis des Moors an den Tag gebracht zu haben, und die rotgoldenen Abendstrahlen verklärten die öde Landschaft, bis ihre Kraft verjagte und weiße Nebelschleier gespenstisch Wald und Moor einhüllten.

Ein neuer Morgen, ein neuer Tag.

Wieder in der Frühe Schatts Frage: „Neues?“

„Nein.“

Dann die alte Mühsal.

Am Nachmittag ging eine Stunde lang ein warmer Regen nieder; dann von neuem Sonnenschein aus wolkenloser Höhe.

Gegen Abend war etwa ein Drittel der Gruben abgesucht, und mit einer Nebengrube sollte das Tagewerk abgeschlossen werden. Sie lag hinter der letztdurchforschten, war von dieser durch eine schmale, abgebröckelte Wand getrennt und umfaßte ein Geviert von etwa zehn Metern. Die rückseitige Umgebung war sumpfig, und auch die dünne Wand schien so gefährlich, daß die Arbeiter sie nicht betreten durften. So entschlossen sie sich, das Hindernis mit dem Spaten zu durchstechen und das Boot durch die Lücke vorzuschieben. Das Boot schaukelte während der Arbeit, die Schollen schlugen dumpf in das Wasser und ließen die mitgenommene Luft in großen

Landesbibliothek Oldenburg

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Kreis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiiert mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke**, **Osterholz** (Niederhaven).

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Julius Lambrecht & Sohn,

Fernsprecher 449. **Oldenburg i. Gr.,** Lindenstrasse 66. Gegründet 1845.

Lithographische Anstalt u. Steindruckerei.

Plakate u. Etiketten in jeder Ausführung.

Moderne kaufmännische Formulare.

Fabrikaufnahmen in naturgetreuer Ausführung.

Lithographierte Visit-, Verlobungs- u. Einladungskarten

Formulare für Geschäftsbücher.

Autographie (Abklatsch), billiges Verfahren zur schnellen Vervielfältigung v. Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc.

Das **Reinigen der Zuggräben** in der **Wulfs-Sielacht** soll am **Donnerstag,** den **29. d. Mts. öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.** Annehmer für die Bäke und die Strecken vom Ipwegermoor bis O. Harms' Brücke versammeln sich nachmittags 5 Uhr bei O. Harms' Brücke; für die übrige Strecke abends 6½ Uhr in Janßens Wirtshaus in Bornhorst.

Die Geschworenen.

Der Kirchenrat will noch einige

gut erhaltene Möbel,

als: 1 Sofa, 2 Tische, 1 größeren und 1 kleineren Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 kl. Regulator, Teppich, Torf- und Kohlenkasten unter der Hand billig verkaufen.

Reflektanten wenden sich an den Kirchenältesten Herrn Lehrer Cordes hier.

Osternburg, 24. Sept. 1904.

Kirchenrat.
Tede.

MAGGI's Bouillon-KAPSELN die besten!

Stets frisch vorrätig:
C. G. Baars, Delikatessen,
Innerer Damm 6.

Tafelbirnen, „Köstliche von Charneu", zu verkaufen.
Lambertistr. 57.

Das z. Zt. von Herrn Hauptmann v. Bangerow bewohnte, sehr schön belegene und bequem eingerichtete

Wohnhaus,

Auguststraße 45, ist mit Antritt zum 1. April 1905 unter günst. Bedingungen preiswert zu verkaufen.

G. v. Gruben,
Herbartstr. 9.

Verkauf

einer

Köterei.

Butteldorf. Die Erben des kürzl. verstorbenen Tischlers **Renke Stuhr** das. beabsichtigen die von weil. Erblasser nachgelassene das. belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus 2c. und Gartengründen,
mit Antritt zu Mai n. J. zu verkaufen und setzen hiermit Termin zur Unterhandlung mit Käufern auf

Freitag,
den 30. Septbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in **C. F. Meyers Gasthause** zu **Butteldorf** an und ladet Käufer ein

Elsfleth. **H. Fels.**

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.

An Wochentagen bis auf weiteres:

V.	V.	N.	N.	N.				V.	V.	N.	N.	N.
8 00	—	—	2 00	—	ab	**Bremen-Freihafen**	an	—	11 30	—	5 30	8 30
—	7 30	1 00	—	4 00	"	**Bremen-Kaiserbrücke**	"	10 00	—	3 30	—	7 00
9 05	8 30	2 00	3 05	5 00	"	**Vegesack**	ab	9 00	10 30	2 30	4 30	6 30
—	8 40	2 10	—	5 10	an	**Lobbendorf** (Blumenthal)	"	8 40	—	2 20	—	
9 20			3 20		ab	**Rönnebeck**	"		10 10		4 10	
9 40			3 40		"	**Farge**	"		9 50		3 30	
10 08			4 08		"	**Oberhammelwarden**	"		9 28		3 25	
10 25			4 25		"	**Brake**	"		9 10		3 10	
10 40			4 40		"	**Rechtensieth**	"		8 50		2 50	
11 05			5 05		"	**Nordenham**	"		8 25		2 25	
11 30			5 30		an	**Bremerhaven** (Geeste)	ab		8 00		2 00	

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Schiffsrückfahrkarten von Bremen nach Bremerhaven berechtigen zum Besuch eines unserer Schnelldampfer. **Rückfahrkarten,** welche die Passagiere berechtigen, auf der Rückreise die Eisenbahn zu benutzen, und zwar für die Fahrstrecken **Bremen-Vegesack, Bremen-Bremerhaven** (Geestemünde), **Bremerhaven-Vegesack** und umgekehrt, sind an Bord erhältlich.

Bremen, September 1904.

Der Vorstand.

Achtung! Lesen!

Geschäfts-, Grundstücks-, Hotel-, Ziegelei- und Landwirtschafts-Verkäufe, Beschaffung von Hypotheken, **vermittelt gewissenhaft und streng diskret** das **Deutsche Verkaufs-Bureau** Berlin N. Chausseestraße 67. Vertreter z. Zt. hier anwesend. Verlangen Sie sofort dessen kostenlosen Besuch u. „Diskret" o. lagernd Oldenburg.

Wünsche einige **belegte** schwere

Zuchtstuten

im Alter von 3—9 Jahren zu kaufen.

Sürwürden. **H. Lübben.**

Driel a kermoor. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **F. Seyen,** Sandweg 2.

Driel a ke. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Heinr. Seyen,** Heerenweg.

1000 Stück Segeltuch-Kuhdecken,

ca. 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, a Stück 2 M 75 ₰.

500 Stück dito, 2 Mtr. lang, 1 Mtr. breit, a Stück 1 M 75 ₰.

Rud. Schmeding,
Lindenstraße 65.

Zu verk. Kleiderschrank, 2tür.
Lindenstraße 51.

Billig zu verk. mehrere **Sofas,** v. 30 M an m. 5% R. Nadorsterstr. 8.

Futtermittel.

Gr. Weizenkleie 40 kg inkl. Sack M 4.10
Roggenkleie 50 „ „ „ 4.90

Alle anderen Futtermehle zu billigsten Tagespreisen.

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Großer Ausverkauf

von zurückgesetzten Schuhwaren. Empfehle so lange der Vorrat reicht, Herrenzugstiefel v. 4.90 M an, Damen-Knöpfstiefel von 5 M an, Knaben-Schnürstiefel v. 3.50 M an, Mädchen-Knöpfstiefel 3.50 M an, Kinderschuhe von 85 ₰ an.

Joh. Wempe, Haarenstr. 43a.

Wir empfehlen unsern in diesem Jahre **ganz besonders gut** ausfallenden

Maschinentorf

Rusehmann & Co.,
Varel.

Kasino Rastede.

Generalversammlung

am 30. September, abends 7½ Uhr, in Brüggemanns Hotel.

Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu verkaufen ein Schaufenster-Vorsatz sowie mehrere Fenster u. Türen.

Mottenstr. 1. **F. Büttner.**

Oldenbrok. Zu meiner am **Donnerstag, den 29. d. Mts.,** stattfindenden

Auktion

lade Freunde und Bekannte freundlichst ein **Gustav Bartels.**

Amerik. Pökelfleisch, Pfd. 45 Pfg., empf. **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Thorst. Plüschgarnitur, Vertikow u. Trummeaux sollen bill. verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Turnverein Schwei.

Am **Sonnabend, 1. Oktober d. J.,** abends 7 Uhr, in **Logemanns** Gasthause hierselbst:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Junge Leute, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich zu dieser Versammlung einfinden.

Der Vorstand.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags von 3½ Uhr an:

Großes Enten-Vergelu.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Gösseljohanns.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangs-Professoren erteilt **Unterricht** nach bewährt. altitalienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres:

Staulinie 18, von 1—2 Uhr.

Hahn.

Am **Sonntag,** den **2. Okt. d. Js.:**

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Schlangen.

Blasen aufsteigen; dann taten die Bootshaken ein letztes und rissen Brocken um Brocken die dem Spaten nicht mehr zugängliche Scheidewand unter dem Wasserspiegel ein, bis die Oeffnung tief und weit genug war, das Boot durchzulassen.

„So weit bin ich nicht gegangen," sagte Hansen zu dem Assessor. „Sie sehen, wie schwer das Loch zugänglich ist; dem kann sich doch auch kein Verbrecher ohne höchste eigene Lebensgefahr genähert haben."

Der Assessor stimmte ihm bei, aber trotzdem sahen beide den Arbeiten mit gespanntem Interesse zu und gerieten in höchste Aufregung, als der Wachtmeister im Boote Halt kommandierte und Schatt zurief: „Herr Kommissar, wir haben einen schweren Gegenstand mit den Haken gefaßt."

Franz von Oppert drängte so weit vor, daß Hansen ihn zurückziehen mußte.

„Halten Sie fest und lassen Sie nachfassen!" befahl der Kommissar.

Die Leute führten das Manöver geschickt aus, zogen vereint an und hoben die Last mit vereinter Anstrengung.

„Ruhig!" mahnte der Wachtmeister in dem schwankenden Boot. „Nicht nachlassen!" rief er einem Kameraden zu, und einem andern: „Knieen Sie hin, fassen Sie mit den Händen zu! — Langsam, langsam!"

Mit weitgeöffneten Augen starrte der Assessor hin, und ein eisiger Schauer überlief ihn, als erst zwei Beine an der Oberfläche auftauchten und dann langsam der Körper eines Mannes aus dem schwarzen Wasser herauf und ins Boot gezogen wurde.

Herr von Oppert entblößte sein Haupt, der Kopf sank ihm tief auf die Brust, und ein Strom von Tränen blendete ihm den Blick.

Lautlos stießen die Leute mit dem Boote an, hoben den Toten mit Mühe an Land und betteten ihn sanft neben dem knieenden Bruder hin.

„Verdammt!" murmelte Schatt halblaut.

Die Leiche war mit Stricken umschnürt und mit Steinen beschwert.

Der unglückliche Bruder kniete lange, und niemand wagte ihn zu stören. Erst nach langen Minuten, als Hansen das Gesicht des Toten mit dem Taschentuche von dem Schmutz gereinigt hatte, kam der Assessor zu sich und schaute voll Schmerz und Staunen auf die teuren Züge, die keine Verwesung entstellt und die selbst der Tod durch Mörderhand friedevoll verklärt hatte.

Schatt hatte sich etwas zurückgezogen, seinem Taschenbuch ein Depeschenformular entnommen und es mit einigen Zeilen beschrieben. Er versah es mit dem mehrfach unterstrichenen Vermerk „Dringend" und übergab es einem der Beamten mit dem Auftrage, die Depesche sofort auf dem Reickendorfer Telegraphenamt aufzugeben.

Nachdem der Beamte davongeeilt war, wendete sich der Kommissar an Herrn von Oppert.

„Herr Assessor, ich bitte, mir den Ausdruck meiner Teilnahme zu gestatten. Den Toten ins Leben zurückzurufen, steht ja nicht in unserer Kraft; aber wir dürfen hoffen, daß wir ihn rächen können."

Franz von Oppert erhob sich aus der knieenden Stellung und suchte die Herrschaft über sich zurückzugewinnen.

„Muß — mein Bruder — so liegen bleiben?" fragte er den Kommissar mit im Schmerze vibrierender Stimme.

„Ja," antwortete Schatt ernst. „Bis die Gerichtskommission erschienen ist und den Befund amtlich aufgenommen hat. Auf meine Depesche hin dürfte die Kommission morgen im Laufe des Tages eintreffen."

„Ich — danke."

Der Assessor bedeckte das Gesicht des Toten. Dann wendete er sich gefaßt an Hansen.

„Lieber Freund, ich gehe ins Schloß. Der Gang ist der schwerste in meinem Leben. Das Leid wird hoch aufschlagen. Aber es muß sein. Wollen Sie dem Toten die Ehre geben, zu bleiben, bis ich zurück bin?"

Hansen wurde das Reden schwer; er nickte nur hastig.

Der Assessor blickte noch einmal auf den Wiedergefundenen nieder, dann wendete er sich langsam ab und schlug die Richtung nach dem Schlosse ein.

Die Zurückgebliebenen sahen ihm nach und verharrten in rücksichtsvoller Stille, solange er noch sichtbar war. Dann traf Schatt neue Anordnungen. Die Leute bestiegen abermals das Boot und suchten die Mordgrube nach der Jagdtasche und dem Gewehr des Toten ab. Der Kommissar zweifelte, ob der Mörder sie an der gleichen Stelle versenkt haben möge; aber der weitere Erfolg gab ihm unrecht. Beide Gegenstände wurden gefunden.

In dem Gewehr steckten noch die beiden Schüsse; die Tasche war mit Steinen angefüllt.

„Diese Steine!" rief Schatt aus. „Woher kommen sie gerade hier auf dem Moor?"

Hansen konnte einleuchtende Auskunft geben. Danach waren auf den an das Moor angrenzenden Saatfeldern in Rücksicht auf die Mähmaschinen die größeren Steine aufgelesen und an bestimmten Stellen zusammengehäuft worden. Eine solche Sammelstelle befand sich auch neben der Einmündung des nahen Feldweges in das Moor, und von dort mußte der Mörder sie herbeigeschafft haben.

„Also war der Täter ortskundig!" folgerte Schatt und nickte dazu, als ob er eine ohnehin gehegte Annahme bestätigt fände.

Hansen verhielt sich stumm. Der Mann mit dem gewaltigen Körper und dem rauhen Sichgeben hatte fast ein Kindergemüt. Er starrte auf den Toten und weilte mit seinen Gedanken bei den Frauen im Herrenhause, die in neuem Schmerze aufschreien mußten.

In seinem Sinnen hatte er die Annäherung eines Wagens überhört und wurde erst aufmerksam, als in die Gruppen der Mannschaften Leben kam und aller Blicke sich dem Gefährt zuwendeten, dem eben der Assessor und zwei dunkelgekleidete Damen entstiegen. Die eine der Damen lehnte sich an Herrn von Oppert und schien von ihm mehr getragen als geführt zu werden.

Hansen eilte den Ankommenden entgegen. Wortlos reichte er der Gutsherrin den Arm und gewann in der Aufgabe, die schwankende Frau zu stützen, seine eigene Kraft und Besonnenheit wieder.

Mehr als einmal stockte der Fuß der unglücklichen Braut, und es schien, als ob sie nicht mehr von der Stelle könne. Plötzlich riß sie sich von ihrem Begleiter los, flog auf den lang hingestreckten Toten zu und brach mit einem markerschütternden Schrei an seiner Seite zusammen.

Ihr schlanker Körper wurde vom Schmerz gerüttelt, und den stöhnenden Lippen entrangen sich unverständliche Wehlaute, bis eine Ohnmacht sie gefangen nahm und ihre Sinne den grauenvollen Eindrücken entrückte.

Sie wurde abseits getragen, und es dauerte lange, bis ihr das Bewußtsein wiederkehrte. Zwei halb leblose Frauen wurden dann in den Wagen gehoben, Hansen und der Assessor setzten sich zu ihnen, und im Schritt ging es zurück nach dem trostlosen Heim. Der Abend senkte seine Schatten nieder, in den Himmelshöhen flimmerte das Sternenmeer, und der Mond sendete seine kalten, gleißenden Strahlen auf das Moor und leuchtete den Männern, die dem Toten die Wache hielten und seinen Körper mit blendend weißen Linnen verhüllten. Und mit den vorrückenden Stunden kam das Schweigen der windstillen Nacht, nur unterbrochen von fernem Nachtraubvogelrufen und gedämpftem Hundegebell — — auf dem drohend öden Moor ein Flüstern um den stillen Schläfer und vom Walde oder den Behausungen der Moorbauern her die kreischenden Eulenrufe: „Komm mit!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

G. Brandes,

Langestraße Nr. 41.

Fernsprecher 581.

Von Mittwoch, den 28. September,
bis Schluß des Marktes:

Grosser Ausverkauf

in

Porzellan, Glas, Steingut

zu außerordentlich billigen Preisen.

Auf courante Waren 10% Rabatt.

Bitte Schaufenster beachten!

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das von dem verstorbenen Herrn **Karl Aulenbach** bisher geführte

Kohlen-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, durch beste Ware und prompte Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben, und bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

24. September 1904.

Hochachtungsvoll

Otto Peters.

Verkauf einer Wiese zu Littel.

Joh. Hereilers daselbst beabsichtigt seine hinter der Litteler Mühle belegene, ca. 2 **Hektar** große, sehr ertragreiche

Wiese

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu **verkaufen** und findet **2. Verkaufstermin** am

Sonnabend, den 8. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Neuhaus' Wirtshause** in **Littel** statt, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Berne. Die **Schulacht Neuenkoop** beabsichtigt ihre zu Neuenkoop belegenen

Schulgebäude

nebst 1 ha 60 ar 37 qm Hof- und Gartengründen

mit Antritt auf den 1. Mai 1905 zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 30. Septbr.,
nachm. 6 Uhr,
in **Dirks'** Gasthause zu Neuenkoop.

In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt.

Die Besitzung eignet sich für einen strebsamen Handwerker.

J. Röfer, Aukt.

Verpachtung.

Edewecht. Der Grundheuermann **H. Albers** zu **Feddeloh I** beabsichtigt am

Sonnabend, den 1. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Otto Gehrels'** Wirtshause hiers. seine zu Feddeloh I belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem **neuen** Wohnhause, 12 Scheffelsaat Bauland und einem Moorkamp, zum Antritt zu November d. J., bezw. Mai k. J., auf mehrere Jahre öffentlich zu **verpachten.**

Liebhaber ladet ein **Setje.**

Ausverdingung.

Die **Abfuhrgesellschaft Eversten,** e. G. m. u. H., hat die Lieferung der zum Neubau eines

Kübelschuppens

in **Wechloy** erforderlichen Materialien und Arbeiten zu vergeben.

Zeichnung und Bedingungen sind beim Geschäftsführer **Kayser** zu **Eversten** einzusehen und sind geschlossene Offerten bis Donnerstag, den 29. September, abends 6 Uhr, daselbst abzugeben.

Der Vorstand.
J. A.: Kayser.

---

14 Tage auf Probe

vers. ich auf meine Gefahr überall hin **ff. Harzer Kanarien-Vögel.** Bitte verlangen Sie kostenfrei Preisliste von

L. G. Müller, Vogelzüchterei, Nordhausen a./Harz.

Zu verk. Haus m. schön. Gart., Heiligengeisttorv., Mietert. 550 M. Anz. gering. Offert. u. **W. W.** postl. erb.

Aufkäufer bezw. **Lieferanten,** welche in der Lage sind, wöchentlich oder alle 14 Tage einen Doppelwaggon

(80 Stück) fette Schweine,

Lebendgewicht 220 Pfund aufwärts, liefern zu können, bitte ich, sich umgehend bei mir melden zu wollen.

Aug. Bartholomäus, Oldenburg, Donnerschweerstraße 30.
NB. Ammerland bevorzugt.

Verpachtung von Ländereien.

Eversten IV. Frau **Ww. Stolle** daselbst beabsichtigt von ihren zu Eversten II belegenen Ländereien

ca. 30–40 Scheffels.

stückweise oder im Ganzen auf mehrere Jahre am

Donnerstag, den 29. Sept. d. Js.,
abends 6½ Uhr.
an Ort und Stelle öffentlich **verpachten zu lassen.**

B. Schwarting, Auktionator.

Wahnbeck. Wirt **Mart. Röben** beabsichtigt fortzugshalber seine das. recht günstig an zwei Straßen belegenen

Ländereien,

groß ca. 56 Sch.-S.,

mit sof. Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin steht an

Donnerstag, den 29. Sept. d. J.,
abends präz. 6 Uhr,
in **Verkäufers Wirtschaft.**

Die Ländereien kommen im ganzen wie auch bei einz. Parz. zum Aufsatz, je nach Wunsch der Kaufliebhaber.

Nadorst. D. G. Dierks.

Zu verk. ein **Pavillon,** passend zu Ausstellung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Damenkonfektion.

Frau **A. Meyer,** Marschweg 1.
Mässige Preise.

Leuchtenburg. Empfehle meinen **einstimmig angekörten**

Rindstier

zum Decken. **Herm. v. Essen.**

Scheiben- Leck- Preß- Honig
(nur beste Ware) versendet
Lehrer **von Oven, Bockhorn.**

Eine **Grube** zu leeren fürs Abholen. Ziegelhofstr. 31.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 **Bullenkalb. Joh. Wolfteich,** 3. Feldstr. 7

Waren-Verkauf.

Osternburg.

Die Firma **Hashagen & Co.** hierselbst läßt wegen Geschäfts-Aufgabe bezw. wegzugshalber und weil das Lokal zum 1. Oktober d. Js. geräumt werden muß, am

Dienstag, den 27., Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. September d. Js.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr anf.,
in ihrem Geschäftslokale, Bremerstraße 32,

den Rest

der noch vorhandenen Waren, namentlich:

Kleiderstoffe, Buckskin, Flanelle, Läuferstoffe, Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen und verschiedene andere Sachen

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird möglichst auf jedes abgegebene Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Aukt.

Empfehle **Dachpappe,** per Rolle à 10,0 qm v. 2 Mk. an, ferner billigst **Carbolineum, Kohlenteer, Stockholmer Teer.**

A. Focke, Rosenstr. 2.

Zu verk. mehrere Nachlaßgegenstände aus kl. Haush. Zu bes. abends v. 6 Uhr an u. Sonnt. Heiligengeistwall 8

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Echte Haarlemer

Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Crocus usw.

empfiehlt in schöner, kräftiger Ware

Joh. Mehrens,
Oldenburg i. Gr.
Verzeichnis kostenfrei.

Grube zu leeren fürs Abholen.
Donnerschweerstr. 67.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 27. September 1904

Vermischtes.

Die reichsten Frauen der Welt. „Reichtum macht nicht glücklich“ — dieser Gemeinplatz bestätigt sich auch bei den Frauen, die den Titel der reichsten Frauen der Welt für sich in Anspruch nehmen können. Unaufhörlich von Detektivs bewacht, von allen Fanatikern verfolgt, die mit einem „untrüglichen System“ aller sozialen Ungerechtigkeit ein Ende machen wollen, in ihren Häusern von Bettlern und Betrügern bestürmt, von Glücksjägern aller Art belagert, dabei in ihrem Privatleben von der Presse rücksichtslos beobachtet, — so stellt sich in der Schilderung einer englischen Schriftstellerin das Los der amerikanischen Millionärinnen dar, die selbständig über Riesenvermögen verfügen. Zu diesen Frauen, die in allerletzter Zeit diese Last des Reichtums zu fühlen haben, gehört Mrs. Annie Weightmann Walker, die jetzt von ihrem Vater ein Vermögen von 240,000,000 Mk. geerbt hat. Sie besitzt Land in fast allen Staaten der Union. Der größte Teil des Vermögens, das sie von dem „Chininkönig“ geerbt hat, wurde in der Hauptsache durch die Herstellung von Chinin während des Bürgerkrieges erworben. Die neue Millionärin besucht jeden Tag in einem schnellen Automobil die verschiedenen Abteilungen ihrer Werke. Mrs. Walker ist bereits 60 Jahre alt; da sie aber schlank ist und ihr kastanienbraunes Haar nur wenige graue Fäden aufweist, so macht sie den Eindruck einer Vierzigerin. Napoleon ist ihr Ideal, und ihre Sammlung napoleonischer Reliquien und Literatur soll keiner anderen Sammlung in Amerika nachstehen. Das Geld hat dieser Dollarkönigin aber kein Glück gebracht. Ihr Mann starb nach fünfjähriger Krankheit, ihr einziger Sohn ist, nachdem er überall in der Welt Genesung gesucht, dem Typhus erlegen . . . Seit vielen Jahren genießt Mrs. Hetty Green den Ruf, die reichste Frau in Newyork und die beste Geschäftsfrau zu sein. Seit vierzig Jahren ist sie im Besitz des großen Vermögens, das ihr Vater ihr hinterlassen hat. Ihre glücklichsten Stunden verbringt sie in ihrem Kontor. Sie kümmert sich persönlich um alle ihre Geschäfte in Aktien, Dividenden und Immobilien. Vor Jahren war einer ihrer Lieblingspläne ein Frauenhotel für London, das sich mit 5 Prozent verzinsen sollte, zu errichten, aber das Hotel soll noch gebaut werden. Trotz ihres großen Reichtums und ihrer geschäftlichen Tüchtigkeit ist auch Mrs. Hetty Greens Lebenspfad nicht mit Rosen bestreut. Ihre Angst vor Räubern ist so groß, daß sie die Erlaubnis erhalten hat, zu ihrem persönlichen Schutz einen geladenen Revolver zu tragen. Ihr Geschmack ist höchst einfach: sie „deckt ihre persönlichen Bedürfnisse reichlich mit 20,000 Mk. jährlich“, ihre Schätze sind ihr nur “eine Last“, sie rühmt sich, mit 50 Pfennig weiterzukommen als andere mit einer Mark. Auf ihre Kleidung gibt sie nicht viel; sie, die die elegantesten Pariser Kostüme haben könnte, geht in einem schäbigen Schwarz und trägt ihre Kleider sehr lange. Es wird von ihr erzählt, daß sie in einem Straßenbahnwagen über drei Sitze hinweg nach einer Zeitung griff, die von einem Manne beim Aussteigen zurückgelassen war; das sah ein englischer Philanthrop, der eine Reise durch die Vereinigten Staaten machte und die altmodisch gekleidete alte Frau mit dem schwarzen Kiepenhut beobachtet hatte, und bemerkte dazu: „Wie wissensdurstig selbst die arbeitenden Frauen hier in Amerika sind. Die arme Frau kann sich keine Zeitung kaufen; da sie aber gern unterrichtet sein will, liest sie eine Zeitung auf, wo sie sie findet.“ Der Amerikaner aus der Wallstreet, der ihn begleitete, aber sagte lachend: „Das ist Hetty Green.“ Von ihrem täglichen Einkommen von 27,120 Mark verwendet Hetty Green indessen viel für wohltätige Zwecke. Die gelehrteste aller Millionärinnen ist Miß Helen Gould. Sie hat an der Universität Newyork Jura studiert, aber aus Furcht vor der Oeffentlichkeit kein Examen gemacht. Infolge ihrer grenzenlosen Güte wird sie mit Bitten und Drohungen, Geld zu geben, am meisten belästigt; man hat einmal von ihr die Kleinigkeit von sechs Millionen in einer Woche verlangt. Alle kommen zu ihr und bitten um Hilfe; mag es sich um die Einlösung einer verpfändeten Uhr oder die Begründung einer modernen utopistischen Kolonie auf Kuba handeln. Zwei Sekretäre und eine Maschinenschreiberin haben den ganzen Tag mit der Erledigung der Bittgesuche zu tun. Diese ernste junge Millionärin verfolgt aber ihre Ziele in wirklich ernsthafter Weise; sie ist taub gegen die Werbungen verarmter englischer Aristokraten und ausländischer Fürsten. Sie hat eine Schule für die Ausbildung von Bibellehrern begründet. Auch Miß Gould sah sich gezwungen, sich mit Detektivs zu umgeben, ihr Haushofmeister ist ein Detektiv, ihre Diener und der Kutscher sind bewaffnet. Jeden Tag erhält sie Drohbriefe. Als jüngste Millionärin wird die Tochter Krupps angeführt, deren Vermögen auf 300 Millionen Mark geschätzt wird. Viel genannt wird die Baronin Burdett-Coutts, die sich durch ihre Güte und Großmütigkeit die Liebe von Millionen erworben hat. Sie erfreut sich der Gunst von Königen und Fürsten und ist in dem armen Osten Londons bekannt und beliebt. Von den sechsunddreißig Mill. Mark, die sie als Mädchen geerbt hat, ist mehr als die Hälfte für wohltätige Zwecke verwendet worden. Ihre Lebensgeschichte ist die Geschichte einer im großen Maßstabe ausgeführten Philanthropie. Sie hat in allen Teilen Englands Kirchen gebaut, Bischofssitze in den Kolonien dotiert, verrufene Stadtgegenden niederreißen lassen und sinkende Industrien wiederbelebt. Damit ist jedoch die lange Reihe der Millionärinnen nicht geschlossen. Mrs. Phöbe Hearst besitzt die reichsten Silberbergwerke und eine Anzahl Eisenbahnen, aus denen ihr ständig ein Strom goldener Dividenden zufließt. Mrs. Potter, die Frau des Bischofs von Newyork, gibt reichlich von den 80,000,000 Mk. ab, die sie persönlich besitzt. Auch Mrs. Ogden Goelet wäre zu nennen; aber von ihr wird nur berichtet, daß sie einem Sänger in den Konzerten, die sie veranstaltet, vierzehntausend Mk. Honorar gibt.

Ein merkwürdiger Kugelblitz. Am 16. Juli brach ein sehr schweres Gewitter über der Stadt Autun aus, das 30 Minuten dauerte; der Blitz schlug in dieser Zeit an mehreren Stellen der Stadt ein. Das Gewitter endete mit einem Kugelblitz, der mit großem Gekrach, aber ohne Donnerrollen über die Stadt hinfuhr. Ueber die merkwürdigen Phänomene, von denen er begleitet war, hat jetzt Roche der französischen Akademie folgendes mitgeteilt: „Die Feuerkugel ist an drei verschiedenen Stellen auf einer Strecke von 500 Metern gesehen worden; sie hat an fünfzehn verschiedenen Teilen der Stadt ein tolles Spiel getrieben, elektrische Klingeln in Bewegung gesetzt, Zimmer scheinbar mit Flammen erfüllt, drei große Schornsteine, die 100 Meter, 300 Meter und 450 Meter von dem Ausgangspunkt entfernt waren, gestreift; sie ist in verschiedene Zimmer gefahren, hat mehrere Personen von ihrem Platze geschleudert oder ihnen Stöße versetzt, den einen an der Nase, anderen am Arm; ein Schüler im Gymnasium hatte eine Stunde lang einen gelähmten Arm, alle empfanden ein unangenehmes Kribbeln, ein anderer hatte eine schwere Schnittwunde am Handgelenk; elektrische Lampen wurden zerbrochen, Türen aus den Angeln gehoben, eine Kellerfalltür auf die Straße geworfen usw. Auf halbem Wege hatte der Kugelblitz sich geteilt.“ Eine Beobachtung verdient besonders hervorgehoben zu werden. 30 Meter von seinem Ausgangspunkt traf der Blitz das Gebäude der Unterpräfektur, das einen Blitzableiter trägt. Die anwesenden Personen glaubten, daß sie vom Blitz getroffen wären, sie empfanden eine sehr starke Erregung. Darauf wurde der Blitzableiter geprüft und völlig in Ordnung befunden. „Es scheint also, daß der Blitzableiter auf den Kugelblitz ohne Wirkung bleibt.“

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

53 (Fortsetzung.)

Als Herr Hartung am nächsten Tage bei Anbruch der Nacht heimkam, sah Klara auf den ersten Blick, daß er vergebens gereist war. Sein Antlitz war noch fahler als sonst, seine Augen blickten noch trüber, kummervoller, ja, es lag etwas Verstörtes, wie Geistesabwesendes in seinem Blick. Er setzte sich still an den Tisch, nachdem er Klara mit tonloser Stimme begrüßt hatte, und starrte düster, den Kopf auf die Brust hängen lassend, vor sich hin.

Als Klara das Abendbrot auftrug — die Kinder waren längst schon zu Bett gegangen — schien er es garnicht wahrzunehmen. Regungslos saß er noch immer da wie ein Bild von Stein, und erst als Klara ihn mit sanfter Stimme zum Essen nötigte, machte er eine auffahrende Bewegung und sah sie fragend, verstört an.

Sie wiederholte ihre Bitte, daß er doch zulangen möchte, damit das Fleisch nicht kalt werde. Da schnitt er sich ein paar Bissen ab, schob sie mechanisch in den Mund, und legte schon nach wenigen Minuten Messer und Gabel wieder auf den Tisch. Er selbst erhob sich und begab sich mit einem kurzen Gute-Nacht-Gruß in sein Schlafzimmer.

Traurig sah ihm Klara nach. Das Herz tat ihr weh bei dem Anblick seines stillen Kummers. Ach, hätte sie ihm doch helfen können! — Sie hörte, wie er ruhelos in seinem Zimmer auf und ab schritt, anstatt sich niederzulegen, da er doch von der Reise ermüdet sein mußte. Aber auch sie fühlte sich nicht zum Schlafen aufgelegt, und so setzte sie sich auf einen Stuhl in der Nähe der Tür und horchte nach dem Nebenzimmer hin. Sie vernahm, wie er jetzt vor der Kommode stillstand, die sich in der Nähe des Fensters befand, hörte deutlich, wie er öffnete und etwas aus einem der Schubfächer nahm. Was war es, was hatte er nur jetzt in später Nacht noch zu tun?

Mit angehaltenem Atem lauschte sie, ihr Ohr an die Türritze pressend. Sie wußte nicht warum, aber es kam mit einemmal ein so furchtbar beklemmendes, beängstigendes Gefühl über sie, wie die Ahnung eines großen, großen Unglücks. Und nun vernahm sie ein merkwürdiges, knackendes Geräusch, das sie sich garnicht erklären konnte. Und dabei stöhnte er so tief schmerzlich, so aus schwerer, beklommener Brust, daß es sie eiskalt überlief. Das hörte sich wie die Klage eines schwer Verletzten an. Und nun noch einmal — so schauerlich, so qualvoll, daß sie meinte, die letzten bangen Seufzer eines Sterbenden zu hören.

Sie konnte es nicht mehr ertragen, dieses quälende, verzehrende Gefühl der Ungewißheit, der Untätigkeit. Und so beugte sie in ihrer Herzensangst ihr Gesicht tiefer und schaute angestrengt durch das Schlüsselloch. Sie sah ihn ganz deutlich; mitten vor dem großen Spiegel über der Kommode stand er, und in seiner Rechten hob er einen kleinen, dunklen Gegenstand empor, den er jetzt gegen die rechte Schläfe drückte.

Mit einem Schrei fuhr die tödlich Erschrockene in die Höhe und warf sich gegen die Tür, die er, seine Hausgenossin schlafen wähnend, nicht verschlossen hatte.

Bei der plötzlichen, unerwarteten Störung fuhr der einsame Mann herum, sein Gesicht war leichenblaß, seine Züge wie im Todesgrauen verzerrt, und seiner schlaff herabsinkenden rechten Hand entfiel ein Revolver, der dumpf polternd auf der Diele aufschlug.

„Nur das nicht, das nicht!“ rief sie und erhob flehend ihre Hände. „Denken Sie doch an Ihre Kinder, an Ihre armen, unschuldigen Kinder!“

Der große, starke Mann erbebte am ganzen Körper; mit einem Aufschluchzen sank er in den nächsten Stuhl und schlug, von Scham und Schmerz vernichtet, seine Hände vor das zuckende, bleiche Antlitz.

Klara Winzer war außer sich vor Gram und Aufregung. Nie hatte sie einen Mann weinen hören. Sein gequältes, halb ersticktes Schluchzen schnitt der Wehmütigen in die Seele und ließ ihr Herz in tiefstem Mitgefühl erzittern. Sie war wie von Sinnen und wußte nicht, was sie tat. In ihre Kniee sinkend, rang sie verzweifelt ihre Hände.

„Können Sie mir denn nicht sagen, was Sie bedrückt? Ich will ja alles tun, um Ihnen zu helfen. Mein Herzblut gebe ich für Sie und Ihre Kinder! Haben Sie doch Vertrauen zu mir! Ich kann es nicht länger ertragen, Sie so still leiden zu sehen. Ich schwöre, daß ich Ihnen helfen will, mit allem, was ich habe.“

Der in sich zusammengesunkene Mann ließ seine Hände sinken, und blickte wirr, betreten, noch immer ganz vernichtet, von dem Bewußtsein, daß er sich in einer solchen Situation hatte überraschen lassen. Als er bemerkte, daß das junge Mädchen auf den Knieen vor ihm lag, sprang er rasch empor und zog sie an den Händen in die Höhe.

„Aber, Fräulein Klara!“

Sie sah ihn mit ängstlich beobachtenden Blicken an, als fürchte sie, er könnte noch immer sein gräßliches Vorhaben ausführen. Als er aber keine Miene machte, den Revolver, der noch immer auf der Diele lag, aufzuheben, wich die ungeheure Spannung in ihren Mienen.

„Ist — ist es des Geldes wegen?“ fragte sie zaghaft, befangen.

Er nickte und stöhnte.

„Sie müssen mich nicht für einen Verschwender halten, Fräulein Klara,“ sagte er. „Die Krankheit meiner Frau, die schon seit Jahren sorgsame Pflege brauchte und allerlei kostspielige Kuren durchgemacht hat, hat mich in Schulden gestürzt. Von Termin zu Termin habe ich mir durchgeholfen und immer wieder prolongiert und prolongiert. Nun kann ich nicht weiter — nun soll ich bezahlen, niemand wollte mir helfen. Die Summe ist zu groß. Und darum wußte ich keinen anderen Ausweg mehr als den Tod.“

„Aber Ihre Kinder, Herr Hartung, Ihre Kinder!“ wendete Klara, abermals schreckhaft zusammenschauernd, ein.

Der gequälte Mann stöhnte auf und bedeckte seine Augen mit der Rechten.

„Das habe ich mir ja auch gesagt,“ brachte er schwer atmend hervor, „und ich habe ja alles versucht, um mich zu retten. Meine Verwandten sind alle arm, aber ich habe einen Freund, einen alten Freund von der Schule her, der's tun könnte, wenn er wollte. Zu ihm war ich hin, aber als er hörte, wie viel es ist, zuckte er die Achseln. Er mochte mir so viel nicht anvertrauen. Mein Geldmann aber will nicht länger warten. Zahl' ich's nicht morgen, dann verklagt er mich, und dann erfährt's die Direktion, und dann habe ich meine Entlassung, denn wir sollen nicht auf Wechsel Geld leihen. Wie soll ich dann meine armen Kinder ernähren?“

Wieder stöhnte der Arme aus tiefster Brust. Plötzlich ging ein qualvolles Zucken über seine bleichen, eingefallenen Züge, und er beugte sich mit innerlichem Grauen zu dem jungen Mädchen hinüber und flüsterte ihr leise, aus nächster Nähe, ins Ohr:

„Das schlimmste ist, daß ich schon seit mehreren Tagen mit einer furchtbaren Versuchung kämpfe. Eine Stimme in mir flüstert mir immerfort zu: Nimm's doch aus der Kasse! Niemand wird's erfahren. Es kommt ja so bald keine Revision. Inzwischen ereignet sich vielleicht ein Glücksfall — ein Lotteriegewinn — oder ich kann es mir doch noch von einem anderen Geldverleiher beschaffen. Nimm es aus der Kasse! — Und da packte mich die Verzweiflung! Ehe ich zum Diebe werde, eher will ich sterben!“

Erschüttert, ganz daniedergeschmettert von dem Bewußtsein seiner verzweifelten Lage, sank der Beamte wieder auf den Stuhl zurück. Das Haar hing ihm wirr ins Gesicht, seine Augen waren weit geöffnet und drängten förmlich aus ihren Höhlen, seine Blicke gingen unstät wie die eines Irren hin und her im Zimmer. Keuchend kam der Atem aus der ungestüm ringenden Brust herauf.

Ein unendliches Mitleiden erfaßte das junge Mädchen, und von dem unwiderstehlichen Drange beseelt, zu helfen, zu retten, überwand sie ihre mädchenhafte Scheu und Zurückhaltung.

„Wie viel ist es denn, Herr Hartung?“ fragte sie in ängstlicher Spannung.

Er machte eine Bewegung, als wenn er sagen wollte: Wozu noch darüber sprechen? Mir wird ja doch niemand helfen!

„Achtzehnhundert Mark!“ flüsterte er.

Ein Freudenschein lief über Klaras Gesicht.

„Mehr nicht? Gott sei Dank! Sie sind gerettet, Herr Hartung. Ich geb's Ihnen, ich geb's Ihnen von Herzen gern!“

Der Unglückliche sah nach dem jungen Mädchen hin mit einem Blick voll ungläubigen Staunens, als zeige sich ihm plötzlich eine noch nie gesehene, wunderbare Erscheinung.

„Sie haben Geld — so viel Geld?“

Sie nickte mit strahlendem Gesicht.

„Tausend habe ich mir erspart von meinem Gehalt, und tausend beträgt mein Erbteil von meiner seligen Mutter. Ich hab's in Papieren angelegt. Die verkaufe ich morgen früh. Ach, ich bin ja so froh, daß es nicht mehr ist, und daß ich Ihnen helfen kann!“

Der erschütterte Mann griff sich mit beiden Händen an die Stirn. Ein heftiger Kampf wogte augenscheinlich in seiner Seele. Endlich machte er eine abwehrende, verneinende Bewegung.

„Ich kann's nicht nehmen von Ihnen,“ stieß er fast heftig hervor. „Soll ich Sie denn um alles berauben? Ich bin doch kein Tiger, Fräulein Klara! Sie sind doch selbst ein armes Mädchen. Soll ich Ihnen wie ein Räuber das Letzte nehmen, was Sie besitzen?“

Sie lächelte, ihr Antlitz leuchtete, und in ihren schönen, seelenvollen, blauen Augen malte sich der Abglanz eines innigen, enthusiastischen Gefühls.

(Schluß folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Aerztl. Urteil:

„Eine ganz ausgezeichnete, geistreiche Idee.“

Freie Atmung! Klarer Kopf! Köstliche Erfrischung! durch die berühmte

Preis Mk. 1,50 einschließlich ein Stück **Menthol-Schnupfen-Seife.** Zu bez. v. d. Fabr. **F. Lochmann & Co.** Berlin-Karlhorst 6. Tausende enthusiastischer Anerkennungen.

Apotheken, Drogerien, Bandagisten z. Wiederverkauf gesucht.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit den ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei Teh Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für Bremen und das Großherzogtum Oldenburg: **Bremen,** Lancestr. 142.

Das rote Kreuz

in Südwestafrika und im russisch-japanischen Kriege ist mit

Kaiser Brandpulver ausgerüstet,

zur Heilung von Brand- u. Brühwunden. **Dosen zu 1 Mk.** in allen **Apotheken u. Drogerien,** od. gegen Einsendung von 1,10 Mk. in Briefmarken an **Johannes Saalfeld,** Berlin W 9

Landesbibliothek Oldenburg

— Zu verkaufen —
1 fast neue Marmorplatte 3 × 0,35 m sowie zwei Rasierstühle.
Heinr. Schlüter, Friseur.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, stroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse
Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zus.: Bienenwachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.
Zu haben in den Apotheken.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versendet auch die Fabrik **Schubert & Co., Weinböhla** (Sachsen), von 4 Dosen an franko.

Direkt bezogene, chemisch analysierte
Ungarweine
sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei
Hans Wempe,
Kreuz-Drogerie, Oldenburg i./Gr.,
Achternstr. 32a.

Empfehle mein großes Lager wollener und geölter
Pferdedecken.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Markttaschen
in größter Auswahl empfiehlt
H. Holert, Haarenstr. 51.

Die
„Bremer Nachrichten"
Organ für **amtliche Anzeigen** und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnirten Auflage von mehr als
28000 Exemplaren
und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der **grossen Auflage** wegen sind die **„Bremer Nachrichten" das geeignetste Insertions-Organ**
für alle Anzeigen,
welche in Bremen und dessen Umgegend **einen grossen Leserkreis finden sollen.**
Insertionspreis à Zeile 25 ₰.
Abonnementspreis ℳ 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern.
Exped. der „Bremer Nachrichten"
BREMEN.

Aepfel,
frisch geschüttelt, kaufe jedes Quantum zu Tagespreisen gegen Kasse frei Oldenburg, resp. frei Kelterei, Huntestr. 26. Gut gezeichnete Säcke folgen sofort frei zurück.
Kelterei **Carl Wille.**

Uhren
repariert gewissenhaft, prompt und sehr **billig,**
F. Meyer, Uhrmacher,
Langestr. 1.

Eine Wirtschaft
mit Handlung im Stadtgebiet habe unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu verk. **Belg. Riesenkaninchen.**
Jägerstraße 3.

Im **Ausverkauf Oberbett, Unterbett** u. **Kissen** 11, 13.50, 15.50 18 ℳ usw. — Aussteuerbetten 28, 33, 36, 40 ℳ. **A. Kottlow, Bremen.**

Haus in bestem Zustande, Lindenstraße 2,
mit schönem Garten, billig zu verkaufen.
Rud. Meyer, Aukt.

Ottoman.
Staats-Eisenbahnloose
für ganz Deutschland gesetzl. erlaubte Prämien-Obligationen
Haupt-Prämien **3 × 600,000** baare Frcs.
Auszahlung sofort, ohne Abzug.
Nächste Ziehung **bevorstehend!**
Keine Ratenloose.
Verlangen Sie umgeh. Prospect d.
L. Wolff, Frankfurt a/Main
B.-Adalbertstr. 10 a.

Während der Mauser des Geflügels füttere man
Knochenschrot,
desto früher fängt das Geflügel mit dem Legen an.
Joh. Stöver, Haareneschstr. 22b.

Für Landleute!!
Maschinen-Oel,
Zentrifugen-Oel,
Leder-Oel,
Vaseline i. kl. u. gr. Büchsen,
Wagenfett i. kl. u. gr. Büchsen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Johann Diekmann, Markt 10.

St. Julien Bordeaux	Fl.	90 ₰,
Rotwein zum Kochen	„	60 „
Samos	„	75 „
Mosel	„	60 „

bei 10 Fl. billiger.
Johann Diekmann, Markt 10.

Ia rote Dwoberger
Maschinen-pfannen,
wetterbeständig, empfiehlt
Dampfziegelei
J. J. Twisterling Ww.,
Delmenhorst.

Meißner Wandplatten,
Mosaikfliesen.
Große Musterausstellung.
Bernhard Högl,
Oldenburg, Gaststr. 20.

Gummi- Schutzmittel jeder Art feinst. Qualit.
A. Johannsen
Hamburg 15.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten wegen gänzl. Räumung, a Stück 5, 8, 10 und 15 Pfg.
Wilhelmstraße 1a.

Rationell für jeden Geflügelhof!
ist
Connemanns Geflügelkalk!
(Gewaschene, alsdann getrocknete und in verschiedenen Körnungen gemahlene Seemuscheln.)
Bestes und billiges Kalkfutter, wird von dem Geflügel mit Vorliebe genommen und erfordert keinerlei Arbeit durch Zerkleinern 2c. Vorrätig in den meisten Kolonialwarengeschäften.
Generalvertrieb und ständiges Lager.
Joh. Voss, Oldenburg,
Fernspr. 493.

Möbellager
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 12, neben d. Markthalle.
Größtes Lager von Kleiderschränken von 25 ℳ, Vertikows von 38 ℳ, Sofaftegtische von 15 ℳ, Küchenschränke von 27 ℳ, Sofas von 40 ℳ, Spiegel mit Konsole von 20 ℳ, große Flurtoilletten mit Facettespiegel und Schirmständer von 21 ℳ, Spiegel mit Facetteglas von 4,75 ℳ, Bauerntische von 2,70 ℳ, Serviertische von 7,50 ℳ, Paneelborten von 3 ℳ, Säulen und Ständer von 2,80 ℳ, Bücherborten von 2,80 ℳ, Stühle von 2,25 ℳ an. Bilder in allen Größen. Aufpolstern, sowie Gardinenaufmachen zu billigsten Preisen. Besichtigung des äußerst großen Lagers gerne gestattet. Kostenanschläge gratis. Verpackung frei, franko Bahnstation. Eigene Tischlerei- u. Polsterwerkstätten. Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S/ Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue **Bettfedern** d. Pfd. 55 Pf., **chines. Halbdaunen** d. Pfd. M. 1.25, **bessere Halbdaunen** d. Pfd. M. 1.75, **vorzügliche Daunen** d. Pfd. M. 2.85. **Von diesen Daunen genügen 3—4 Pfund zum großen Oberbett.** Verpackung frei. Preislisten u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Koffer, Reisetaschen
in allen Größen empfiehlt billigst
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes
— Frauenhaar —
kauft zu höchsten Tagespreisen
Heinr. Schlüter. Friseur,
Gaststraße 28.

Zu verkaufen ein **frommer Pony.**
G. Schröder, Wallstr. 18.

Zwei Stück
von uns eingetauschte, vorzüglich erhaltene
Blüthner-Flügel
preiswert zu verkaufen.
Oldenburger Pianofortefabrik
Hegelers & Ehlers,
Brüderstraße 20 a, Fabrik. — Heiligengeiststraße 31, Musterlager.

Kohlen.
Beste schottische Nußkohlen, Hausbrend Nußkohlen,
Beste schottische Salonkohlen,
Beste schottische Anthracitnußkohlen II und III
aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg" liefern jedes Quantum frei Haus **zu äußerst billigen Preisen**
Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.,** Fernsprecher 145.

Technikum
umfasst Eisenconstruction, Maschinenbau und Elektrotechnik.
Staatsprüfungs-Commiss.
Hoch- und Tiefbauschule. Progr. frei.
Frankenhausen a. Kyffhäuser

Ia blaue u. rote Maschinenhohlziegel,
prima holländische Hohldachziegel in blau u. rot,
(alleiniger Vertreter der vorzüglichen NT-Pfanne).
Muldenfalzziegel,
bestes Fabrikat, in allen Glasuren und in silbergrau und naturrot, unter Garantie der Wetterbeständigkeit.
F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7.
Baumaterialien.

Für Besitzer von
Vervielfältigungs-Apparaten!
(D. Gestetners Patent).
Wir halten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass wir **nur dann** die **Garantie** für **tadellose Abzüge** übernehmen, wenn zu benannten Apparaten **ausschliesslich** die **Original Gestetnerschen Utensilien,** wie **Stencilpapiere, Farben und Federn etc.,** benutzt werden und diese Utensilien das Faksimile *D. Gestetner* tragen. Sind obige Utensilien in **Ihrer Stadt** nicht zu haben, belieben Sie sich an uns **direkt** zu wenden.
Rothschild, Behrens & Co., Hamburg,
Ausschliessliche General-Vertreter sämtlicher Vervielfältigungs-Apparate Gestetners Patent und Zubehör für das Deutsche Reich, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Geschäfts-Eröffnung.
Heute eröffne im neu erbauten Hause **Heiligengeistwall Nr. 3** ein
Möbel- u. Dekorations-Geschäft.
Ich werde stets bemüht sein, nur reelle und recht moderne Sachen zu führen, und bitte die geehrten Herrschaften, bei Bedarf mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Lühr,
Möbel- u. Dekorations-Geschäft.

Suche mehrere gut erhaltene Ofeneiserne. Heiligengeiststr. 7.

Großer sehr gut erhaltener **Dauerbrenner** (Junker u. Ruh) u. Blumentisch bill. zu verkaufen. Lindenallee 11.

Nienburger Brot,
stets frisch. Achternstr. 12.

Zu kaufen gesucht 5—6 Scheffel
Winter-Goldparmäne-Aepfel.
Angebote mit Preisangabe für pro Scheffel erbeten nach
Denckers Hotel, Berne.

Stets frische
Margarine
bräunt wie Naturbutter,
p. Pfund 80 ₰,
feinste Tafelbutter,
per Pfd. 1.20 ℳ,
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinr. Eilers.
Hauptgeschäft: Achternstraße 35.
Filiale: Steinweg 2.

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ.
R. Oschmann, Konstanz 128.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst überzogen.
W. M. Busse,
Mottenstr. 8—9.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind allen voran
125000 Stück im Gebrauch.
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Reinigt das Blut!

Ein ganz vorzügl. vorbeugend. Hausmittel gegen **Hautausschläge,** vererbt od. durch eigenes Verschulden erlangter **Säfteverderbnis, Nieren- und Blasenleiden,** besonders
Rheumatismus
und Blutandrang nach dem Kopfe ist der wirklich vortreffliche
Grundmanns
Blutreinigungstee
(gesetzl. geschützt. Viele Dankschr. Paket 50 ₰, 5 Pakete 2 ℳ, 25 Pakete 7,50 ℳ. Unter 5 Pakete wird nicht versandt. Nur echt zu beziehen durch
Apotheker **Grundmann,**
Berlin SW., **Katzbachstraße 9.**
1 Fl. Rheumatismus-Oel 1 ℳ, 4 Fl. 3 ℳ.

Wascht nur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben.

Bildschön
werden Sie durch den Gebrauch von
Violet & Cie.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife,
die Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten und rauhe Haut sicher beseitigt. Aerztlich empfohlen.
Allein echt von **Violet & Cie., Andernach** a. Rh.
Zu haben in der Drogenhandlung des Herrn Apotheker **E. Sattler** in **Oldenburg,** Haarenstr. 44.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.